

# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.  
(Hallischer Courier.)



Politisches und  
für Stadt

literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.  
Quartalspreis bei unmittelbarer Abnahme 3/4 Mark (1 Ebr. 5 Sgr.), bei Bezug durch die preuß. Postanstalten 4 Mark (1 Ebr. 10 Sgr.).  
Insertionsgebühren für die viergespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 18 Npf.,  
für die zweigespaltene Zeile Petitsschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 40 Npf.

N<sup>o</sup> 101.

Halle, Sonntag den 2. Mai  
Mit Beilagen.

1875.

## Telegraphische Depeschen.

**Wiesbaden**, d. 30. April. Se. Majestät hat gestern der veranstalteten Korfahrt beigewohnt und heute über die die Garnison von Wiesbaden und Diebrich bildenden Truppentheile die Parade abgenommen. Heute Nachmittag findet ermals ein größeres Diner statt, zu welchem etwa 60 Einladungen ergangen sind. Unter den Geladenen befindet sich der Fürst v. Hohenlohe-Langenburg.

**Florenz**, d. 30. April. Ihre K. K. Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin des Deutschen Reichs haben gestern in Siena die Kunstwerke und Sehenswürdigkeiten in Augenschein genommen und sind darauf hierher zurückgekehrt. Heute machen Ihre K. K. Hoheiten einen Ausflug nach Pistoja.

**Florenz**, d. 30. April. Ihre K. K. Hoheiten der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin des deutschen Reichs und von Preußen haben den für heute beabsichtigt gewesen Besuch von Pistoja aufgegeben, den Vormittag mit weiterer Besichtigung der hiesigen Sehenswürdigkeiten zugebracht und später mit dem italienischen Kronprinzenpaare einen gemeinsamen Ausflug nach dem Schlosse Vingigliata unternommen. Das Diner werden die Allerhöchsten Herrschaften wieder im Palazzo Pitti einnehmen.

**Wagusa**, 29. April. Zur Feier des Geburtstages des Kaisers von Rußland fand heute bei dem Kaiser Franz Josef ein größeres Diner statt, zu welchem die Officiere der hier anwes. Russ. Corvette eingeladen waren. Der russische Capitän-Lieutenant Boyle saß zur Rechten des Kaisers, welcher seine russischen Orden trug. Der Kaiser brachte folgenden Toast aus: „Ich trinke auf die Gesundheit meines sehr theuern Bruders und Freundes, Sr. Majestät des Kaisers von Rußland, dessen Geburtstag wir heute feiern.“ Die vor der Residenz aufgestellte Militärkapelle intonirte die Russische Volkshymne, der Kaiser und alle Anwesenden erhoben sich und hörten die Hymne bis zu Ende stehend an. — Gestern fand Hofafel zu Ehren der Anwesenheit des Gouverneurs von Bosnien, Derwisch Pascha, statt. — Die hier eingetroffenen Türkischen und Russischen Beamten und Officiere sind vom Kaiser durch Ordensverleihungen ausgezeichnet worden.

**Wesb**, d. 30. April. Die ungarischen Staatseinnahmen sind, wie die hiesigen Zeitungen melden, im 1. Quartal 1875 gegen den Voranschlag um 11 Millionen Gulden zurückgeblieben.

**Frankfurt a. M.**, d. 30. April. Der verantwortliche Redacteur der „Frankf. Zeitung“ ist heute vom hiesigen Appellationsgerichte wegen Beleidigung des Fürsten v. Bismarck in drei verschiedenen Fällen und wegen Beleidigung des Berliner Stadtgerichts durch einen den Prozeß Arnim besprechenden Artikel zu dreimonatlichem Gefängniß verurtheilt worden.

**Brüssel**, d. 30. April. Sitzung der Deputirtenkammer. Der Minister des Auswärtigen, Graf d'Assomont-Lynnen, theilte mit, daß er die Antwort der belgischen Regierung auf die deutsche Note vom 15. d. M. unterm heutigen Tage an den deutschen Botschafter, Grafen Pöschner, habe gelangen lassen und daß er glaube, am kommenden Dienstag der Kammer nähere Mittheilungen darüber machen zu können. Hierauf gelangte die Interpellation des Deputirten Bara zur Verhandlung, welche Aufklärung darüber verlangt, ob von dem Ministerium für die Veröffentlichung eines gewissen, der Regierung günstigen Zeitungsartikels ein Betrag von 200 Franken an das hiesige literale Journal „Poir“ gezahlt worden sei. Finanzminister Malou erklärt, in der That sei dieser Betrag an das gedachte Blatt gezahlt worden, aber nicht für einen politischen Artikel, sondern als Gebühr für Aufnahme eines über die Lage des Staatsschatzes orientirenden Artikels. Er habe dabei durchaus in gutem Glauben gehandelt und könne versichern, daß unter seiner Ver-

waltung der Presse zu keiner Zeit Subsidien zugesprochen seien. Die Interpellation wurde damit als erledigt angesehen.

**Paris**, d. 30. April. In der gestrigen Versammlung der Consultativ-Commission der Presse erklärte der Justizminister Dufaure, die Regierung, von dem Wunsch geleitet, so bald als möglich den Belagerungszustand aufzuheben, beabsichtige in Bezug auf die Presse den Umständen angemessene, möglichst praktische Maßregeln zu treffen. Dufaure sprach ferner die Ansicht aus, daß die nächste Session des Parlaments voraussichtlich von kurzer Dauer sein werde. — Das vor Kurzem nach einer Mittheilung des Chemiker's Dumus entdeckte Mittel gegen die Phtylovera besteht, wie jetzt bekannt wird, in der Anwendung von schwefelkohlenstoffsaurem Potassium.

**London**, 30. April. Der Staatssecretär der Colonien, Graf von Carnarvon, empfing gestern eine Deputation, welche die Regierung aufforderte, die Annerion von Neu-Guinea in Angriff zu nehmen. Der Minister hob in seiner Antwort hervor, daß die Annerion eines so umfangreichen Landes allerdings von großer Bedeutung sein würde. Man habe indes keine genügende Kenntniß von dem Klima und der Ertragsfähigkeit des Landes, sowie von dem Charakter der Bevölkerung. Der Minister erklärte endlich, daß, wenn auch die Annerion so große commerciale Vortheile mit sich bringen sollte, wie von der Deputation vorausgesetzt sei, so berühre diese Angelegenheit doch eigentlich mehr Australien als England. Die Regierung werde indessen nicht ermangeln, das Interesse der Englischen Krone in allen Fällen zu wahren.

**Konstantinopel**, d. 29. April. Der frühere Großvezier Hussein Arni Pascha ist zum General-Gouverneur (Valy) von Sibirien ernannt worden. — Der öumenische Patriarch hat eine Deputation, welche ein Einladungs-schreiben zu dem im Monat August d. J. in Bonn stattfindenden Aisthatholiken-Congress überbrachte, wohl aufgenommen und heißt es, daß 4 Delegirte der orthodoxen orientalischen Kirche an den Congress-Verhandlungen in Bonn theilnehmen würden.

**Bombay**, d. 30. April. Nach einem Telegramm aus Baroda haben daselbst Ruhestörungen stattgefunden, die jedoch keinen beunruhigenden Charakter trugen. Die Gemahlin des nach Genua abgeführten Gulowar ist angewiesen worden, sich nach Bombay zu begeben; über den für dieselbe bestimmten definitiven Aufenthaltsort ist noch nichts Näheres bekannt.

## Frauen-Rechte.

Die alljährliche Verhandlung des englischen Parlaments über Frauenstimmrecht lesen wir mit dem tröstlichen Gefühl, daß diese Frage in Deutschland bei unseren Lebzeiten keinesfalls brennend werden wird, so daß uns auch die anscheinend stetig wachsende Zahl der für dieses Recht stimmenden Minderheit des Unterhauses nicht zu beunruhigen vermag. Was bei uns über Erweiterung der weiblichen Rechts- und Thätigkeits-Sphäre vorkommt, hat nicht den aufregenden und erbitternden Stoff in sich wie jene Bestrebung. Es wird in aller Ruhe betrieben und macht weder den Anspruch, noch hat es die Wirkung, die Menschen im Kleinen zu ergreifen, etwa wie die stieliche Propaganda des Susan - Adolfs - Vereins oder die Bemühungen eines Vereins für entlassene Sträflinge, wie ihn demnächst voraussichtlich die neuverbundenen drei Freunde von Plöckenfee stiften werden, Paul Lindau, Most und Mraunke.

Das Verdienst, die deutsche Frauenbewegung in diesen erwünschten Schranken gehalten zu haben, kommt vorab dem verstorbenen vielverdienenden Präsidenten Letze zu. Seine ebenso eifrige als besonnene Theilnahme für alles praktisch Gute, die auch bei der Leitung der deutschen Freihandelsparlei ein nachher schmerzlich vermistes Gegengewicht gegen

den mitunter etwas abstrakten Doktrinarismus von Prince Smith und Anderen bildete, zog Männer wie Böhmert, Holzendorf u. s. f. mit in die Bewegung hinein, und interessirte zeitweilig auch noch höhere Autoritäten für sie, z. B. Schulze-Delitzsch und Birchow. Durch ihr Ansehen und ihren Einfluß wurden die agitirenden Frauen sowohl vor eigener Ueberstürzung bewahrt, als auch vor den noch schlimmeren Rathschlägen haltloser radikaler Männer. Von solchen hatte der Eine oder Andere sich Anfangs, sowohl in Leipzig als in Berlin, wo die Bewegung nach der politischen Katastrophe von 1866 ihren Ausgang nahm, beflissen hinzugebrängt, und an ersterem Orte war es in Folge dessen auch zu einer momentanen Compromittirung des Unternehmens gekommen, bis die leitenden Frauen lieber auf allen männlichen Beistand verzichteten. Sie sind die Idealistinnen der Bewegung geblieben, die in einer engen Gemeinde von nichts oder beinahe nichts als Frauen unablässig von der verkannten Würde und Fähigkeit der Frau und von ihrem mißachteten Anspruch auf Gleichberechtigung mit dem Manne predigen. Auf bloße Bemühungen um neue passende Erwerbszweige u. dgl. sehen sie mit einer gewissen Geringschätzung herab; dagegen sind sie nicht wenig stolz auf den Zutritt ins Allerheiligste der Krause'schen Philosophie, den ihre Oberpriesterin gelegentlich erlangt hat. Das englisch-amerikanische Erachten nach Ausdehnung des Wahlrechts auf wirtschaftlich selbständige oder gar auf alle volljährigen Frauen würde von ihnen gewiß längst aufgenommen worden sein, wenn es nicht so vollständig entmuthigt würde durch das Verhalten der öffentlichen Meinung in Deutschland, und wenn nicht die Besorgniß hinzukäme, der andere, praktisch bedeutendere Flügel der Bewegung möchte dann offen abschwanken.

Auf diesem Flügel ist der Geist des alten Lette lebendig geblieben. Ein nach ihm genannter Verein, der Berliner Frauen-Erwerbs- und Bildungsverein, steht seit 1869 an der Spitze der verbundenen Vereine dieser Richtung. Zu der Betheiligung einzelner praktischer Politiker und anderer verständiger Männer, die diesen Vereinen geblieben ist, kommt als weiteres mächtiges und doch zugleich auch förderndes Element hinzu das lebhafteste Interesse, das verschiedene fürstliche Frauen an der Sache nehmen, insbesondere die beiden Töchter des Prinzen Albert, Kronprinzessin Viktoria in Berlin und Prinzessin Alice in Darmstadt nebst ihrer Schwägerin, der Großherzogin von Baden.

Außer einem günstigen Ausspruche des Reichstages dankt man es ohne Zweifel dieser im Stillen mächtigen Sympathie, wenn bei der Aufnahme von Baden und Elsaß-Lothringen in den Telegraphen- und Eisenbahnverband Norddeutschlands nicht allein dort die drohende Wiederentfernung des weiblichen Geschlechts aus diesen beiden großen Dienstzweigen hintertrieben, sondern ihm dieselben sogar in Norddeutschland neu eröffnet wurden. Was sich dagegen sträubte, war weniger eine gleichviel ob richtige oder falsche Meinung von der Ungeeignetheit der Frauen, als die weithin herrschende Rücksicht auf die Offenhaltung solcher Stellen für Civilanwärter aus dem Militär. Daß dieser eine andersgerichtete Sympathie hoher Kreise ein wenig die Waage halte, wird man unter den bestehenden Umständen nicht unerwünscht finden können.

Die dritte im Bunde der allgemeinen staatlichen Verkehrsanstalten, die Post, verhält sich bis auf den heutigen Tag spröder gegen das

nach Erwerb suchende schöne Geschlecht, obgleich oder weil der Generalpostdirector nach dem erwähnten Reichstagsbeschlusse seine Studien in der Sache wieder aufgenommen hat. Gleichwohl wird nicht zu gewöhnlich sein, daß er als gleichzeitiger Chef des Telegraphenwesens nur auch da der fertig zunehmenden, weil erheblich wohlfeileren und doch anerkannt ausreihenden Verwendung von Frauen entgegengetreten werden Abgelehnt hat dahingegen der Bundesrath noch neuerlich die Zulassung von Apothekerinnen, welche von dem Lette-Verein und den ihm verbundenen anderen Vereinen auf den Wunsch von Ärzten betrieben wurde, und welche ihre Hauptempfehlung findet in dem schreienden Mangel an männlichen Gehilfen. Die agitirenden Vereine denken nicht sich dabei zu beruhigen. Da der Reichstag schon einmal auf ihre Beschwerde gegen eine ablehnende Verwaltung eingegangen ist, so steht in Aussicht, daß man ihn auch hierin um sein gewichtiges Fürwort angeht. Die neuen Zulassungs-Vorschriften des Bundesraths brauchten darum nicht weiter geändert zu werden, als daß man an die Stelle des bloß auf junge Männer berechneten erfolgreichen Besuchs der und der Klasse einer Knabenschule vielmehr das Bestehen einer entsprechenden Prüfung im Lateinischen u. s. w. setzte. So viel Latein, wie die Pharmacie voraussetzt, eignet ein erstlich auf seine Ausbildung bedachtes und auf eigenen Verdienst angewiesenes junges Mädchen sich bald an.

Diese und ähnliche sind die „Rechte“, um deren Erlangung für unversorgte Frauen in Deutschland gegenwärtig gestritten wird. Es sind in Wahrheit mehr nur Pflichten als nutzlose Rechte, was für sie erworben werden soll. Auf gleichem Wege kommt jeder Stand, der sich nicht genügend hat auszeichnen und bethätigen können, zwar langsam, aber am sichersten vorwärts. Man zeige erhöhte Leistungsfähigkeit, — dann wird, wo nicht das Gerechtigkeitsgefühl, so gewiß bald das eigene praktische Interesse der Gesellschaft die nöthige entsprechende Rechtsverweigerung zustehen. So viele unserer gebildeten und bemittelten Frauen thun heute nichts der Rede Wertes. Warum arbeiten sie nicht in der Krankenpflege, in der Armenpflege, in der Fortbildung ihres eigenen Geschlechts an ihrem Wohnort oder für weitere Kreise? Wahre Befriedigung liegt nur in einer solchen tätigen Uebung und Erhöhung der persönlichen Kräfte, nicht in einem erweiterten Rechtsgewand, das durch die Leistungsfähigkeit doch entweder gar nicht oder nur kümmerlich ausgefüllt wird.

### Deutschland.

Berlin, d. 30. April. Se. Majestät der König haben geruht: Den Landdrosten Graf von Westarp in Hildesheim zum Präsidenten der Regierung in Gumbinnen und den Polizei-Präsidenten von Pillgram in Königsberg zum Landdrosten zu ernennen.

Se. Majestät der Kaiser haben den Königlich preussischen Regierungs- und Bauath Wiebe zu Hannover zum Kaiserlichen Regierungsrath und ständigen Hülfсарbeiter beim Reichs-Eisenbahn-Amte zu ernennen geruht.

Der Provinzial-Schulrath Dr. Göbel ist von Königsberg in Preußen an das Provinzial-Schulcollegium in Magdeburg versetzt worden. — Der zweite ständige Sekretär der Königl. Akademie der Künste, Dr. Philipp Spitta, ist zugleich zum außerordentlichen Professor in der

Diese Herren sollten nicht lange allein bleiben: bald folgten ihnen der Marquis de Boisse, die Gräfin de la Metz, der Marquis Murat mit seinem Haufe. Man rechnet, daß Ende December 1789 schon achtundert Ausgewanderte in Trier gewesen, welche Zahl, zählt man die in der Umgegend Triers und in den benachbarten Kreisen campirenden Familien hinzu, sich bald verzehnfachen sollte; in Coblenz war die Zahl der Emigranten noch weit größer. Bald kamen sie nicht mehr einzeln, sondern schaarweise, bald war es nicht bloß der Adel, welcher floh, sondern auch die den Constitutions-Eid verweigende Geistlichkeit. So erschien im Februar 1791 der Cardinal-Erzbischof v. Metz, Montmorency-Laval, der Bischof von Verden und noch drei andere Bischöfe; ganz Trier wimmelte von flüchtigen Abts, Hofherren und Offizieren.

Ehre dem Unglück, Achtung demjenigen, der um eines Principis willen leidet, selbst wenn dies Princip nicht das unsrige ist; das Brod der Verbannung ist eben so bitter für den verbannten Kopalsten, wie für den geadelten Demokraten.

Aber Schmach, brennende, unauslöschliche Schmach demjenigen, der bei inneren Streitigkeiten den Beistand der Fremden, der Ausländer, gegen sein eigenes Vaterland anruft; er ist unter allen Umständen, welcher Parthei er auch angehört mag, ein Hochverräther an seiner Nation. Hätte dieser flüchtige Adel, statt durch Extravaganzen aller Art die Rache des Volkes zu reizen, sich um seinen König geschaart, dessen natürlicher Vertheidiger er zu sein behauptete, hätte er der Schwäche dieses Königs, der, wie Louvin sagt, das eigenthümliche Unglück hatte, als Mensch geliebt, aber als König nicht geachtet zu werden, ein wenig Energie einzubringen versucht, welche der Anblick der zu seiner Vertheidigung erbobenen Schwärmer ihm gegeben haben würde, so hätte er unsehbar zwar nicht den königlichen Absolutismus, doch aber die Monarchie, den Thron gerettet, und wäre er im Kampfe für denselben untergegangen, so hätte die Geschichte die Namen der Kämpfer mit Achtung vielleicht mit Bewunderung genannt. Statt dessen gab der Adel, nachdem er durch Ausschweifungen aller Art inmitten einer verhungerbenden Bevölkerung, durch eine alles Maß überschreitende Arroganz selbst den Sturm heraufbeschworen, der seine politische Existenz vernichten sollte, nachdem er durch die aus seinem Schooße hervorgehende Opposition gegen die Königin, durch die zahllosen Verleumdungen, die er auf ihre Rechnung in Umlauf brachte, das Ansehen derselben, und damit auch das des Königs, dem Volke gegenüber gebrochen, durch einen offen zur Schau getragenen Egoismus die

### Frühjahr 1875.

Es war so schaurig, war so kalt,  
Als sollt es nimmer Frühling werden,  
Noch öde steht und kahl der Wald,  
Kein Blümlein sprießt aus der Erden.

Ob auch die Sonne höher stieg,  
Ob auch schon kam des Lenzes Tag —  
Der Vögel Chor mit Trauern schwieg  
Im blatt- und blüthenlosen Hag.

Herum, du Wind! blas' milder drein,  
D komm', ersehnter Frühlingstregen,  
Daß jubelnd bald in Feld und Hain  
Es schall' aus duft'gem Blüthensegn!

Und wie in Wiese, Wald und Feld  
Kein rechtes Blühen will beginnen,  
So ist auch vieler Herz befehl,  
Der Winter will nicht aus den Sinnen.

Die Herzen auf, hinweg den Haß,  
Der eures Lebens Blüthen hindert,  
Daß bald die Thran', im Auge naß,  
Den Schmerz wie Maienregen lindert.

### Aus der Emigrantenzzeit.

Historische Novelle von Rudolph Müldener.

(Fortsetzung.)

„Das Gefolge und die Dienerschaft dieser Herrschaften war sehr zahlreich. Broglie hatte ca. 50 Personen bei sich, Lambec brachte viele Jäger, 80 Jagdhunde und 30 der schönsten Pferde mit.“

\*) Nach einem uns vorliegenden officiellen Actenstücke, in welchem alle zum Gefolge des Marschalls Broglie gehörende Personen namentlich aufgeführt sind, bestand die Dienerschaft des Marschalls — die Dienerschaft des Prinzen Keuel nicht mitgezählt — aus zweiunddreißig Köpfen.

philosophi  
borden.  
DN.  
uchs in  
Info  
bei t  
Sirengke  
alten un  
ation zus  
us zwei  
ndgeblieb  
General A  
banshofe  
benz zu  
mpfang  
Theilnehm  
gen Pan  
NLC.  
halten e  
Robiffati  
wir hören  
Berlänger  
eben sich  
haben Dir  
ger Phan  
berjogeru  
ermachte  
ellik der  
die Komm  
wohl der  
wünscht f  
den Pa  
Nehm  
allenterr  
den Grenz  
urden no  
aterlati  
in. Es  
ande, die  
zen Dr.  
wollen.  
alten Abl  
ubstreife'  
wnikers  
nimmt erf  
als" d.  
nes Mat  
gebensten  
ch für d  
lltarbeite  
acht der  
fahr Seb  
und  
ffer als  
in jener  
rnieber e  
milder  
erfailes  
ung einer  
strennen  
darbot.  
„A  
ihnen n  
bald ein  
„I  
anderen  
daß Ma  
vielm Ma  
da ein K  
Nacht k  
Doch  
ihigen G  
geneigt  
der im  
rafen von  
wartier g  
Der K  
itel, sei  
achte. D  
arshall  
ern,  
stlichfei  
stlich  
diner  
leben.  
umen.

philosophischen Fakultät der Königlichen Universität hier selbst ernannt worden.  
DN. Der deutsche Kronprinz hat bei Gelegenheit seines Besuchs in Neapel keineswegs wie hier und da geschlossen worden ist, ein Inognito abgelegt, sondern dasselbe, wie uns mitgeteilt wird, auch bei der Begegnung mit dem König Viktor Emanuel auf das Strengste bewahrt. In Rom hat sich der Prinz eine Stunde aufgehalten und diese Zeit in einem reservierten Zimmer der Bahnhofsrestauration zugebracht. Kaiser Herr v. Kneidell bestand die Begleitung nur aus zwei Bedienten, während die Herren des Gefolges in Florenz zurückgeblieben waren. Bei der Ankunft in Neapel war der Flügeladjutant General Medici und der Chef des königlichen Civilkabinetts auf dem Bahnhofe anwesend, um den Kronprinzen direkt in die königliche Residenz zu führen. Hier wurde er in einem Privatkabinet vom Könige empfangen und verblieb über eine Stunde mit demselben allein. Alle Mittheilungen über eine direkte Mission oder Ueberreichung eines kaiserlichen Handschreibens sind grundlos.

NLC. Das Klostergefetz hat die königliche Genehmigung erhalten und ist bereits hier eingetroffen. Eine prinzipielle Modifikation der Vorlage, wie wir sie früher skizziert haben, hat, soviel wir hören, nicht stattgefunden. Die wesentlichste Aenderung dürfte die Verlängerung der Auflösungsfrist für die zu Unterrichtszwecken gegründeten Orden und Congregationen von zwei auf vier Jahre sein. — So haben sich also wieder einmal alle die Gerüchte, welche mit übergeschätzter Phantasie ramentlich von ultramontaner und rationaler Seite an die Verögerung der königlichen Unterschrift geknüpft wurden, als eitel Dunst zerstreut. Die Ministerkrise galt in kirchlichen Kreisen bereits als ausgemachte Sache. Jetzt hat sich aufs Neue gezeigt, daß die Kirchenpolitik der Staatsregierung die volle Zustimmung des Kaisers besitzt. — Die Kommission für die Provinz Berlin verhandelte über die Grenzen der Stadt Berlin als der neu zu bildenden Provinz. In ersterer Hinsicht schloß man sich der Vorlage an, den Thiergarten nebst Zoologischen Garten und Hippodrom sowie die Hafenanlage in das Weichbild zu nehmen. Für die Einverleibung des sogenannten Kilianischen Allenterrain konnte sich die Majorität noch nicht schlüssig machen, da die Grenzen nicht hinlänglich bekannt erschienen. Auch die Grenzen der beiden projektirten Landkreise, sowohl des nördlichen wie des südlichen, wurden nach der Vorlage angenommen. Das berüchtigte „Bayerische Vaterland“ muß neuerdings einigermaßen in die Klemme gerathen sein. Es erläßt soeben einen Aufruf an seine Leser, unter dem Vorwande, dieselben über die seinen Herausgeber, den in Salzburg verhafteten Dr. Sigl, betreffenden Vorkommnisse der letzten Wochen aufzuklären zu wollen. Diese Aufklärungen bestehen aber lediglich aus einer wiederholten Ablehnung gewisser Beschuldigungen, welche die plötzliche „Arrestirung“ des zu 10 Monaten Gefängniß verurtheilten ultramontanen Publistikers hervorgerufen hatte, und die eigentliche Absicht des Aufrufs bemerkt erst am Ende zum Vorschein, wofür sich die Redaktion sich „besühnt“. D. h. weil an Herrn Dr. Sigl „auch nicht einmal der Schatten eines Mafels“ haftet, an all ihre Freunde und Gönner wendet „mit der ergebensten Bitte, unseren Blättern das bisher geschenkte Vertrauen sich für die Zukunft bewahren zu wollen“, zumal auch die bisherigen Mitarbeiter ihre Hilfe versprochen haben, um dem „Bayerischen Vater-

land“ „seinen in ganz Deutschland ebenso geachteten, wie von den Gegnern der katholischen Kirche gefürchteten und gehäßten Namen zu erhalten.“

Die Reichs-Justizcommission hat gestern in einer Abend-sitzung wieder einen nicht unbeträchtlichen Theil des Entwurfs der bürgerlichen Prozeßordnung erledigt. Besonders interessante Debatten rief nur die Frage hervor, ob die Bewilligung des Armenrechts im Prozesse erst nach einer Vorprüfung des Gerichts über den geltend gemachten Anspruch und über die etwaige Erfolglosigkeit eintreten solle? In der heutigen Sitzung, in welcher der Titel über die mündlichen Verhandlung besonderen Stoff zu Anträgen und eingehenden Debatten darbot, machte sich vorzugsweise das Bestreben geltend, dem Grundsatz der Mündlichkeit eine möglichst freie und consequente Anwendung zu sichern und ihn in seiner Reinheit durchzuführen.

### Landtag.

In der Freitagssitzung des Abgeordnetenhauses wurde zunächst mitgetheilt, daß die Abgeordneten Lieber und Bernards, welche gleichzeitig Mitglieder der Reichstagskommission für die Justizreform sind, ihr Schriftführeramt niedergelegt haben. Die Neuwahlen sollen am nächsten Montag stattfinden. — Die zweite Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend die Verfassung der Verwaltungsgereichte und das Verwaltungs-Streitverfahren war beim § 82 in der Discussion über die Entscheidung von Kompetenzkonflikten stehen geblieben. Ein neuer, heute eingebrachter Änderungsantrag des Abg. Windthorst (Bielefeld) ging dahin, daß die Frage, ob in einer bei dem ordentlichen Gerichte anhängigen Streitfache das Verwaltungsgericht zuständig sei, im ordentlichen Rechtsweg zu entscheiden sei; wird dagegen in einer beim Verwaltungsgericht anhängigen Streitfache der Einwand der Zuständigkeit des ordentlichen Gerichts erhoben, so sei die Sache zur Entscheidung der Kompetenzfrage an das ordentliche Gericht abzugeben. Das Gesetz vom 8. April 1847 wird aufgehoben.

Abg. Dr. Haenel erwiderte in längerer Rede auf die gefügigen Ausführungen des Justizministers, indem er rief, die Fassung der Kommission vorläufig zu acceptiren und es der dritten Lesung zu überlassen, etwas Besseres an ihre Stelle zu setzen. Die Kommission hat es besonders bedentlich gefunden, bei Kompetenzkonflikten zwischen dem Verwaltungsgericht und dem Verwaltungsbezirke ein besonderes Verfahren einzuschlagen und dieselben ohne Einhaltung des Instanzenzuges sofort durch das Obergericht zu entscheiden zu lassen. Eben so wenig hielt es die Kommission für zulässig, den Kompetenzkonflikt zwischen dem ordentlichen und dem Verwaltungsgericht also zwischen unabhängigen Gerichten durch eine politische Behörde, den Kompetenzkonflikthof schlichtend zu lassen; der im Falle des negativen Kompetenzkonflikts zu bildende Senat hat allerdings große Bedenken, aber man hat eben nichts Besseres im Augenblick finden können. — Der Justizminister war der Ansicht, daß ein den soeben vom Vordrucker entwickelten Ansichten entsprechender Antrag auch in der dritten Berathung wenig Aussicht auf die Zustimmung der Regierung haben würde. Seine gefügigen Ausführungen seien in keinem Punkte widerlegt. Die Ueberspringung des Instanzenzuges und die sofortige Entscheidung des Kompetenzkonflikts zwischen Verwaltungsbehörde und Verwaltungsgericht durch das Obergericht liegt eben im Interesse der baldmündlichen Erledigung des Konflikts. Der Kompetenzgerichtshof sei, obgleich politische Behörde, doch immer ständig besetzt und deshalb weit acceptabler, als ein Fall zu Fall zu bildender Senat, dessen Composition von dem Willen des Herrtribunalpräsidenten abhängt. (Zustimmung.) Die größten Schwierigkeiten würden endlich im Falle des positiven Kompetenzkonflikts zwischen dem ordentlichen und dem Verwaltungsgericht entstehen, wenn bei beiden die Sache von den Parteien anhängig gemacht worden sei. — Abg. Dr. Sneyf war beim ersten Durchlesen des Regierungsentwurfs ungenügend, ob es wohl möglich sein werde, die Sache, die zu zweifelloser Heilbedenken habe, besser zu machen. Ein ungeheurer Gewinn sei es bereits, daß die Regierung sich dazu entschließen, die Kompetenzkonflikten zwischen Verwaltungsgerichten durch einen unabhängigen Gerichtshof, das Obergericht zu entscheiden zu lassen. Sie verzichtet damit auf jede Selbstinterpretation der Verfassungsurkunde, auf den

Nach der Kirche untergraben, bei dem ersten Schatten einer nahenden naher Fersengeld.

Und war das Betragen dieser Emigranten das von Männern, welche schwerer als ihr Unglück? Zeigten sie auch nur eine Spur von Würde, in jener Würde, welche denen geziemt, die von der Hand des Schicksals aneinander gedrückt sind? Sie lebten in Sauf und Brauf und verspranzten in wilder Jagd nach Zerstreuungen aller Art das schwergerüstete Leben von Versailles in die engen Mauern der ehrbaren Stadt Trier. In Ermangelung einer Bühne behalf man sich mit Liebhaberschauspielen, amüsierte sich mit Sittrennen, durch Spiel, beim Glase, oder sädelte, wenn die Gelegenheit sich darbot, leichtfertige Liebschaften ein.

„Das Trier'sche Schwarzbrot“, klagt unser Berichterstatter, „diente ihnen nur dazu, sich im Späße damit zu werfen“; — dasselbe sollte bald ein Lackerbissen für sie werden.

„In dieser Zeit“, — sagt das „Trier'sche Wochenblatt“ an einer anderen Stelle — „war ein so tumultuarischer Zustand in der Stadt, daß Manchem der Kopf schwindelte: viel Geld wurde verdient, aber mit vielem Kummer, Arbeit, Sorge und Verdruf. Bald wurde hier, bald da ein Bürger mißhandelt, bald hier, bald da duellirt, bei Tage, bei Nacht keine Ruhe.“

Doch nehmen wir jetzt nach dieser langen, vielleicht aber nicht ungenügenden Einleitung den Faden unserer Erzählung dadurch auf, daß wir dem geneigten Leser bitten, uns in das Kesselfad'sche Palais, den Stammort der im ganzen Moselgebiete reich begüterten, noch heute blühenden Familien von Kesselfad zu begleiten, in welchem der Marschall Broglie sein Quartier genommen hatte.

Der Marschall Broglie gab ein Diner, welches die Kunst des Herrn Mittel, seines Koches, und des Herrn Alexandre, seines Patissiers, Ehre machte. Die Gäste bestanden, was allerdings nicht immer der Fall, da Marschall Broglie seine Gastfreundschaft nicht nur auf seine Landleute, sondern, aus politischen Gründen, auch auf die höhere Churtrier'sche Aristokratie und den Trier'schen Adel ausgedehnten pflegte, heute ausschließlich aus Emigranten. Der Marschall selbst hatte das Diner als ein Diner en famille bezeichnet und bei der Auswahl der Gäste Alle umgeben, die ihn gehindert haben würden, sich nach Versailles zu begeben.

Neben dem Marschall und der Marschallin Broglie und dem Abbé Broglie sah man den Prinzen und die Prinzessin Revel, welche noch vor Kurzem die Pferde der Cirkel von Versailles gewesen, den Marquis und die Marquis de Boisse, die Gräfin de la Meth, den Marquis Murat mit seiner Gemahlin, den Prinzen Baudemont und dessen Bruder den Prinzen Lambesc, den Adjutanten des Marschalls, Herrn de Perigny, und viele Andere, die namhaft zu machen zu weitläufig sein würde.

Am 19. October 1718 geboren, nach dem Siege bei Bergen zum deutschen Reichsfürsten erhoben, zählte Victor Francois Duc de Broglie — nicht Proglie, wie unser früher erwähnte Trier'sche Gewährsmann schreibt — damals bereits zweiundsechzig Jahre. Mein trotz dieses Alters herrschte er sich eine gewisse Lebhaftigkeit des Geistes, eine gewisse Eleganz der Sitten bewahrt, die ihn befähigte, die Honneurs seines Hauses, von der lebenswürdigen Prinzessin Revel, seiner Schwiegertochter, unterstützt, in einer Weise zu machen, die an den feinsten Hofsten der Cirkel Ludwigs XIV. erinnerte. Obgleich Aristokrat vom Scheitel bis zur Fußspitze, zeigte er doch selbst in Bezug auf seine politischen Antipathien mehr Mäßigung und Tact, als jene jüngeren, heißblütigeren Herren der Gesellschaft, die Prinzen Baudemont und Lambesc, die nur von der siegreichen Rückkehr nach Paris und von der blutigen Rache an ihren politischen Feinden träumten. Hatte doch der Marschall Broglie den für einen Mann seines Schlages niederdrückenden Schmerz erfahren müssen, seinen Sohn, Claude Victor, des Vaters Grundsätze verleugnen und sich der Volkspartei offen in die Arme werfen zu sehen. Des Vaters Principien, und mit ihnen seine Verbannung, theilten nur zwei Söhne, der Prinz Revel, der gleich seinem Vater\*, Paris nicht wiedersehen, sondern noch nicht dreißig Jahre alt, in Deutschland sterben sollte, und der Abbé Maurice Jean Mabeleine de Broglie, den Napoleon später zum Bischof von Gent erhob, später Präsident der National-Verammlung und starb am 27. Juni 1794 unter dem Weil der Guillotine.

\*) Marschall Broglie starb im Jahre 1804 zu Münster.

(Fortsetzung folgt.)

Umgang des französischen Scheinkonstitutionalismus, und schnell die Wurzel der bisherigen Verfassungskonflikte ab. Daneben ist es nur von untergeordneter Bedeutung, ob man zur Entscheidung des Kompetenzkonflikts zwischen dem Verwaltungs- und dem ordentlichen Gericht den Kompetenzgerichtshof noch auf einige Jahre beibehält, er wird aber kurz oder lang durch die Nothwendigkeit durch das oberste Reichsgericht ersetzt werden. Da die Vorschläge der Kommission unannehmbar sind, so gebietet schon der größte Fortschritt, der ungewissheit hier gemacht wird, die Wiederherstellung der Regierungsvorlage. — Abg. Windthorst (Vielefeld) empfahl seinen Antrag, der von der Auffassung ausgeht, daß die ordentlichen Gerichte als die vorzüglicheren ausschließlich über die Frage der Kompetenz entscheiden sollten. Der Justizminister widersprach dieser Auffassung, welche dazu beitragen müsse, den neuen Gerichten von vornherein mit Mißtrauen entgegenzukommen. — Abg. Windthorst (Neppen) hielt keinen der Vorschläge für vollkommen annehmbar, und empfahl daher den § 82 nebst dem Amendement Windthorst (Vielefeld) an die Kommission zurückzuweisen. Diesem Vorschlage widersprach besonders der Referent Graf Wisingerode. In der Abstimmung wurde schließlich die Regierungsvorlage unter Ablehnung aller übrigen Vorschläge wiederhergestellt. Die übrigen Paragraphen werden ohne Debatte erledigt.

Der Rest der Sitzung, der durch einige Berichte der Geschäftsordnungscommission über Beleidigungen des Hauses, sowie durch Wahlprüfungen ausgesetzt wurde, war ohne erhebliches Interesse. — Um 4 Uhr vertrat sich das Haus auf Sonnabend. Tagesordnung: Dritte Beratung des Gesetzes betr. die Vermögensverwaltung in den katholischen Kirchengemeinden; zweite Beratung des Alt-katholikengesetzes.

### Halle, d. 1. Mai.

Am heutigen Tage begehrt der hiesige älteste Staats-Anwalt, F. Wilb. Starke, die Feier seiner 25jährigen Amtsthätigkeit, welche er seit Einführung des staatsanwaltschaftlichen Verfahrens stets mit eifrigstem Eifer und mit Humanität, aber auch, wo es galt, mit dankbarer anerkannter Energie ausgeübt hat.

— Gestern Abend gegen 1/2 10 Uhr brach in einem Hause der großen Ulrichstraße Feuer aus, welches aber, noch rechtzeitig bemerkt, in seinem Entstehen unterdrückt wurde. Dasselbe hatte schon einen Tisch ergriffen, welcher in hellen Flammen stand.

— Vorgestern war hier eine größere Anzahl von Malzfabrikan ten aus Anhalt, Thüringen und der Provinz Sachsen versammelt. Nach Beratung der von einer Commission unter dem Vorsitz des Hrn. Pfaffe ausgearbeiteten Statuten constituirte sich die Versammlung als „Verein sächsischer Malzfabrikanten“ mit dem Sitze in Halle und wählte die Herren Pfaffe (Halle), Witschel (Sangerhausen), Germer (Schkeuditz), Nathan (Magdeburg), Hartung (Naumburg), Reinecke (Landsberg), Brede (Göthen) als Vorstand. Es wurde ferner über eine Petition wegen Malzfracht an den Handelsminister und den Anschluß des Vereins an den deutsch-österreichischen Mälzerbund, der zum Saatmarkt in Leipzig tagen wird, verhandelt.

— Auf weitere Beschwerden hinsichtlich der Schkeuditzer Verhältnisse wird der hiesigen Handelskammer von dem Directorium der Magdeb. Leipz. Eisenbahn-Gesellschaft Folgendes mitgetheilt:

„Obwohl wir gern den Wünschen des Publikums auf Herstellung bequemer Reiseverbindungen möglichst Rechnung tragen, so befinden wir uns leider nicht in der Lage, den Courierzug Nr. 3. — Abf. von Halle 7.32 früh, Ankunft in Leipzig 9.30 in Schkeuditz halten zu lassen, da wir dem Zuge eine größere Fahrgeschwindigkeit nicht geben können und durch Anhalten in Schkeuditz der Anschluß an die Züge der Nachbarbahnen gefährdet werden würde.“

Was die Ausdehnung des Güterbahnhofes in Schkeuditz betrifft, so müssen wir betonen, daß die daselbst vorkommenden Sperrungen des Communicationsweges durch Ueberholungen von Güterzügen herbeigeführt, letztere aber wesentlich als Folge der Ueberlastungen der Bahnhofe Halle und Leipzig anzusehen sind. Diese Calamitäten werden erst nach Vollenbung des Umbaues der beiden letztbezeichneten Bahnhöfe aufhören. Gegenwärtig sind wir daher nicht im Stande, dem in Schkeuditz hervortretenden Uebelstand vollkommen abzuhelfen, in dessen haben wir erneute Anweisung ertheilt, Alles anzubieten, um die Sperrung des Communicationsweges von Schkeuditz nach Delitzsch auf das möglichst geringste Maß einzuschränken.“

### Vermischtes.

— Ein Kabel-Telegramm aus New-Orleans meldet über die bereits kurz erwähnte Verbrennung dreier Dampfboote: „Das erste, welches Feuer gefangen hatte, trieb gegen die beiden andern, auf welchen viele Zuschauer versammelt waren, die den Schiffbrand aus nächster Nähe mit ansehen wollten. Das Feuer theilte sich den beiden andern Schiffen so rasch mit, daß die Anwesenden sich nur dadurch retten konnten, daß sie über Bord sprangen. Viele ertranken dabei; der Verlust an Menschenleben ist noch nicht bekannt, man schätzt ihn auf 20 bis 100.“

— Aus Australien kommen genauere Nachrichten über den Untergang des Dampfers „Göthenburg“ auf der Fahrt von Port Darwin nach Melbourne. Die Katastrophe trat am 24. Febr. in der Meerenge von Torres bei Cap Cleveland ein. Zwischen 6—7 Uhr Abends hatte das Schiff mit heftigem Winde zu kämpfen. Darauf kam es plötzlich in ruhiges Fahrwasser, und zehn Minuten später fuhr es auf ein Riff und konnte nicht mehr flott gemacht werden. In wenigen Stunden änderte das Fahrzeug seine Lage, und die See begann darüber wegzuspülen. Viele von den Passagieren wurden von den Wellen fortgerissen, und von den 125 Personen an Bord sind, so viel man weiß, nur 22 gerettet.

### Musikalisches.

Eisleben. (Eingel.) Durch das von Frau Anna Starke im Verein mit den Damen, Frä. L. Homblow aus Norwegen und Frä. Wülfel aus Halle am 26. April hier im Saal des Mansfelder Hofes veranstaltete Concert wurde den Eis-leber Musikfreunden ein hoher Genuß zu Theil. Die Concertgeberinnen mußten das Interesse des aus einem gewählten Kreise bestehenden Publikums auf das Höchste zu fesseln. — In Frau Starke lernten wir eine Pianistin von hoher Begabung kennen, die fern von jeder Effecthabelei des modernen Virtuositentums in der Wiedergabe Beetovenscher, Schumannscher und Chopinscher Werke, ideale

Auffassung und vollendete Technik wahrnehmen ließ. Frä. L. Homblow besaß außer dem Reiz einer überaus anmuthigen Erscheinung durch eleganten Vortrag Normo-gischer und Französischer Lieder. Von besonderer Wirkung war ihr treffliches Mezza voce. — In Frä. Wülfel tritt uns die geliebte Künstlerin klassischer Schule entgegen. Ihre imposante Figur, sowie der ganze Linnere ihres sonoren und doch weichen Organs befähigen sie vorzugsweise zur Wiedergabe hochdramatischer Erbilte. Ihr Vortrag einer Arie aus „Ariadne“ und eines litauischen Liedes von Chopin, waren echte Kunstleistungen. Einen außerordentlich gelungene die Zusammenwirkung der beiden Sängern in italienischen und norwegischen Duetten. Reicher Beifall lobte die sämmtlichen Damen. Wächsten Sie recht bald zu uns wiederkehren.

### Civilstands-Register der Stadt Halle.

Meldungen am 30. April.

Eheschließungen: Der Diktar im Leihhause G. A. Erfurth, Schölerhof 10, und Eb. D. Bierbach, Artern.

Geborenen: Dem Handarbeiter F. Lehmann ein Sohn, Unterberg 23. — Dem königlichen Universitäts-Stallmeister G. J. L. André von Lieben-Magnus eine Tochter, große Ulrichstraße 33. — Dem Malloren A. F. Luge ein Sohn, alter Markt 11. — Dem Schlosser E. Dabbert eine Tochter, Landwehrstraße 2. — Dem Lithograph H. A. F. König ein Sohn, Herrenstraße 11.

Storben: Die Wittve Antonie Hansen geb. König, 40 Jahr 2 Monat 20 Tage, Magentreb, Weingärten 31.

### Vorlagen

für die Sitzung der Stadtverordneten Montag den 3. Mai 1875 Nachmittags 4 Uhr.

Öffentliche Sitzung.

1. Bewilligung der auf 350 M. veranschlagten Kosten für eine Umfriedigung (Drabthaun) des Hospitalgartens. 2. Vorlage des Magistrats, die Einrichtung eines neuen Stadtverordnetensaalcs betreffend. 3. Bericht der Commission, den Bau einer neuen Volksschule betr. 4. Bericht der Besener Commission, die Pachtrevision von Beesen betr. 5. Bewilligung der Kosten für die Reparaturen an den Pfarrgebäuden von St. Mariä.

Geschlossene Sitzung.

6. Probeweise Anstellung eines Polizeisergeanten. 7. Definitive Anstellung von 4 Lehrern bei den sächsischen Elementarschulen. 8. Antrag des Magistrats auf Ernennung von Mitgliedern zu einer gemischten Commission behufs Vorberatung der Bethätigung der sächsischen Behörden bei einer bevorstehenden Festlichkeit. Der Vorkerber der Stadtverordneten.

v. Madete.

### Coursbericht der Bankfirmen zu Halle a/S.

Börse vom 30. April 1875.

	Zinsf.	Anged.	Bef.
5% Halle'sche Stadt-Obligat. u. Casanleibe	p Ct.	5	102,50 101,50
Zinsen vom 1. April u. 1. October.			
4 1/2% Halle'sche Stadt-Obligat. von 1867	"	4 1/2	101,40 100,40
Zinsen vom 1. April u. 1. October.			
3 1/2% Halle'sche Stadt-Obligat. von 1818	"	3 1/2	84,50 83,50
Zinsen vom 1. Januar u. 1. Juli.			
4% Pfandbriefe der Prov. Sachsen	"	4	95,20 —
Zinsen vom 1. Januar u. 1. Juli.			
4 1/2% Kaufmännischer Genossenschaft-Obligat.	"	4 1/2	— 99,70
Zinsen vom 1. Januar u. 1. Juli.			
4 1/2% Unfreut-Regulirungs-Obligat.	"	4 1/2	— 100
Zinsen vom 1. Januar u. 1. Juli.			
5% Halle'sche Zuckersiederei-Anleihe	"	5	— 101,50
Zinsen vom 1. April u. 1. October.			
5% Anleihe der Neuen Actien-Zucker-Fabrik	"	5	101,50 100,70
Zinsen vom 1. Januar u. 1. Juli.			
5% Hypoth. Anl. der Zuckersiederei Koerbisdorf	"	5	100 —
Zinsen vom 1. April u. 1. October.			
6% Braunkohlen-Verwerth.-Anleihe	"	6	— 90,50
Zinsen vom 1. Januar u. 1. Juli.			
Halle'sche Bankvereins-Actien	"	5	112 —
Divid. v. 1874 7 1/2% Zinsen v. 1. Jan.			
hallesche Credit-Anstalts-Actien	freo.	—	86
Stamm-Actien der Neuen Actien-Zucker-Fabrik	"	4	115 —
Divid. v. 73/74 11% Zinsen v. 1. Oct.			
Stamm-Prioritäten derselben	"	5	— —
Divid. v. 73/74 11% Zinsen v. 1. Oct.			
Stamm-Actien der Hall. Zuckersiederei-Comp.	p. St.	Ma k	6000 —
(M. 5100 Einzahlung) freo Zinsen.			
Zuckersiederei Koerbisdorf	p Ct.	4	— 40
Divid. v. 73/74 0. Zinsen vom 1. April.			
Zuckersiederei Glaucha	"	4	— 45
Divid. v. 73/74 9 1/2% Zinsen vom 1. Juni.			
Sächs. Fabr. Braunkohlen-Verwerthung	"	4	25 —
Divid. v. 73 0. Zinsen vom 1. Jan.			
Stamm-Prioritäten derselben	"	5	— —
Divid. v. 73 5% Zinsen v. 1. Jan.			
Werschen-Werks. Actien-Gesellschaft	"	4	131 1 9
Divid. v. 73/74 15% Zinsen v. 1. April.			
Dörstewitz-Nattmannsdorfer Braunkohlen-Ind.	"	4	50 —
Divid. v. 73/74 5% Zinsen vom 1. Juli.			
hallesche Brauerei Michaels & Co.	"	4	45 —
Divid. v. 73/74 0. Zinsen v. 1. Oct.			
Stamm-Prioritäten derselben	"	5	85 —
Divid. v. 73/74 0. Zinsen v. 1. Oct.			
Erbliniger Actien-Papier-Fabrik	"	5	— 29
Divid. 72/73 8% Zinsen v. 1. Juli			
degener Maschinenbauanstalt, Schöde	"	4	— —
Divid. v. 73 7 1/2% Zinsen vom 1. Januar.			
Halle'sche Maschinenfabrik	"	4	70 —
Zinsen v. 1. Januar.			
Actien-Malzfabrik Cönnern	"	5	— —
Zinsen vom 1. Januar.			
Ellenburger Kattun-Manufactur	"	5	60 —
Zinsen vom 1. Juni.			
Neudorf, Chem. Fabrik und Glasfabrik	freo.	—	9,70
freo. Zinsen.			
Kure D. Bruderdorf-Nietlebener Erbgut-Vereins	p. Anth.	M-rk	6600
(1 Antheil = 4 Kure) freo. Zinsen.			
Nachhofs-Actien (nom. 1500 M.) freo. Zinsen	p. St.	"	600
Theater-Actien (nom. 300 M.) freo. Zinsen	p. St.	"	132
Wilde Noten	p Ct.	"	99,75
Banknoten, Leipzig einlösbar	"	"	99,5
Luxemburger Banknoten	"	"	99

## Bekanntmachungen.

### Magdeburg-Halberstadt u. Magdeburg-Leipzig.



Vom 1. Mai bis Ende October d. J. werden wie im vorigen Jahre auf unseren Stationen **Magdeburg, Schönebeck, Guadau, a. d. Saale, Cöthen und Stumsdorf** zu allen fahrplanmäßigen Zügen **Nundreisbillets** nach **Kosla (Kryfhäuser)**, ferner in **Magdeburg** nach **Harzburg, Goslar, Herzberg, Scharzfeld-Lauterberg und Walkenried** zu ermäßigten Preisen ausgegeben, welche innerhalb ihrer Gültigkeitsdauer von 10 Tagen zur Rückfahrt von **Thale** oder einer anderen beliebigen Station der Bahnstrecken **Döherleben-Thale, Bienburg-Halberstadt, Wernigerode-Halberstadt, Blankenburg-Halberstadt und Ballenstedt-Begeleben** bis zur Ausgangsstation berechnen.

Außerdem kommen in **Magdeburg Nundreisbillets** nach **Thale** oder **Wernigerode, Blankenburg, Ballenstedt, Bienburg**; zurück von **Kosla (Kryfhäuser)** oder **Harzburg, Goslar, Walkenried, Scharzfeld-Lauterberg** oder **Herzberg** nach **Magdeburg** mit 10tägiger Gültigkeitsdauer zur Ausgabe.

Auf jedes Billet werden 25 Kilogr. Freigewicht an Gepäck gewährt. Die Unterbrechung der Fahrt auf einer Zwischenstation ist nicht gestattet.

#### Die Directorien.

### Magdeburg-Halberstadt u. Magdeburg-Leipzig.



Vom 1. Mai bis Ende October d. J. werden wie im vorigen Jahre auf unseren Stationen **Leipzig und Halle** täglich zu allen fahrplanmäßigen Zügen **Sin- und Rückfahrt- und Nundreisbillets** zu ermäßigten Preisen für den Sommerverkehr nach dem Harz ausgegeben und zwar:

#### I. Sommerbillets (ohne Anrecht auf Freigepäck)

Von Leipzig 10 Tage gültig.

Von Halle 1 Tag gültig (Sonabend oder Sonntags gelöste Billets ab Halle gelten jedoch zur Rückfahrt bis incl. am folgenden Montag)

a) nach **Thale, Wernigerode, Blankenburg und Bienburg** (über **Cönnern**) und zurück.

Preis ab Leipzig I. Kl. M. 15,— II. Kl. M. 10,— III. Kl. M. 7,25

" Halle I. " " 11,25 II. " " 7,50 III. " " 5,50

b) nach **Ballenstedt** (über **Cönnern**) und zurück.

Preis ab Leipzig I. Kl. M. 11,40 II. Kl. M. 7,75 III. Kl. M. 6,—

" Halle I. " " 8,— II. " " 5,50 III. " " 4,25

" Die Rückreise kann auf Grund dieser Billets auf einer beliebigen Station unserer Harzbahnen, sowie **Blankenburg** angetreten werden. Die Fahrtunterbrechung ist dagegen nicht gestattet.

II. **Nundreisbillets** (10 Tage gültig mit 25 Kilogr. Freigewicht an Gepäck).

a) von Leipzig und Halle nach **Thale** oder **Wernigerode, Blankenburg, Ballenstedt, Bienburg** über **Cönnern**; zurück von **Kosla (Kryfhäuser)** nach Leipzig resp. Halle, sowie

b) von Leipzig und Halle nach **Kosla (Kryfhäuser)**, zurück von **Thale** (über **Cönnern**) nach Leipzig resp. Halle.

Preis ab Leipzig II. Kl. M. 10,20 III. Kl. M. 6,80

" " Halle II. " " 7,50 III. " " 5,—

#### Die Directorien.

Zur Anfertigung der Eisentheile zum Ausbau von **Viehställen, Magazinen, Kellereien etc.** empfehlen wir uns dem bauenden Publikum hiermit angelegentlichst.

Durch langjährige Erfahrung in der Anwendung schmiedeeiserner Träger u. alter Eisenbahnschienen (letzte in Höhen von 4 1/2 bis 9 Zoll), — in Verbindung mit gußeisernen Säulen, — zu Bauwecken u. durch bedeutende Vergrößerungen u. vortheilhafte Einrichtungen unseres Establishments, wie durch den Bezug von Rohmaterialien in großen Massen, sind wir im Stande, gefällige Aufträge zweckentsprechend in kürzester Zeit u. bei anerkannt soliden Ausführung zu dem billigsten Preise unter Garantie zu effectuieren. Alle von uns gefertigten Ausbauegegenstände werden fertig zur Aufstellung geliefert u. kann die Aufstellung, ohne irgend welche Nachhülfe der Gegenstände, von jedem verständigen Werkmeister nach von uns gelieferter Zeichnung bewirkt werden.

Kostenanschläge bei etwaigen Anfragen gratis.

Ludwigshütte bei Sandersleben.

**Baentsch & Behrens.**

**Oberröbinger Briquettes** zu 6 1/2 *fl.* per 25 Ctr., **Oberröbinger Presssteine** zu 5 1/2 *fl.* per mille empfehlen **Bohmeyer & Blume, Magdeburgstr. 43.**

## Baumaterialien.

**Thonröhren** mit Verbindungsstücken in allen Weiten aus der Fabrik von **H. Polko** in Bitterfeld zu Fabrikpreisen; feuerfichere prima **Dachpappe** in Rollen, **Kappstreifen, Deckleisten** △, **Asphalt-Pech, Schiefer- und Solenhofer Platten** zur Belegung von Hausfluren, Küchen, Badestuben u., sowie beste **Chamottesteine** empfehlen billigst [B 6694]

**B. Schmidt & Co.**

## Sächsisch-Thüringische Actien-Gesellschaft für Braunkohlen-Verwerthung zu Halle a/S.

Bei der am 20. März dieses Jahres stattgefundenen Auslosung von **Thaler Zehn Tausend = Reichsmark Dreissigtausend** unserer sechsprocentigen Prioritäts-Obligationen sind die folgenden beiden Serien: Nummer 35 und 36, erstere die 25 Stück Nr. 0,851 — 0,875, letztere die 25 Stück Nr. 0,876 — 0,900 umfassend, gezogen worden.

Die Einlösung erfolgt vom 1. Juli a. cr. ab zum Nennwerthe von **Thalern 200.** — mit je 600 Rmf. — bei unserer Hauptkasse hier. Mit den Obligationen sind zugleich die **Alons** und die noch nicht fälligen **Coupons** einzuliefern, widrigenfalls der Betrag der letzteren von dem Kapitale gefürzt wird.

Mit dem 1. Juli a. cr. hört die Verzinsung der ausgelosten Obligationen auf.

Halle a/S., den 2. April 1875.

**Die Direction.**

**Büttner. Reiz.**

## Verde- u. Wagen-Auction.

Mittwoch den 5. Mai, Vormitt. 10 Uhr versteigere ich im **Gasthof zum goldenen Sirch, Leipzigerstraße Nr. 61** alhier: **3 starke Pferde mit Geschirr, 3 gute Droschken u. 2 ganz verdeckte Kutschwagen.**

**J. H. Brandt, Auctiionscommisfar u. ger. Taxator.**

<p><b>F. A. Schütz</b> Tapeten- und Teppich-Fabrik <b>Wurzen.</b></p>	<p><b>Dresden</b> Seestrasse Nr. 10, erste Etage.</p> <p><b>Leipzig</b> Markt Nr. 11, erste Etage.</p> <p><b>Halle a/S.</b> Brüderstrasse Nr. 2, am Markte.</p>	<p><b>Lager</b> von: Tapeten und Borduren. Ronleaux und Goldleisten. Tischdecken. Möbel- und Portieren-Stoffen. Weissen Gardinen. Teppichen. Cocos- u. Manilla-Fabrikaten. Angora-Decken.</p>
---	---	---

**Neuheiten in Satins, Double-Serges, Cretannes u. Gobbelins.**

## Hensel & Müller

**Holzhandlung & Dampfsägewerk in Halle a/S.**

empfehlen ihr Lager aller gangbaren Arten **Bau- u. Tischlerhölzer** und liefern auf Bestellung:

Geschnittene Kanthölzer nach Dimensionen; gehobelte, gespundete und gefügte Fussbodenbretter, Parkettfussboden, Thüren, Thürbekleidungen und Futter-, Schlagleisten, Fussleisten, Jalousiestäbe und übernehmen für Lohn den Aufschnitt von **Rundhölzern**, sowie das **Hobeln, Fügen und Spanden** von **Brettern.** [H. 5,402 b]

## Eisenbahnschienen

zu Bauzwecken in vorgeschriebenen und ganzen Längen bis zu 21' sowie **neue Grubenschienen** in verschiedenen Profilen offerirt zu wesentlich herabgesetzten Preisen **Ferdinand Korte in Halle a/S.**

## Mühlen-Verkauf.

Dringender Verhältnisse halber soll eine in der Nähe einer Restauration und einer frequenten Fabrikstadt Thüringens belegene Mühle mit 4 Mahl-, 1 Spiz- und Schrotgang, Delmühle mit Steinen und Stampfen, sowie Schneidemühle mit Gatter, ferner schwunghaft betriebener Brodbäckerei und ca. 30%, -31%, Sectr. = ca. 120 - 124 reuß. Mrg. gutem Feld, mit sämtlichem Inventar verkauft werden. Forderung 204,000 Mark = 68,000 Th.

Zahlungsbedingungen sehr günstig.  
Die Mühle eignet sich wegen ihrer reichen Wasserkraft, welche nach Belieben vergrößert und ausgenutzt werden kann, und ihrer sonstigen günstigen Lage zu jeder Fabrikanlage. Sie ist lange Jahre im Besitze der Familie und wird bis dato ein bedeutendes Handelsgeschäft betrieben. Näheres durch **E. Kreuter, General-Agent, Weimar.**

## Nicht zu übersehen! Gegen eins der feinst., renommiertest. und rentabelst. Hôtels Berlins

im Werthe von 1,500,000 Mark wird ein Gut, am liebsten mit industriellen Anlagen, einzutauschen gesucht; auch ist dasselbe mit 400,000 Mfr. Anzahl. käuflich zu übernehmen.  
Specielle Beschreibungen stehen gratis zu Diensten.

**E. Kreuter, General-Agent, Weimar.**

## Seltene Gelegenheit!

Zwei erste Preise

### der Frankfurter Pferde-Lotterie,

da bei der letzten Ziehung der erste Preis un erhoben geblieben.

Verloosung zweier vollständigen Viergespanne.

11 elegante Wagen, 60 Pferde etc.

Ziehung am 5. Mai 1875.

Loose à R.-Mk. 4. incl. Franco-Zusendung der Ziehungslisten sind noch zu haben bei

**S. Markus, Frankfurt a. M.,** oder **S. Markus, Offenbach a. M.**  
NB. Bei Abnahme von 15 Loosen erfolgt Eins gratis.

## Geschäfts-Empfehlung.

Den geehrten Gutsbesitzern und Landwirthen, sowie einem werthen Publikum die ergebenste Anzeige, daß wir hier in **Aschersleben** eine

### Wagenfabrik nebst Dampf-Schneidemühle

errichtet haben und halten zur gefälligen Abnahme: Schwere und dauerhafte Ackerwagen, Fracht- u. Hohlwagen, Handwagen, sowie breite und schmale Räder, sämtliche landwirthschaftliche Ackergeräthe, als Pflüge u. Exstirpatoren, Gliederwalzen u. dgl. m.

Auch halten wir stets diverse Sorten runde und geschnittene Hölzer zur gefälligen Abnahme, und sind stets sehr gute Kopf- und Kammholz vorräthig.

Da es unser Bestreben sein wird, das geeignete Wohlwollen der an uns ergehenden Aufträge durch reelle und prompte Effectuirung zu sichern, zeichnen sich

**C. Berger & Comp.,**  
Wagenfabrik und Dampf-Schneidemühle.

Aschersleben, den 1. Mai 1875.

## Unterleibs-Bruchleidende

finden in der durchaus unschädlich wirkenden Bruchsalbe von **Gottlieb Sturzenegger in Gerisau, Schweiz**, ein uberrauschendes Heilmittel. Zahlreiche Zeugnisse und Dankbriefe den sind der Gebrauchsanweisung beigelegt. Zu beziehen in Böhmen zu **Fl. 1. 20 Gr.**, sowohl durch **G. Sturzenegger selbst** als durch **H. Günther, Löwenapothek, Jerusalemstraße 16 in Berlin.** [H. 3220. Qu.]

Mit dem heutigen Tage verlege mein Geschäft von **Alandthor-Vorstadt 3 nach Königstrasse 23 A.** und liefere von jetzt ab, außer meinen **Handformsteinen, Presssteine, Briquettes, Böhmisches Salunkohlen, Zwickauer Steinkohlen** zu den billigsten Preisen. Bestellungen werden in meinem neuen Grundstück **Königstrasse 23 A.** und in meiner Wohnung, **Hospitalplatz 7**, angenommen.

**J. Politz.**

## Gurkenferne,

süddeutsche, beste Waare, verschiedene Sorten eingetroffen und in jedem Quantum vorräthig bei **Friedr. Kraneis, Magd.b. Str. Nr. 2.**

Auch ist daselbst ein noch ganz guter halbverdeckter Kutschwagen zu verkaufen.

**1 Hôtel-Omnibus**, gebraucht, aber noch in gutem Zustande, 4-6 säßig, solid gebaut, wenn möglich mit Patent-Achsen, wird sofort zu kaufen gesucht. Gest. Offerten mit Preis-Angabe erbeten.

**Louis Stockhinger,**  
Hôtel zum Ritter.  
Erfurt.

## 5inste große Pferde- und Vieh-Lotterie

in **Quedlinburg a. Harz,**

verbunden mit **Pferdemarkt** am 21. Mai 1875.

**1500 werthvolle Gewinne — Hauptgewinne ca. 6000 Mark Werth.**

3 Equipagen, Pferde, Reit-, Fahr- und Jagd-Utensilien, Kunst- und Wirthschaftsgegenstände.

## Ziehung am 31. Mai 1875.

Den Verkauf der Loose haben wir unserm General-Agenten **Herrn Carl Krebs** in **Quedlinburg** übertragen und sind von demselben Loose à 3 Mark (1 Thlr.) zu beziehen. Agenten erhalten angemessenen Rabatt. **Quedlinburg, im December 1874.**

Der Vorstand des Vereins zur Förderung der Pferde- und Viehzucht in den Harzlandschaften.

Obige Loose sind zu haben bei Herren **Rudolf Mosse, Haupt-Agentur für Halle a/S.**, ferner: **J. Barck & Co., C. H. Wiebach** in **Halle a/S.**, **E. Angermann** in **Hohennästen**, **C. Apelt** in **Mücheln**, **Ad. Baldamus** in **Schfenditz**, **Carl Brandt** in **Zeutschenthal**, **L. Hochheimer & Co.** in **Zeitz**, **A. Huch** in **Zeitz**, **Clemens Grätzner** in **Schaffstedt**, **Ferd. Kabitzzsch** in **Merseburg**, **Herrn. Rabe** in **Merseburg**, **H. Klee** in **Weißensee**, **Richard Krahmer** in **Wettin**, **F. H. Langenberg** in **Lauchstedt**, **W. Loechel** in **Löbjeun**, **Reinh. Pabst** in **Deitzsch**, **Er. Ochse** in **Brehna**, **B. Precht** in **Debrau u.**, **Bernh. Prigge** in **Grbstädt**, **Herrn. Schreiber** in **Altleben a/S.**, **Carl Siebig** in **Laucha u.**, **F. A. Steiner** in **Moitzsch**, **Fr. Stollberg** in **Merseburg**, **G. Ziegler** in **Weißenfels.**

## Mycothanaton

Mittel gegen Hausschwamm, sowie Präservativ bei Neubauten. Den neuesten Bericht, Gebrauchs-Anweisung und Preiscurant über dieses Mittel, welchem nicht anzuzweifelnde Atteste über **15jährige Wirkung** zur Seite stehen, versende auf Wunsch gratis und franco nach allen Ländern.

**Vilain & Co.,** chemische Fabrik in **Berlin, W.,**  
Leipziger Strasse 107.



## Patentirte Atmosphärische Gaskraftmaschine.

System **LANGEN & OTTO.** [H. 4793.]

1/4, 1/2, 1, 2 u. 3 Pferdekrafte.

**Erprobte, billige Betriebskraft**

in neuer vereinfachter Construction.

Mehr als **2000** Maschinen im Betrieb.

Gasverbrauch nur 1/2 Cubikmeter pr. Stunde u. Pferdekraft.

Anstalt Gas auch Petroleum-Destillate verwendbar.

**Gasmotorenfabrik Deutz** in **Deutz bei Köln.**

## Frischer Stettiner Portland-Cement

traf ein, und empfehle solchen ab meinem Lager **Station Nauendorf** und ab hier zu den billigsten Preisen.

**Wettin a. S.**

**Fedor Stoye.**

**3 Stück neue Filter, 16" lang, 30" im Licht.** Durchmesser, stehen billigt zu verkaufen in der **Dampfkessel-Fabrik von F. Schmidt.**

Ein junger Mann sucht eine **Restauration** in einem großen Orte, oder ein Gasthaus zu pachten oder zu kaufen. Eine entsprechende Anzahlung kann geleistet werden. Offerten sub **Y. Z. 100** sind zu richten an das **Annoncen-Bureau von Lothar Sittig** in **Sangerhausen.**

Auf dem **Kammergute Neu-Vorwerk** bei **Allstedt** stehen

**6 Stück schwere Mastochsen** zum Verkauf.

Bitte vertrauend an mich zu wenden. Vom Staate geprüfter homöopathischer praktischer **Special-Arzt Sachss zu Magdeburg** heilt schnell und sicher alle Geschlechts- und Frauen-Krankheiten (Schwächezustände auch im höheren Alter; 30jähr. Erfahrung) selbst die hartnäckigsten Fälle. Auswärtige mit gleichem Erfolge brieflich. Str. Discretion.



**Zwei starke Ar-beitspferde (Vercheron)** sind zu verkaufen. Näheres zu erfahren durch **Bertram** in **Görlitz, Rosenstr. 6.**

Ein zuverlässiger **Goldarbeitergehülfe** findet lohnende und dauernde Beschäftigung bei **Hob. Rempt jun.** in **Suhl.**

# Bernh. Sommer, gr. Ulrichsstraße 17,

empfiehlt leinene und baumwollene bunte  
**Bettzeuge, Bettdecke, Federleinen, Bettdecken.**  
**Elsässer Damaste**  
 neueste Dessins, zu Bettbezügen,  
 äußerst preiswürdig.

Zu An- u. Verkauf von Wertpapieren, sowie zur Vermittlung aller finanziellen Transactionen an der Berliner Börse halte ich die Dienste meines Hauses bestens empfohlen. Conditionen *billigst*, gegenseitige Vereinbarung nach Lage der Geschäfte vorbehalten.  
 Berlin, W. Behrenstraße 24.  
 J. F. A. Zörn,  
 Bankgeschäft.

**Kupfer-Schablonen**  
 zum Wäsche-Zeichnen, alle Schriften und Sorten in nur vorzüglichster Qualität sehr billig bei  
 Albin Hentze, Schmeerstr. 36.

**Unauslöschliche Wäsche-Zeichen-Tinte** in roth und schwarz empfiehlt  
 Albin Hentze, Schmeerstr. 36.

**Pelzsachen**  
 werden gegen Motten, ebenso Feuerschaden unter Garantie gut aufbewahrt von  
 A.C. Dressler, Kürschner,  
 gr. Steinstraße 10.

**Englische Bart- u. Kopfhair-Erzeugungstinctur!**  
 Diefelbe erzeugt bei selbst noch jungen Leuten in kurzer Zeit den üppigsten Bartwuchs; auf Platten, Glagen das vollste Haar, verhindert das Ausfallen der Haare und kräftigt und verstärkt jeden Haarrwuchs. Nur allein echt à Fl. 1 Rm. zu beziehen durch  
 Albin Hentze,  
 Schmeerstr. 36.

**Franzöf. Mühleine eigener Fabrik,** Weiskohle, Kagensteine, echt englische Gussstahlplaten, Seidene Mäliergaze, Deutsche Mühleine empfiehlt  
 Clemens Kirchner, Berlin, Lintenstr. 118.

**Pa. Wiesendünger** (Knochendünger), 7½ Mark pro 100 Ko. incl. Sack (größere Quantitäten billiger).

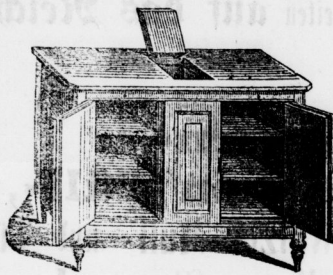
**Pa. Phosphorsaur. Kalk** beliebigen Procentgehaltes 25 Pfennige per 100.

**Pa. Leimgallerte**, 38 Mfr. pr. 100 Ko. empfiehlt zur Frühjahrszeit  
 Emil Gasch in Leipzig.

**Steinkohlen u. Coaks**, n. zwar: engl. u. westph. Schmiede- u. Gaskohle, zwick. Stuben-, Locomobil- u. Kesselkohle, sowie westph. Schmelz- u. zwick. Stubencoaks, auch böhm. Braunkohle, Presssteine u. Brignettes (sogen. Chocoadenst.) offerirt billigst

**Gustav Mann junior**, Magdeb.-Leipz. Bahnhof u. grosse Ulrichsstr. 11.

**Auszuweisen** sind bis 1. Juli 36,000, 30,000, 15 - 20,000 und 3000 Mark durch  
 J. G. Fiedler in Halle a/S.



## Eis-Schränke

nach neuester Construction für Haushaltungen und Restaurationen empfehlen in solider Arbeit zu billigsten Preisen

**Vaass & Littmann.**  
 Preis-Courant auf Verlangen gratis und franco.



**Eis! Eis! Eis!**  
 aus reinem Brannenwasser empfehlen  
**Vaass & Littmann.**

**Seltzerwasser**  
 in Syphon und grünen Flaschen empfehlen  
**Vaass & Littmann.**

Zur Bequemlichkeit des Publikums ist bei Herrn C. Vaass, Kleine Klausstraße Nr. 1, täglich Eis und Seltzerwasser zu haben.

**Vaass & Littmann.**

## Billige neue Eisenbahn- und Grubenschienen

solider Qualität, erstere, wenn mit Schönheitsfehlern, nicht theurer als gebrauchte Schienen, nebst Zubehör, sowie Transport- und Förderwagen, solider Construction, Achsen, Prima Coaquillen-Hartguß-Räder, offerirt  
**Otto Neitsch, Süttenrepräsentant, Halle a/S.**

**Hautausschläge, Nasenröthe, Sommer-Nopfschuppen** (Schinnen), überhaupt alle Hautunreinlichkeiten u. c. verschwinden beim Gebrauch der Welt renommirten **Victoria-Water's**, welches überhaupt das einzige und feinste Hautconfervirungs- und Toilettenmittel der Jetztzeit ist. Drig.-Fl. à 2 Mfr. bei **Louis Voigt, gr. Ulrichsstr. 16.**

## Warzen,

**Gühneraugen, Ballen, harte Hautstellen, wildes Fleisch** werden durch die rühmlichst bekannten **Acetidux Drops** durch bloßes Ueberpinseln schmerzlos beseitigt; à Fl. mit Gebrauchs-Anweisung 1 Mfr. Deröt für Halle a/S. bei **Louis Voigt, gr. Ulrichsstr. 16.**

**Allen Müttern** kann das einzig bewährte Mittel, **Dr. Gehrig's Zahnbalsbändchen und Verlen**, Kindern das Zahnen leicht und schmerzlos zu fördern, nicht genug empfohlen werden. Preis à 1 Mfr. und 1 Mfr. 50 S.  
 Depöt für Halle a/S. bei **Louis Voigt, gr. Ulrichsstr. 16.**

**„Zahnschmerzen“** jeder Art werden, selbst wenn die Zähne hohl und angeknost sind, augenblicklich und schmerzlos durch **Dr. Walbis** berühmtes **Odiot** (Zahnmündwasser) beseitigt; à Fl. mit Gebrauchs Anweisung ½ u. 1 Mfr.  
 Depöt für Halle a/S. bei **Louis Voigt, gr. Ulrichsstr. 16.**

Die Lithogr. Anstalt und Steindruckerei von **Theodor Rohde, große Märkerstraße 21,** empfiehlt sich zu geneigten Aufträgen bei eleganter Ausführung und billigster Preisstellung.

## Vacante Polizeidienerstelle.

Die Polizeidiener- und Steuer-Exercitorstelle hier mit einem Gehalte von 450 Mark, Genuß der Exercitions-Gebühren und freier Wohnung, soll zum 1. Juli d. J. besetzt werden.

Civilversorgungsberechtigte Bewerber wollen sich persönlich bei uns melden.

Wettin, d. 20. April 1875.  
 Der Magistrat.

## Für Gehörkränke

und die dynamische Kurnethode gegen Nervenleiden - Lähmungen u. bin ich täglich von 11 bis 12 Uhr zu sprechen.

**Dr. Tieftrank.**

Freundl. möbl. Zimmer mit Eckofen, zu vermieten große Brauhausgasse 9, 1 Tr.

Wichtig für Kranke!  
 Kommt alle Patienten, die von der Krankheit der Naturheilung übergeben können, und die Naturheilung anstalt in Leipzig ein so Seiten hart. Auszug gratis und frei, verläßt. Jeder Leidende, welcher schnell und sicher geheilt sein will, sollte sich den Auszug kommen lassen.  
 Bäder ordnung: 300,000 Cpl.

**Lefeldt's Buttermaschinen, Lefeldt's Zeugrollen, Waschmaschinen, Ringmaschinen, Fleischhackmaschinen, Waschbretter** empfiehlt  
**Otto Gieseke, Große Steinstraße 67.**

**Theer-Seife,** ärztlich empfohlen als das wirksamste und geeignetste Mittel gegen die lästigen Hautausschläge, Finnen, Mitesser, Scropheln, Flechten, sowie gegen spröde, trockne und gelbe Haut, à Stück 50 Pfsg., zu beziehen durch **Albin Hentze, Schmeerstr. 36.**

**Viola's Ephemidena.** Schönheitswasser. Fallenglätter. Endlich ist es der Wissenschaft gelungen ein Mittel zu erfinden, was untrüglich Sommerprossen, Nöthe der Haut, Finnen, Mitesser, Muzeln u. c. beseitigt. - Anerkennungs-schreiben aus allen Ländern. - Dieses Mittel enthält keinerlei schädliche Substanzen u. ist hergestellt durch die „Ader-Apothek“ in Vaderborn. - Zu beziehen à Flasche nebst Gebrauchs-Anweisung 1 R. in Halle a/S. durch **Carl Eugling. (D. 2301.)**

**Pelzsachen** übernehme zur Confervirung.  
**Chr. Voigt.**

**Hühneraugenpflaster** von **Cassian Lentner** in Schwab in Tyrol, vertreiben schnell u. schmerzlos **Gühneraugen, Leichwunden, Warzen** u. c. à St. 13 Pfsg., pr. Dbd. 1 Rm. 20 Pfsg., zu beziehen durch **Albin Hentze, Schmeerstr. 36.**

**Trotha.** Restauration zum Felschloßchen Sonntag früh **Speckfuchen, Bier** ff.

# Fr. Naumann's Möbelfabrik und Magazin, Bathhausgasse 15 und Kl. Sandberg 2.

Mein

## Gardinenlager

ist für die gegenwärtige Saison mit allen Neuheiten auf das Reichhaltigste ausgestattet.

Namentlich empfehle ich:

eine gediegene Auswahl der

**elegantesten Zwirn-,  
Englischen Tüll-,**

**gestickten Schweizer Mull- und Tüll-Gardinen,**

wundervoller Zug-Gardinen, Stores, Lambrequins und

bunter Gardinen, mit Kante sowohl, als im feinsten türkischen Geschmack.

Kleinere und grössere Rester, sowie zurückgesetzte Muster werden **enorm  
billig ausverkauft.**

Weisse und farbige Rouleaux in allen Breiten.

Gardinen-Halter. Weisse Franzen.

## H. C. Weddy-Pönicke in Halle a/S.,

Gr. Ulrichsstr. 61.

### Die Hutfabrik von Rudolph Sachs & Co.

empfehl

#### Strohhüte

für Damen, Mädchen und Knaben  
größte Auswahl in allen modernen  
Formen, Geflechten und Grössen.

#### Herrenhüte

sämmtliche Neuheiten der Saison  
vom leichten Wiener bis zum feinsten  
Stroh-, Filz- und Cylinderhut.

Schweizer Binsenhüte, Lackhüte, Strauss- u. Fantasie-Federn, Strohagraffen,  
Blumenzweige (deutsche und franz. Fabrikate), Taffet- u. Sammetbänder etc.

Billige, feste Preise.

Billige, feste Preise.

### Die Hallische Papierwaaren-Fabrik,

Halle a/S., gr. Steinstraße 8,

**Düten** pr. 1000 St. 1 2th. 2 3 4 2th., 1/4 1/2 1/2 lb.  
6 3/4 7 1/2 9 1/2 10 1/2 15 1/2 23 3/4

Weisse, rothe, bunte Düten für Con-

**Düten-, Pack-, Concept-, Canzlei-**  
**Papiere**

zu Fabrikpreisen. Schreibmaterialien, Comptoir-  
Utensilien, Contobücher in anerkannt guter Waare.

Prachtvollen geräucherten  
Abeinlachs verkaufe jetzt  
zu 1 1/2 R. pro Pfd. frische  
Sendung.

Elegante Petschafte mit 2  
Buchstaben empfiehlt sehr billig  
Albin Hentze, Schmeerstr. 36.

#### Pathenbriefe!

größte Auswahl, sehr bil-  
lige Preise, für Wieder-  
verkäufer und im Einzel-  
nen bei

Albin Hentze, Schmeerstr. 36.

#### Echte Schweizer cond. Milch

in nur vorzüglichster Qua-  
lität empfiehlt à Büchse 80 R.

Albin Hentze, Schmeerstr. 36.

#### Metall-Särge

stets vorrätig bei  
W. Heckert in Halle a/S.,  
gr. Ulrichstraße 60.  
Telegraphische Bestellungen effec-  
tuire sofort per Eilgut.

#### Stadt-Theater.

Sonntag den 2 Mai  
Letzte Vorstellung in  
dieser Saison:  
**Marie.**  
die Tochter des Regiments,  
komische Oper v. Donizetti.

#### Familien-Nachrichten. Todes-Anzeige.

Am 30. d. M. starb nach 14täg-  
igen schweren Leiden unser innig  
geliebtes Söhnchen und Bruder  
**Gustav Hoffmann** in seinem  
6. Lebensjahre, was wir tiefbetrübt  
mit der Bitte um stille Theilnah-  
me Verwandten und Freunden hier-  
durch anzeigen.

Peissen, d. 30. April 1875.  
Die trauernden Hinterbliebenen.

Erste Bellage.

Gebauer-Schwetsche'sche Buchdruckerei in Halle.



Lotterie.

Bei der am 30. April fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 151. Königlich preussischen Klassen-Lotterie sind nachstehende Gewinne gefallen:

1 Gewinn zu 15,000 M. auf Nr. 89,860.									
1 Gewinn zu 6000 M. auf Nr. 19,093.									
40 Gewinne zu 3000 M. auf Nr. 1551, 14,626, 887, 15,640, 16,470, 19,054, 22,811, 29,599, 33,303, 36,447, 38,823, 37,087, 37,744, 38,672, 47,469, 50,112, 53,146, 57,527, 57,826, 60,215, 60,620, 62,736, 64,800, 65,214, 65,327, 68,756, 70,318, 72,127, 73,462, 73,610, 73,807, 77,824, 79,170, 82,339, 83,883, 85,833, 89,899, 90,716, 92,305, 94,108.									
46 Gewinne zu 1500 M. auf Nr. 535, 2983, 6702, 7011, 9942, 11,124, 11,299, 12,694, 13,448, 19,575, 21,288, 24,929, 25,084, 29,590, 29,900, 31,474, 32,781, 35,000, 36,371, 37,135, 37,930, 40,168, 46,559, 47,016, 49,712, 53,973, 64,158, 69,207, 68,939, 72,461, 75,419, 74,545, 76,700, 77,775, 78,478, 79,536, 79,600, 79,665, 80,452, 81,843, 82,289, 88,630, 89,773, 91,776, 93,202, 93,956.									
71 Gewinne zu 600 M. auf Nr. 4503, 5311, 9019, 10,946, 13,162, 13,264, 14,628, 15,824, 16,374, 16,610, 23,150, 23,752, 26,048, 26,909, 27,628, 28,888, 29,678, 31,451, 32,000, 32,197, 35,167, 35,827, 36,220, 38,577, 42,035, 43,998, 44,751, 45,778, 46,272, 46,465, 49,327, 50,128, 53,304, 51,090, 55,331, 55,993, 55,972, 756,241, 57,674, 58,235, 63,800, 64,786, 68,670, 69,867, 70,937, 71,526, 72,314, 72,529, 72,719, 74,325, 74,709, 74,939, 74,971, 75,287, 75,863, 77,972, 78,599, 79,414, 81,953, 83,366, 88,496, 89,014, 89,300, 89,442, 89,462, 90,086, 90,459, 91,892, 93,106, 94,351.									

Meteorologische Beobachtungen

30 April	Morgens 6 Uhr	Nachm. 2 Uhr	Abends 10 Uhr	Temperatur
Luftdruck	335,09 Par. L.	334,83 Par. L.	334,92 Par. L.	334,5 Par. L.
Dampfdruck	3,64 Par. L.	1,96 Par. L.	3,39 Par. L.	3,0 Par. L.
Rel. Feuchtigk.	84,7 pCt.	81,4 pCt.	88,5 pCt.	68,2 pCt.
Luftwärme	8,8 C. Rm.	13,4 C. Rm.	7,4 C. Rm.	9,9 C. Rm.
Wind	N W 1.	N W 1.	N W 1.	
Sichtweite	besser 1.	wolfig 1.	bedeckt 10.	wolfig 6.
Wetterform	Cirrus.	Com. Cum.-str.	Nimbus.	

Marktberichte.

Magdeburg, d. 30. April. Weizen 180-195 M. Roggen 155-170 M. Gerste 16-195 M. Hafer 180-200 M. pr. 1000 Ko. Magdeburger Börse. d. 30. April. - Kartoffelpflanzung, pr. 10,000 Liter, loco ohne Fas 84 M. Berlin, den 30. April. Weizen: Termine in fester Haltung, gefund. - Ctr., Rindungspreis - Am. loco 168-187 M. pr. 1000 Kilogr. nach Quarz (mit 2%), abgelassene Amelung - Am. bez., pr. diesen Monat u. April/Mai 186-187 M. bez., Mai/Juni 185-187 M. bez., Juni/Juli 187-188 M. bez., Juli/Aug. - Am. bez. - Roggen loco fortwährend knapp zugeführt. Termine machten heute in der Preisbildung weitere Fortschritte, welche durch festgesetzte Deckungsfälle besonders auf nahe Lieferung hervorgerufen wurden. Die Beförderung betrug hierfür reichlich 1 1/2 M. gegen gestern, gefund. - Ctr., Rindungspreis - Am. loco 150-166 M. nach Qualität gefordert, russ. 53 -156 M. bez., inländische 158-164 M. nach Bahn bez., pr. diesen Monat u. April/Mai 151 1/2-152 1/2 M. bez., Mai/Juni 149-150 M. bez., Juni/Juli 148 1/2-149 M. bez., Juli/Aug. 148 -149 M. bez. Sept./Oct. 149-150 M. bez. - Gerste, große und kleine, 129-179 M. pr. 1000 Kilogr. bez. - Hafer loco sehr fest, Termine aber besser bezahlt, gefund. - Ctr., Rindungspreis - Am. loco 158-190 M. pr. 1000 Kilogr. bez., oft u. westruss. 17-86 M. bez., vomm. u. mecklenb. 183-189 M. nach Bahn bez., pr. diesen Monat u. April/Mai 180-182 M. bez., Mai/Juni 169-170 M. bez., Juni/Juli 168 -170 M. bez., Juli/Aug. - Am. bez. - Erbsen, Kochwaare 183-286 M. bez., Futterwaare 167-172 M. bez. - Delfaaten: Winterarras - bez., poln. - bez., Winterarras - bez., poln. - bez. - Rübsl gedreht, Preise zu Gunsten der Käufer, gefund. - Ctr., Rindungspreis - Am. bez. loco 53 M. bez., pr. diesen Monat, April/Mai u. Mai/Juni 54 M. bez., Sept./Oct. 53-5 M. bez. - Leinöl loco 60 M. bez. - Spiritus unter Schwankungen etwas billiger verkauft, gefund. 210,00 M. liter, Rindungspreis 53 M. bez. loco ohne Fas 53 M. bez., loco mit Fas - Am. bez. pr. diesen Monat, April/Mai u. Mai/Juni 52,0-53,4-53,3 M. bez., Juni/Juli 54-54,8-5 M. bez., Juli/Aug. 55,6-56,1-56,6 M. bez., Aug./Sept. 56,2-8-4 M. bez.

Dresden, d. 30. April. Spiritus pr. 100 Liter à 100 pCt. pr. April/Mai 50,70 bez., Juni/Juli - bez., Aug./Sept. - bez. Weizen pr. April/Mai 177,00 bez. Roggen pr. April/Mai 145,00 bez., Mai/Juni 144,50 bez., Juni/Juli 144,00 bez. - Rüböl pr. April/Mai 52,50 bez., Mai/Juni 52,00 bez., Sept./Oct. 56,45 bez. - Wetter: Eräbe.

Stettin, d. 30. April. Weizen pr. April/Mai 191,00 bez., Mai/Juni 190,60 bez. Roggen pr. April/Mai 150,50 bez., Mai/Juni 147,50 bez. - Rüböl 100 Kilogr. pr. April/Mai 50,50 bez., Sept./Oct. 54,50 bez. Spiritus loco 49,00 bez., pr. April/Mai 51,0 bez., Juni/Juli 53,00 bez.

Hamburg, d. 30. April. Weizen und Roggen loco unverändert. Weizen auf Termine fest, Roggen höher. Weizen pr. 120 Pfd. pr. April 1000 Kilo netto 192 Br., 190 G., April/Mai 190 1/2 Br., 189 1/2 G., Mai/Juni 190 Br., 189 G., Juni/Juli 191 Br., 190 G., Juli/Aug. 192 Br., 191 G., Sept./Oct. 193 Br., 192 G. Roggen pr. April 1000 Kilo netto 162 Br., 160 G., April/Mai 159 Br., 158 G., Mai/Juni 153 Br., 151 G., Juni/Juli 152 Br., 151 G., Juli/Aug. 152 Br., 151 G., Sept./Oct. 152 Br., 151 G. Hafer unverändert. Gerste still. Rüböl behauptet, loco 77, pr. Mai 56 1/2, Oct. pr. 200 Pfd. 59 1/2. Spiritus flau, pr. April/Mai 43, Juni/Juli 43 1/2, Juli/Aug. pr. 100 Liter 100 1/2 44 - Wetter: Veränderlich.

Amsterdam, d. 30. April. Weizen loco fest, auf Termine unverändert, pr. Mai 26 1/2, Novbr. 278. Roggen loco behauptet, auf Termine höher, pr. Mai 187 1/2, Oct. 186 1/2. Naps pr. Früh. 308, Herbst 383 1/2. Rüböl loco 35, pr. Mai 34 1/2, Herbst 36 1/2. - Wetter: Schön.

London, d. 30. April. (Schlussbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Monats: Weizen 9230, Gerste 2430, Hafer 70,000 Quarter. Der Markt schloß für sämtliche Getreidearten bei schlepplendem Geschäft in weicherer Tendenz. - Wetter: Unwetter.

Liverpool, d. 30. April. Baumwolle (Anfangsbericht). Baumwolllicher Umsatz 19,000 Ballen. Nubig. Tagesimport 23,000 Ballen, davon 3000 Ballen amerikanische, 19,000 Ballen ostindische.

Liverpool, d. 30. April. Baumwolle (Schlussbericht): Umsatz 19,000 Ballen, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. Nubig. Amerikanische Verwicklungen eher billiger.

Rüböl. Orleans 8 1/2, mittl. amerikanische 7 1/2, fair Dholkerah 5 1/2, mittl. fair Dholkerah 4 1/2, good mittl. Dholkerah 4 1/2, mittl. Dholkerah 4 1/2, fair Benggal 4 1/2, fair Broach 5 1/2, new fair Domra 5 1/2, good fair Domra 5 1/2, fair Madras 5, fair Pernam 8 1/2, fair Empena 7 1/2, fair Egyptian 9.

Petroleum. (Berlin, d. 30. April): Pr. 100 Kilo loco 28 M., pr. April 26,50, pr. April/Mai 25, pr. Sept./Oct. 24-25,75 bz. Reallieferungspreis die Lieferung 26,50 M. - Hamburg: Flau, Standard white loco 12,50 Bf., 12,40 Gd., pr. April 12,40 Gd., pr. Aug. Dec. 12,00 Gd. - Bremen (Schlussbericht): Standard white loco 11 M. 25 Pf., pr. Sept. 12 M. Flau. - Antwerp: Raffinirtes, Tene weiß, loco 27 bz. u. Bf., pr. Mai 26 bz., 20 1/2 Bf., pr. Sept. 24 bz., 28 1/2 Bf., pr. Sept./Dec. 29 bz. u. Bf. Weichend. - New York (d. 29. April): Petroleum in New-York 13 1/4, do. in Philadelphia 13 1/4. - Wechsel auf London in Gold 4 D. 88 C. 15 1/2.

Wasserstand der Saale bei Halle (an der Königl. Schiffschleuse bei Trotha) am 30. April Abends am neuen Unterpegel 2,04 Meter, am 1. Mai Morgens am Unterpegel 2,02 Meter. Am 3. April Abends am alten Unterpegel 1,04 Meter, am 1. Mai Morgens am Unterpegel 1,02.

Wasserstand der Saale bei Verburg am 30. April Vorm. 1,13 Meter.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 30. April. Am Pegel 1,54 Mtr.

Wasserstand der Elbe bei Dresden am 30. April 76 Cent. = 1 Elle 6 Zoll unter Null.

Börsen-Nachrichten.

Berlin, d. 30. April. Die heutige Fonds- und Actienbörse eröffnete in mäßig fester Stimmung, schwächte sich aber sehr bald etwas ab, obgleich die auswärts eintreffenden Nachrichten ziemlich günstig eingetroffen waren und auch sonst keine bemerkenswerten Nachrichten vorlagen. Charakteristisch für die Gesamtmarktstimmung blieb auch heute die allgemein vorherrschende Geschäftsflaute, so daß selbst für die gewöhnlich mit Vorliebe gehandelten speculativen Hauptwerthe die Umsätze in engen Grenzen blieben. Die Course wiesen aus diesem Grunde und da das Angebot nirgend dringender auftret, nur geringfügige Veränderungen - allerdings zum meist im negativen Sinne - auf. - Der Kapitalmarkt zeigte gleichfalls nur geringfügige Verthebe bei fast unveränderten Course; die Cassawerthe der übrigen Geschäftszweige blieben fast ganz leblos. - Der Geldmarkt erhält sich unverändert flüchtig. - Von den Oesterreichischen Speculationspapieren wurden Creditactien in ziemlich fester Haltung mäßig lebhaft gehandelt; Lombarden waren fest, Franzosen schwächer und rubiger. - Die fremden Fonds und Renten hatten zu wenig veränderten Preisen rubigen Verkehr; Rarfen waren matter, Oesterreichische Renten und Italiener mäßig lebhaft; Loos Effekten und Ruffische Werthe theilweise gefragt. - Deutsche und Preussische Staatsfonds, sowie landwirthschaftliche Pfand- und Rentenbriefe blieben recht fest bei mäßigen Umsätzen. - Prioritäten waren behauptet und rubig. Preussische Prioritäten lebhaft, Bergisch-Markische 5% loc, Rheinische Lit. H. 4 1/2%, die Rhein-Nachbahn-Prioritäten gelangen in lebhafteren Verkehr. - Eisenbahnactien waren behauptet und wenig lebhaft; die Rheinisch-Westfälischen Bahnen wurden schwächer, wie auch Berlin-Anhalter, aber verhältnismäßig lebhaft umgesetzt. Galizier waren recht fest, Rumänische Actien wie leichte Devisen im Allgemeinen still. - Bancaeten und Industrieactien Devisen etwas lebhafter, Laurahütte matter.

Berliner Börse vom 30. April.

Preuss. Fonds.		Sf.	Sächsische		Sf.
Consolidirte Anleihe	4 1/2	105,60 bz.	Schlesische	4	94,00 bz.
Staats-Anleihe	4	98,50 bz.	do.	3 1/2	—
Staats-Schuldcheine	3 1/2	90,75 bz.	do.	4	—
St.-Pr.-Anl. v. 1855	3 1/2	136,50 bz.	Westruss. ritterich.	3 1/2	85,40 B
Hess. Pr.-Sch. à 40 Pf	—	236,00 G	do.	4	95,00 bz. G
			do.	11. Ser.	5 106,00 B
			do.	neue	1 94,40 B.
			do.	do.	4 1/2 101,70 B.
Pfandbriefe.			Rentenbriefe.		
Kur- u. Neumarkische	4	96,25 bz.	Kur u. Neumarkische	4	97,70 bz.
Ostpreussische	3 1/2	86,90 G	Pommersche	4	97,20 G
do.	4	90,00 G	Pommersche	4	96,60 bz.
do.	4 1/2	102,40 B	Preussische	4	97,20 G
Pommersche	3 1/2	86,25 bz.	Rhein. u. Westfäl.	4	97,70 bz.
do.	4	95,75 bz.	Sächsische	4	97,75 B.
Pommersche, neue	4 1/2	102,40 B.	Schlesische	4	97,10 B
	4	94,60 bz.			
Gold, Silber- und Papiergeld.					
Sovereigns	—	20,53 B.	Fremde Banknoten	—	99,80 bz.
Navalconsol'dor	—	16,38 G	do. einlöslich in Leipzig	—	99,91 G
Imperial	—	16,82 G	Oesterreich. Banknoten	—	184,10 bz. B
Dollars	—	4,195 G	do. Silbergulden	—	189,65 bz.
			Russische Banknoten	—	281,90 bz.

Wechselcours vom 30. April.

Berliner Bankdisconto.		4%	
Amsterdam	100 fl.	8 Tage	—
London	1 Pfd. Sterling	8 Tage	—
Paris	100 Frs.	8 Tage	—
Wien, österr. Währung	100 fl.	8 Tage	183,60 bz.
Augsburg, südd. Währ.	100 fl.	2 Monat	—
Petersburg	100 S.-Rubel	3 Wochen	280,85 bz.
Barischau	100 S.-Rubel	8 Tage	281,30 bz.

Deutsche Fonds.		Sf.	Fremde Anleihe		Sf.
Bad. Pr.-Anl. 67.	4	118,80 bz.	Def. Credit. 100,58	—	355,00 bz.
do. 30 fl.-Dbl.	—	124,10 bz.	do. Lotr.-Anl. 60	—	5117,00 bz. G
Baier. Präm.-Anl.	4	119,10 G	do.	do.	306,00 G
Braunschweig-Pr.-Anl.	—	74,90 B	Franz. Anleihe, 71,72	—	5104,00 G
Deutscher St.-Pr. A.	3 1/2	120,00 G	Italienische Rente	—	5171,10 B
Medi. Eisen.-Dbl.	3 1/2	88,00 cm. bz. G	do. Tabacs-Dbl.	—	6100,00 B
Weinberg. 7 fl.-Kooje	—	20,00 G	do. Tab.-Reg.-A.	—	8106,00 B
			Rumänier	—	5180,50 bz.
			Russ. Pr.-Anl. 64	—	5174,00 bz.
			do. do. 66	—	5181,00 bz.
			do. Boden-cred.	—	5197,00 B
			do. Nicolai-Dbl.	—	487,25 B
			do. Türkische Anleihe 65	—	5143,30 bz.
Ausländische Fonds.					
Americaner rück. 82.	6	98,50 G 98,90 bz.			
Deferr. Papier-R.	4 1/2	64,00a64,50 bz.			
do. Silberrente	4 1/2	108,70 bz. B			

ack. m  
Blinge, lesie Preise.  
g in  
ents, tti.  
n.  
4tägig  
innig  
bruder  
eintrüb  
sinnabn  
hier-  
75.  
benen.  
ge.

Hypotheken - Certificate.	
Landesh. Hyp. V. Hbr.	5
Landesh. Hyp. A. B. F.	5
H. V. I. II. rz III.	5
do. do. III.	5
Hr. Schldb.	5
Nord. Grund-Cred. Bank	5
Womm. Pr. V. Hbr. V. Hbr.	5
Abb. V. Hbr. d. C. A. G.	4 1/2
Inf. do. do. 187/73	5
do. do. richt. a 110	5
do. do. do. 1874	4 1/2
Gotthar. Grundcred. V. Hbr.	5
Krupp. Part. Abl. rd. 110	5
Defferr. Bodencred. V. Hbr.	5
Sidd. Bod. Cred. V. Hbr.	5
Kuff. Ctr. Bod. Cr. V. Hbr.	4 1/2
Kuff. Ctr. Bod. Cr. V. Hbr.	5

Bank - Papiere.	
Aachener Disconto	6 1/2
Amsterdamer Bank	6
Bank f. Rheinl. u. Westf.	4
Bergisch-Mark. Bank	0
Berliner Bank	0
do. Bankverein	4 1/2
do. Handels-Gesellschaft	7
do. Wäcker-WB.	8 1/2
Braunschweiger Bank	7 1/2
do. Creditbank	4
Breslauer Diskontobank	4
Centralbank für Bauren	4
Coburger Creditbank	4 1/2
Darmstädter Bank	10
do. Fettelbank	6 1/2
Deffauer Creditbank, neue	5
do. Landesbank	9 1/2
Deutsche Bank	5
do. Genossensch.	6
do. Unionbank	3
Disconto-Command.	12
Gerac. Bank	8
Generebank Schuler	4
Hamburger Bankverein	5
Hannoversche Bank	6 1/2
Hyp. B. (Hübner)	18 1/2
Leipziger Creditbank	9 1/2
do. Vereinsbank	5
Magdeburger Bankverein	4 1/2
Meininger Creditbank	4
Norddeutsche Bank	10
Nord. Grundcred.	9 1/2
Defferr. Creditbank	6 1/2
Preussische Bank	12 1/2
do. Boden-Credit-Anst.	8
do. Centr. Bod. Cr. A.	9 1/2
Proz. Disconto-Ges.	10 1/2
Sächsische Bank	5 1/2
do. Creditbank	6
Schlesischer Bankverein	6
Thüringische Bank	5 1/2
Weimariische Bank	5 1/2

Berlin-Görlitzer	
Berlin-Görlitzer I. Em.	5
Berlin-Görlitzer I. Em.	4
Berlin-Potsd. R. A. u. B.	4
do. C.	4
do.	4
Berlin-Stettiner I. Em.	4 1/2
do. II. Em. gar. 3/4	4
do. III. Em. do.	4
do. IV. Em. v. St. gar.	4 1/2
do. VI. Em. do.	4
Bresl. Schw. Freib.	4 1/2
Elb-Weidener I. Em.	4 1/2
do. II. Em.	4
do. III. Em.	4
do. do.	4
do. 3/4 gar. IV. Em.	4 1/2
Halle-Soran-Guben	5
Markisch-Poener	5
Magdeburg-Halberstädter	4 1/2
do. v. 1865	4 1/2
do. v. 1873	4 1/2
Magdeburg-H. Wittenberge	3
Magdeburg-Leitz III. Em.	4 1/2
Magdeburg-Wittenberge	4 1/2
Niederdeutsche-Mark. I. S.	4
do. II. Ser. a 62 1/2	4
do. Obl. I. u. II. S.	4
Oberdeutsche	4
do. B.	4
do. C.	4
do. D.	4
do. E.	4
do. F.	4
do. G.	4
do. H.	4
do. von 1869	4
do. (Brieg-Neisse)	4 1/2
do. Cösel-Derberg	4
do. do.	5
do. Staragar-Posen	4
do. II. Em.	4 1/2
Schlesische Südbahn	5
Rechte Oderufer	5
Rheinische	4
do. II. Em. v. Staat gar.	3 1/2
do. III. Em. v. 58 u. 60	4 1/2
do. v. 62 u. 64	4 1/2
do. do. v. 1865	4 1/2
do. do. v. 1865	4 1/2
Rhein-Nabe u. St. gar. I. Em.	4 1/2
Schleswig-Holsteiner	1 1/2
Thüringer I. Ser.	4
do. II. Ser.	4 1/2
do. III. Ser.	4
do. IV. Ser.	4 1/2
do. V. Ser.	4 1/2

Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

Zweite Beilage.

einem  
1873  
festid  
seit d  
schaff  
der  
gabe  
a. dur  
bet  
Gr  
Ja  
red  
dic  
In  
dar  
Fa  
un  
wo  
W  
Gr  
N  
die  
h. du  
Ja  
ist  
c. du  
d. du  
Fatio  
aus  
Sto  
ohne  
wie  
Ein  
indu  
Sch  
auf  
zur  
par  
prä  
Zah  
zeich  
aus  
der  
schri  
find  
Sch  
geb  
Auf  
verz  
Dij  
ab  
Die  
nah  
Err  
(th  
Unt  
Nat  
unr  
Kir  
wa  
ken

### Gewerbliche Skizzen.

#### 2. Der Verein für die Rübenzuckerindustrie des deutschen Reichs.

Die Rübenzuckerfabriken Deutschlands gehören mit wenigen Ausnahmen einem mit Corporationsrechten ausgestatteten Vereine an, welcher seit 1873 den Titel führt: „Verein für die Rübenzuckerindustrie des deutschen Reichs“, der am 25.—28. Mai d. J. in Halle sein 25jähriges Bestehen feierlich begehen wird.

Der Verein, welcher zum Wohle und Gedeihen der Zuckerindustrie seit dem Jahre 1851 besteht und der sich die technische und wissenschaftliche Ausbildung der Zuckerrfabrikation, sowie die Wahrnehmung der steuerlichen und mercantilen Interessen derselben u. s. w. zur Aufgabe gestellt hat, sucht ihre Lösung unter Anderem zu erreichen:

- a. durch die Herausgabe einer eigenen Fachzeitschrift, der „Zeitschrift des Vereins für die Rübenzuckerindustrie des deutschen Reichs“, auch bekannt unter der Bezeichnung der „Gelben Hefte“, welche, seit dem Jahre 1851 erscheinend, eine große Verbreitung bis weit über die Grenzen Deutschlands hinaus, sowohl in wissenschaftlichen als in technischen Kreisen gefunden hat und ein Vorbild für andere neuerdings im Auslande erscheinende ähnliche Fachschriften geworden ist. In dieser eigenen Zeitschrift besitzt der Verein ein Organ und Bindemittel seiner Mitglieder, welches einen allseitigen Austausch der Gedanken ermöglicht, belehrende Mittheilungen über alle Theile der Fabrikation und des praktischen Betriebes bringt, sowie alles Neue und Gute rasch zum Gemeingute ihrer Mitglieder macht und gleichwohl ausländische Fabrikanten, welche diese Zeitschrift hatten und lesen wollen, von der Benutzung derselben keineswegs ausschließt. Kein Volk, keine Sprache besitzt ein ähnliches Werk von so gründlichen, umfassenden Arbeiten. Diese Zeitschrift wird ein Monument der Arbeiten und Veruche der Mitglieder, der Intelligenz des deutschen Gewerblusses, der stufenweisen Ausbildung der Zuckerrfabrikation aus Rüben bleiben. Ein vollständiges Exemplar sämmtlicher Jahrgänge dieser Zeitschrift hatte der Verein seiner Collectivausstellung beigelegt;
- b. durch wissenschaftliche chemische Untersuchungen, für welche seit dem Jahre 1866 ein eigenes chemisches Laboratorium in Berlin errichtet ist, welches unter der Leitung des Dr. C. Scheibler, Redacteur der vorerwähnten Zeitschrift, steht;
- c. durch Ausschreibung von Preisaufgaben;
- d. durch Collectivausstellungen von Erzeugnissen der Rübenzuckerindustrie.

Welche Früchte dieses gemeinsame Wirken bereits für die Fabrikation getragen hat, erkennt man aus der offenkundigen Thatsache, daß unsere deutsche Rübenzuckerindustrie der aller anderen Länder voraus ist. Die Erträge an Zucker, aus einem gegebenen Quantum Rohstoff, sind entschieden in Deutschland am höchsten. Die Maschinen und Geräthe zur Gewinnung des Zuckers aus Rüben werden gegenwärtig ohne Widerrede nirgends in der Solidität und Zweckmäßigkeit confruirt, wie in Deutschland, und fügen wir noch weiter hinzu, nirgends so billig.

In richtiger Würdigung der hohen Bedeutung und des fördernden Einflusses, den die großen Weltausstellungen zu jeder Zeit auf die industriellen Erzeugnisse aller Art ausgeübt haben, hat der Verein keine Gelegenheit vorübergehen lassen, diese Ausstellungen zu benutzen, um auf denselben ein Bild des jeweiligen Standes der deutschen Rübenzuckerfabrikation zu entrollen. So besuchte er die Weltausstellung zu Paris im Jahre 1855, woselbst er mit der großen goldenen Medaille prämiirt wurde; dann im Jahre 1862 die zu London und zuletzt im Jahre 1867 die zu Paris, bei welcher die sämmtlichen Aussteller Auszeichnungen erhielten. Auch zögerte der Verein nicht die Wiener Weltausstellung für 1873 durch eine Collectivausstellung von den Producten der Zuckerindustrie zu beschicken, um Zeugniß zu geben von den Fortschritten, welche in den letzten Jahren in Deutschland gemacht worden sind. Diese Collectivausstellung des Vereins war in einer sternförmigen Schrankgruppe von colossalen und doch gefälligen Formen zur Anschauung gebracht und toleranter Weise auch deutschen Nichtmitgliedern des Vereins Aufnahme in derselben gestattet. Der Katalog der Collectivausstellung verzeichnete 68 Aussteller mit 216 Ausstellungsobjecten. Unter diesen Objecten waren möglichst alle Arten von Fabrikaten, von der Füllmasse ab bis zu den hochfeinen Krystallzuckern und Raffinaden enthalten. Die denselben beigelegten chemischen Analysen waren mit wenigen Ausnahmen in dem Vereinslaboratorium zu Berlin ausgeführt, ebenso die Ermittlung die bei den Rohzuckern angegebene Raffinationswerthe (theoretischen Rendements), nach der neueren Methode des Dr. Scheibler. Unter den ausgestellten Fabrikaten fanden viele Anerkennung die schönen Raffinaden in allen Körnungen; hiernach die Safmelisbrode, welche unmittelbar aus dem grünen Rübensafte und zum Theil auch ohne Einwurf von Rohzucker hergestellt waren, ganz besonders aber die Krystallzucker, welche in großkörnigen, farblosen Proben ausgestellt waren und vorzugsweise bei den Fachmännern eine allgemeine Anerkennung gefunden haben.

### Der Asphaltsee von Trinidad in Westindien.

Dem Reisebrief eines Deutschen entnimmt das Berl. Tagbl. Folgendes über ein merkwürdiges Naturphänomen: „Die Fahrt von der Hauptstadt der Insel Trinidad, Port of Spain, kurzweg Town genannt, nach La Brea, einem Dorf und District auf der südlichen Landzunge, wird in der Woche zweimal mittelst eines kleinen Dampfers gemacht. Die Gesellschaft auf dem Schiffe, die von dem freundlichen Pier in die sonnige grüne Bäche hinauspufft, ist ein buntes Gemisch aller Farben, vom afrikanischen Pechschwarz bis zum Milchweiß Englands. Kräftig gebaute Neger liegen breit und behaglich in Federmanns Weg, das unvermeidliche Zuckerrohr zwischen den Säbhen, mit Jügen, in denen eine gummächtige Brutalität Manches hoffen und Alles fürchten läßt. Eine Partie Cultes, diese Gentleman der unteren Arbeiterklasse, sitzt bescheiden auf der Seite, schweigend mit glänzenden sprechenden Augen im bronzenen Gesicht, die Weiber im vollen Schmuck ihrer silbernen Arm- und Nasenringe. Ein paar Chinesen schleichen leise lächelnd um den Schenklich herum oder liegen, mit einem Buch in der Hand und einer Brille auf der Nase, halbblau studierend, auf den Bänken der schlichten Kajüte. Das weiße Element ist erdrückt von den dunkleren Tinten. Ein großer Zuckerplanzer und ein kleiner, ein dicker Zuckerplanzer und ein dünner, ein Geistlicher irgend welcher Sekte in etwas abgeriebenem schwarzem Rock und in einer Halsbinde von voluminösestem Schnee, ein etwas borstiger schwärzlicher Herr im Weste voluminöser Körbe von Provison aller Art, der Einzige, der nicht über Zucker spricht, sondern geneigt scheint, sich über Erdpech zu interessieren, eine dicke leuchtgefärbte Cevolin, mit Uhren und Ringen reich geschmückt und von herzlich gummächtigem Aussehen, zwei junge Damen, dünn und spitzig und selbstverständlicher Weise von dem erwähnten Neoterend in Beschlag genommen, dem der Erdpechmann umsonst Concurrenz macht, dazu ein runder, weißhaariger, rothbackiger Capitän und eine alte putzende ätzende Maschine: dies ist Alles.

Der Capitän ist der Einzige an Bord, mit dem sich ein gemüthliches Wort sprechen läßt, natürlich nur über den Golf und über Schiffe. Etwas kommt dabei doch zu Tage, was nicht gerade mit Salzwasser in Verbindung steht. Kürzlich hatte er den kühnen Gedanken gehabt, mit einem meiner Bekannten eine Landpartie zu Pferde zu machen, fand aber einige Schwierigkeit, sein Thier in Bewegung und namentlich auf dem rechten Wege zu erhalten, denn dieses hatte eine unangenehme Tendenz, in's Heu zu gehen, das an der Straße stand. Sein Begleiter rief ihm zu, sich zu beilen. Der Capitän zerrte und schob und rief endlich in Verzweiflung: „wie zum Teufel kann ich denn vorwärts kommen mit dem Steuerapparat am falschen End'?“

Nachdem wir uns genügend über Bau und Takelwerk der Schiffe, die auf der Rhede zerstreut lagen, aufgehalten, hatte ich Zeit, meine ganze Aufmerksamkeit der freundlichen Fahrt zuzuwenden, die uns nach Süden führte. Viel bietet die Uferlandschaft gerade nicht, die Stadt selbst und die hohen Berge des Hintergrunds sind das lieblichste und zugleich großartigste Bild, das uns heute erwartet. Ihre quarzigen Kuppen sind da und dort mit Nebelstreifen bedeckt, die langsam an der aufsteigenden Sonne verbuften. Dichte dunkelgrüne Mangrovwälder bedecken den Strand und verbergen die Zuckerplantagen an den Ufern des Caroni, der die Wasser der nördlichen Gebirgskette dem Golfe zuführt. Auf einen breiten saftiggrünen Gürtel von Lagunen oder Swamps folgen die flachen Districte von Conva und Savonetta, hinter denen sich die mittlere Bergkette der Insel mit dem Montserrat und Yamana erhebt. Bis an den sanften Hügel hin ist das ganze Land mit Zuckerrohr bedeckt, da und dort spärlich von Palmen überragt oder von einer kleinen Gruppe dunkler Laubbäume unterbrochen, welche Plantagenhäuser und Zuckerfabriken verstreuen. Der San Fernando-Hügel, der schon von der Stadt aus in seiner isolirten Lage fast majestätisch uns entgegenwinkt, ist erreicht. Der Dampfer landet und der größte Theil der Gesellschaft verläßt das Schiff, das nach wenigen Minuten mit uns seine Fahrt nach Süden fortsetzt.

Niederer Hügel, Zucker überall bis an die weiten, im dunkleren Grün verfunkenen Lagunen des Dropuche. Bald zieht sich die Küste nach Westen. Die Ufer werden noch hügeliger, da und dort eine niedere Steinwand bloßlegend, und ringsum mit reichem Urwald bedeckt, in dessen schattigen Tiefen sich Cocosplantagen bemerklich machen.

Gegen 11 Uhr sind wir in der Nähe von La Brea. Ein Boot rudert uns an einer Reihe schwarzer Felsköpfe vorbei, über welchen die wilde Brandung zusammenschlägt. Dies sind die ersten Zeichen des Asphaltgehalts der Gegend. Wir werden an's Land gesetzt und befinden uns an der Spitze einer kleinen Halbinsel. Dicht am Ufer liegt das Dorf, aus einer Anzahl kleiner Häuschen bestehend, die ausschließlich von Negern und Mulatten bewohnt sind. Die glühende Hitze und der bituminöse Geruch drücken im Augenblick etwas schwer auf die Sinne. Die Cocosbäume mit ihren lustigen Kronen und die dicke, grüne Vegetation auf der sanft ansteigenden Fläche hinter dem Dorfe rufen dagegen den Muth wieder wach und alsbald ist der Wanderstab in seinem gewohnten Tact Ein breiter, hübscher Fahrweg führt in das Innere des Landes. Er ist dick mit braungelbem Staub bedeckt und die Gräben an seiner Seite haben das Aussehen, als wären sie in Erdpech gehauen. Vertorene Negerhütten liegen der Straße entlang zerstreut; dicke, hohe Bäume geben einen wohltuenden, wenn auch dumpfschwülen Schatten. Besonders machen sich die Couzoubäume bemerklich; ihre große, brennendrothe, bienenförmige

Frucht, auf deren Kopf, wie ein kleiner Nautilus, schief eine gewaltige blaue Bohne sitzt, hebt sich materisch aus dem dunkeln Laube ab. Zwischen den Büumen hindurch fällt der Blick auf dichtes Gestrüppe, Schilfe, wildes Zuderrrohr, Palmetten, Cocoreetten und Groupopalmen in un- durchdringlichem Gemenge. Aber ein unnatürlicher Rauch liegt über der Landschaft und bald hören wir das Prasseln eines Waldbrands, der nicht allzufern in dem Dickicht wüthet.

Wir sind eine halbe Stunde gegangen, immer langsam aufwärts steigend. Die höheren Bäume verschwinden, das Auge blickt freier über ein wildes, fast ödes Gefilde verworrenen Schilfs und palmenartigen Niedragases. Der schwarzbraune Grund zu unseren Füßen ist heiß und steril; der bituminöse Geruch wird durchdringend. In dem dichten Rauch zu unserer Linken sieht man jetzt hie und da große, bleiche Zungen von Feuer. Das Ganze, schwimmend in grossem, glühendem Sonnenlicht, bildet ein Inferno der eigentümlichsten Art und fast schauriger, als es die Nacht zu malen im Stande ist. Eine kleine, etwas steilere Anhöhe hinauf und die Fläche liegt vor uns, die mit dem Namen „pitchlake“ (Pechsee) bezeichnet wird. Dieselbe, etwa 150 Morgen Landes, ist eingegrenzt von dem Gestrüppe des Urwalds. Es ist eine schwarzblaue, im Vordgrunde eher schwarzbraune Ebene ohne alle und jede Erhebung, nur zuweilen von einer kleinen Gruppe grünen Buschwerks unterbrochen. Schmale, spielende Rinnale, mit flugartigem Wasser gefüllt, ziehen unregelmäßig und schlangenförmig durch die dunkle Masse, häufig rundliche Inseln abgrenzend von 20 und mehr Schritten Durchmesser. Mand- mal bilden diese Canäle auch vollständig isolirte, spaltenförmig ausgezo- gene Teiche. Weder ein Ab- noch Zufluss dieser eigentümlichen Wasser ist zu entdecken, die trotz der trocknen Jahreszeit ihren Ursprung directen Regenwasser schlägen verdanken.

Betreteten wir jetzt die harte Kruste der Asphaltfläche! Die seltsam inselartige Vertheilung der Massen zwischen den Wasserkanälen deutet auf getrennte Ausfluscentren, deren Producte, aufquellend und sich ausbreitend, sich gegenfeitig drängen und jene Wasserspalten an der Oberfläche übrig lassen. Die rundliche Böschung der Canäle, welche sich nach unten zur Breite eines Messerrückens verengen, macht diese Entstehungsweise unverkennbar. Gewöhnlich ist das Plateau der einzelnen Pechinsel abso- lut flach; nur einige zeigen noch eine kleine Anschwellung in der Mitte, welche wohl dem Centrum der Ausströmung selbst entspricht, und die sich bei der noch immer plastischen Natur des Materials nach hydro- oder bes- ser asphaltostatischen Principien mehr und mehr zu verweifen scheint. Die Spalten haben selten eine größere Breite als 4 Fuß, und eine Tiefe, die 6 bis 7 Fuß nie übersteigt. Das Material selbst ist unter der schwärz- lichen, rungligen Kruste dunkelbraun, trocken und leicht mit dem Wasser schneidbar. Das Wasser in den Spalten ist vollständig süß, klar, fast ge- schmackslos und enthält reichliche Spuren von pflanzlichem und thierischem Leben. Nur in der südlichen Ecke des Teichs zeigt sich in schwachen Reifen jene alte, merkwürdige Bewegung. An einem Punkte liegt die schwarze, glänzende Masse, unmerklich aufquellend und die Spalte füllend, heiß und brennend in der Sonne. Andere Stellen zeigen wenigstens durch ihre Weichheit, in welche der Fluss versinkt, daß sie ganz kürzlich gebildet sind. Da und dort geht unter dem Wasser eine lebhafte Gasentwicklung vor.

Derzeit wird der See nicht praktisch benützt. Etliche Meilen davon befinden sich beschränktere, aber weit reinere Ablagerungen von Erdpech, welche von drei kleinen Fabriken in sehr primitiver Weise ausgebeutet werden. Man bringt das Material in gußeisernen Pfannen zum Schmel- zen; die erdigen Bestandtheile lagern sich ab und das gereinigte Pech wird flüssig in Fässchen gefüllt, um nach America oder England verschifft zu werden. Die größte Schwierigkeit scheint zu sein, eine ausgedehnte, aner- kannt nützliche Verwendung zu finden. Als Brennmaterial taugt es lei- der noch nicht; das verführerische Problem hat sogar schon ein paar hüb- sche Vermögen und mehrere Leben gekostet; denn la Brea ist nicht ge- sund. Die Anwendung in Form verschiedener, mehr oder weniger flüssi- ger Patentstraßenpflaster ist bis jetzt die einzige, welche größere Massen in Anspruch nimmt.

An mehreren Theilen der Insel giebt es noch zahlreiche ähnliche Ausflusshügel von Erdpech. Eine fließende Quelle findet sich z. B. am Fuße des Fernandohügels, dessen Gestein bis zu einer beträchtlichen Höhe mit Bitumen getränkt ist. Der geologische Ursprung der ganzen Sache scheint folgender: die Tertiarformation von Trinidad ist reich erfüllt mit fossilen vegetabilischen Stoffen, in denen die Bildung einer schwarzen öligen Substanz vor sich geht. Fossile Hölzer, in dem kleinen Museum zu Port of Spain niedergelegt, zeigten wochenlang Ausflusshügel dieses Oels. Eingeschlossen im geschichteten Gestein, hat dasselbe eine natürliche Tendenz, entweder einfach nach unten abzusinken, oder unter dem Druck der darüberliegenden Schichten in der Richtung des geringsten Widerstan- des zu entweichen. So erklären sich die eigentümlichen Delquellen, wie die größeren localen Gruppen von bituminös imprägnirtem Kalk und Schiefer, der überall zu Tage tritt. Der Rückstand ist der gewöhnliche Asphalt, noch dickflüssig durch eine Beimischung von Del und ebenfalls durch den Druck der Schichten, häufig auch durch Bildung von Gasen aus seiner ursprünglichen Lage getrieben. Dies erzeugt die localen As- phaltausflusshügel, die so lange fortdauern, bis das Material aufgezehrt ist. An der Luft vertrocknet und verdampft sodann das Del; die Masse wird braunschwarz, sie verliert ihre Plastizität und der Pechsee ist fertig.

Das ganze Bild der Umgebung des Sees ist tief einsam. Nur der Schrei eines Vogels, den die Ercolen seines eigentümlichen Rufes wegen Qu'est-ce-que-dit? nennen, bringt etliches Leben in die Stille, die für uns plötzlich von dem lauten Ton einer Mischeltrumpete unterbrochen wird. Es war das Alarmsignal der Bewohner von La Brea, denen der Waldbrand auf den Hals kam. Durch Dampf und Rauch elkten wir nach der Küste, wo die ganze Dorfgemeinde um einen Schnapstisch versam- melt war, den sie unter großem Geschrei mit Stöcken und Palmzweigen

gegen die heranprasselnden Flammen vertheidigte, während das Schulhaus, etwas höher gelegen, verlassen und hilflos in Brand stand. Ich war fast geneigt, den Sitz der schwarzen Weisheit des Dorfs zu bebauern. „Wer wird künftig Deine Kleinen lehren?“ Zum Glück wurde ich aber bei Zeiten darauf aufmerksam gemacht, daß der Führer der Vertheidigungs- cetonne für die Schenke Niemand Anders war, als der Schulmeister selbst. Welches Bild heroischer Aufopferung! In der Schule war allerdings nichts zu verbrennen, als ein paar Bänke und eine grobe Karte der Welt in Mercators Projection. Die Schenke aber voll köstlichen Schnapfes, und die Schwarzen wußten ohne Zweifel am Besten, was sie thaten. Redliche Anstrengungen finden nun immer ihren Lohn. Die Schenke wurde gerettet, das Schulhaus verbrannte. Die Freude war groß, und mit Mühe bekam ich ein Boot, das mich dem zurückfahrenden Dampfer überlieferte. Möge den Leuten das Pech nie ausgehen! Dies ist ein Bunsch, der in der That ganz freundlich gemeint ist, wenigstens in la Brea.“

## Der Jubilar Mirza Schaffy.\*)

Erst in neuerer Zeit ist es gelungen, das über Mirza Schaffy's Herkommen schwebende Dunkel aufzuklären. Nachdem er durch Boden- siedt einen Weltruf erlangt hatte, konnten Reisende, wie Brugsch, in Tiflis selbst dennoch keine Auskunft über ihn erlangen. Dem russischen Staatsrath Berge erst gelang es, den Schleier zu lüften und legte der- selbe das Resultat seiner Nachforschungen in der „Zeitschrift der deutschen morgenländischen Gesellschaft“ (Jahrg. 1870) nieder.

„Schwerlich“, sagt Herr Berge über Mirza Schaffy, „vermag die Literaturgeschichte irgend eines Volkes einen anderen derartigen Fall aufzuweisen, wie ihn die Persönlichkeit bietet, welche zum Vorwurf gegenwärtiger Abhandlung dient. Von allen Poeten Irans, angefangen von Rudaki und Firdusi bis zu denen der uns zunächst liegenden Zeit, gibt es keinen, der so wenig in seinem Vaterland bekannt gewesen und gleichzeitig eine solche Berühmtheit außerhalb desselben erworben hätte, wie Mirza Schaffy. Daß Mirza Schaffy in Wahrheit existirt hat, ist ein Factum, welches keinem Zweifel unterliegt.“

Wir erfahren nun von Berge weiter, daß Schaffy der Sohn eines Baumeisters Kerbelay-Sadyk war, der den Sohn in die Medressa von Gandscha zur Erlernung der arabischen und persischen Sprache gethan hatte. Schaffy sollte sich dem geistlichem Stande widmen, jedoch starb sein Vater, als er noch in der Medressa war. Auch diese mußte er verlassen, als er sich für einen aufgeklärten Mann aus Tawris, Habschi- Abdulla, begeistert hatte; dieser empfahl indeß den jungen Schaffy der Tochter Dshewad Ghans, Püskä Ghanum, welche einen Mirza zur Verwaltung ihres Hauses suchte. Die Fürstin nahm Schaffy zu sich, der nun fortan Mirza Schaffy genannt wurde. In Folge des 1826 zwischen Persien und Rußland ausgebrochenen Krieges mußte die Fürstin aber von Haus und Hof flüchten und Mirza Schaffy war auf den Erwerb durch Abschriften angewiesen, wenn er nicht seinem Freunde Habschi- Abdulla, der gleichfalls durch den Krieg viele Verluste gehabt hatte, ganz zur Last fallen wollte. 1831 starb auch dieser und hinter- ließ ihm eine kleine Summe, um deren Hälfte er indeß den betrogen wurde. Es ging ihm nun lange Zeit traurig, bis er endlich 1840 eine Stelle als Lehrer an der Kreissschule zu Tiflis erhielt. Später wurde er Lehrer der tatarischen Sprache am Gymnasium. Mirza Schaffy starb in Folge einer Magenentzündung, die Anfangs ungefährlich zu verlaufen schien. Unglücklicher Weise aber ließ er gegen den Rath des Arztes es sich beifallen Weintrauben zu naschen, die er durch den ihm aufwartenden Knaben holen ließ. Ein Freund, Mirza Hassan aus Ordubad, der ihn bei dem Genuß der Trauben überraschte, suchte ihm vergebens den Teller zu entwenden:

„Da in Deiner Krankheit Weinbeeren Dir ein Gift sind und Du Deine Unvorsichtigkeit mit dem Leben büßen könntest.“

„Und wozu dient mir das Leben?“ erwiderte Mirza Schaffy; „habe ich denn noch nicht genug Ungemach erfahren und Drangsale erduldet? Oder willst Du, daß ich noch drei, vier Jahre in der unflä- thigen Atmosphäre armenischer Buben hinbringe?“

Bei diesen Worten verzehrte er noch einige Beeren. Dies ge- schah um 11 Uhr Morgens; um die Mittagszeit stellte sich bei ihm Hitze ein, um 4 Uhr Nachmittags verlor er die Sprache und verschied in der Nacht vom 16. auf den 17. November 1852 im Alter von etwa 60 Jahren.

## Unterrichtsbriefe über Erziehung.

Der „Cornelia“ mitgetheilt vom Oberlehrer Dr. Lauckhard.

### 1. Brief.

Zwei der größten Fehler in der Erziehung. Daß Eltern ihre Kinder lieben, ist natürlich, aber daß sie dieselben für etwas Besonderes, von andern Kindern ganz Verschiedenes halten, ist eine Thorheit. Und doch fallen nicht Wenige in diese Schwäche

\*) Erich Mirza Schaffy.  
Wir empfehlen diese ausgezeichnete pädagogische Zeitschrift, die von Dr. Bilz redigirt wird und in der Winter'schen Buchh., Leipzig, erscheint, wiederholt aufs angelegentlichste.

und Verblendung. Da soll z. B. solch ein kleines Geschöpf die un-  
zweideutigsten Spuren bald von großem Verstand, bald von festem  
Witz oder ungewöhnlich reicher Phantasie, bald von entschiedener Be-  
gabung für die Musik oder Malerei, aufs Deutlichste erkennen lassen.  
Die guten Eltern werden nicht müde, den lächelnd zuhörenden Nach-  
barn, Freunden und Verwandten davon zu erzählen und werden von  
einem zustimmenden Chorus von Großeltern, Onkeln, Tanten, Vettern,  
Basen und Diensthöfen in ihren thörichten Vorurtheilen unterstützt.  
Es dauert natürlich nicht lange, so merken die kleinen Wunderkinder  
ihre bevorzugte Stellung und fangen an, die lächerlichsten Ansprüche  
darauf zu gründen. Jeder Stos und Fall, aus denen verständigen  
Eltern nicht viel machen, wird dann mit Schreien und Klagen hinge-  
nommen, weil Mütter und Wärterinnen ihren Schrecken nicht ver-  
bergen können; jeder Tadel eines Lehrers, jeder Duff eines Spielge-  
sährten wird als eine Ungerechtigkeith, als eine Beleidigung angesehen,  
die das Gefühl des zarten Wesens auf das Tiefste verletzt und die  
man durchaus nicht dulden dürfe. Ist es ein Wunder, wenn auf  
diesem Wege kleine Egoisten und Empfindler gezogen werden, in welchen  
Selbstüberhöhung und Rachsucht wie Unkraut emporwachsen und sorg-  
fältig gepflanzt werden, statt der dem kindlichen Alter so natürlichen  
Demuth und Menschenliebe? Aber es giebt noch andere Brutstätten  
jener hässlichen Fehler für die Kindheit, nämlich die rücksichtslose Be-  
urtheilung des Nebenmenschen im engeren Familienkreise oder in den-  
jenigen Gesellschaften, wo man die Thee- und Kaffeelöffel klappern hört.  
Was die letztgenannte Art von Versammlungen betrifft, welche von  
Müttern, die viel Zeit übrig haben und von älteren oder denjenigen  
jüngeren Damen besucht werden, denen keine häuslichen Pflichten ob-  
liegen, so werden, wie mir scheint, ihre Unterhaltungen von den Männern  
gewöhnlich zu streng beurtheilt. Die ungünstigen Urtheile, über Menschen  
und Dinge, welche dort größtentheils den Stoff des Gesprächs bilden,  
kommen nämlich keineswegs aus bösem Herzen. Es sind vielmehr  
theils spitzige Bemerkungen über Neues und Ungewöhnliches, was in  
der jüngsten Zeit in den bekannten Kreisen sich zugegetragen, über Fehler  
und Eigenheiten naher Personen, Antworten auf Fragen und Neugierde  
und Vermuthungen über unbestimmte, dunkle Gerüchte und Verhältnisse.  
Bei solchen Unterhaltungen tritt dann der, vielen Menschen eigenthümliche  
poetische Gestaltungs-Sinn zu Tage, welcher das Unbestimmte gern in  
eine feste Form bringt und das Gewöhnliche ausschmückt, wobei freilich  
zuweilen die wunderbarlichsten Dinge zu Tage kommen, welche mit der  
Wahrheit nichts mehr gemein haben, aber desto abgerundeter dastehen  
und desto fester geglaubt werden, über je mehr schöne Lippen sie ge-  
gangen sind.\*

Die Theilnehmerinnen an jenen Nachmittags- und Abendcirceln  
mögen es aber mit der Nahrung für Geist und Gemüth halten, wie  
sie wollen, wenn sie nur nicht ihre Sensationsnachrichten, in den  
Familienkreis zurückkehrend, auch vor die Ohren der Kinder brächten.  
Aber warm und lebhaft, wie sie geboten wurden, werden jene Dinge  
zu Hause besprochen, ohne daß man daran denkt, wie großen Nachtheil  
dergleichen den zuhörenden Kindern bringt. Jedes scharfe Urtheil über  
andere Menschen, Kinder oder Erwachsene, verschiebt dem Kinde seine  
Stellung zur Welt, nimmt ihm seine Unbefangenheit, und drängt ihm  
die Rolle des Richters auf, die seiner Unreife nicht zukommt. Was  
die Eltern sagen, ist dem Kinde natürlich ein Evangelium. Darum  
hast es und verabscheut die Getadelten, wenn es Erwachsene waren,  
und wenn man über Kinder schlecht gesprochen hatte, so fühlt das zu-  
hörende Kind eine angenehme Befriedigung in sich und spricht mit  
dem Pharisaer in seinem Herzen: ich danke dir, o Gott, daß ich nicht  
bin, wie jene Kinder. Scharfe Urtheile über Andere — das an vielen  
Orten sogenannte „Räsonniren“ — sie mögen auf Wahrheit oder  
Uebertreibung und Lüge gegründet sein, rauben dem Kinde allemal jene  
Demuth und jenes schöne Vertrauen, mit welchem es ursprünglich der  
Welt gegenüber steht. Wer giebt euch unvorsichtigen Eltern und  
Erziehern aber das Recht, die Kinder zu früh aus ihrem Paradiese  
zu treiben und ihnen für die Liebe und Herzeseinfalt durch euer  
Räsonniren Abneigung, Bewußtheit, Annäherung und jene widrige Er-  
scheinung, die Frühreife und Altklugheit einzupflanzen? Wenn ihr durch  
thörichte Affentliebe sie verwöhnt so verzieht, ihr sie durch euer  
unvorsichtiges Urtheilen und Abprechen in ihrer Gegenwart. Dies sind  
die zwei großen Fehler in der Erziehung, welche in der Ueberrösth  
gemeint waren. Auf sie hinzuweisen scheint mir von der größten  
Wichtigkeit, und sie immer und immer wieder den Eltern, welche Kinder  
zu erziehen haben, vor Augen zu stellen, die Pflicht eines Leben, der  
die schweren Folgen, welche jene Fehler nach sich ziehen, übersehen.

Was ist's denn aber so Schlimmes und Gefährliches mit der Liebe  
zu den Kindern, auch wenn sie etwas übertrieben ist? Soll man  
Kindern sein Herz verschließen, die doch auf unsere Liebe rechnen und  
auf dieselbe angewiesen sind? Soll man seine Neigung zu einem Kinde  
ängstlich und sorgfältig verbergen, damit es nicht verwöhnt werde? Ist  
es möglich für eine Mutter, oder einen Vater, sein geliebtes Kind  
kalt und hart zu behandeln, bloß damit es nicht gewahr werde, daß  
man es liebt? Ist's nicht oft genug, und mit Recht, gesagt worden,  
daß die Seele des Kindes, daß sein Herz, sich allein im Sonnenschein  
ächter, inniger Liebe entfalte?

\*) Klatschen denn vielleicht die Männer nicht, wenn sie Abends stunden lang  
beim Bier oder Wein zusammen sitzen?  
Gewiß, aber sie reden auch über andere Dinge. Die Adressatin.  
Es ist lächerlich, daß man unserm Geschlecht gewisse Fehler vorwirft, und  
„weibliche Eigenthümlichkeiten“ nennt, die bei den Männern ebenso gut vorkommen.  
Sind z. B. die Männer nicht eitel und neugierig?  
Gewiß, vielleicht noch in höherem Grade, aber die Fälle sind nicht häufig. Er.

Diese Fragen lassen sich alle leicht beantworten und die Antworten  
werden dem früher Gesagten durchaus nicht widersprechen sondern es  
im Gegentheil noch klarer heraus stellen, sobald man nur Zweierlei  
nicht vergißt: erstens, daß zwischen der wahren, gefunden und der  
unächten und schädlichen Liebe zu den Kindern ein großer Unterschied  
ist, — sodann, daß es, wie bei vielen Dingen, sehr häufig darauf  
ankommt, nicht was man sagt und thut, sondern wie es gesagt und  
gethan wird.

Woran erkennt man aber die wahre Liebe und wie unterscheidet  
sie sich von der unächten? Man erkennt sie daran, daß sie nicht  
wechselt, sondern sich gleich bleibt, nicht heute warm und morgen kalt  
ist, heute das Kind vor Liebe aufessen möchte und morgen es zerreißen  
könnte aus Bohn.

Diese maßvolle Besonnenheit in der Neigung zu einem Kinde findet  
sich nur da, wo in vorkommenden Fällen und vorliegenden Verhältnissen  
der Erzieher sich niemals von der Erregung des Augenblicks, von der  
(angenehmer oder unangenehmer) Empfindung bestimmen läßt, sondern  
nur allein von der Beachtung der Umstände, der wirkenden Ursachen  
und der vorausichtlichen Folgen\*).

## Eine Vertheidigung des Bussard.

Einem im Ornithologischen Verein in Stettin von dem bekannten  
Ornithologen Herrn Dr. Fütte gehaltenen Vortrage entnehme wir fol-  
gende auch für die Landwirtschaft interessante Ausführungen: Unter nüt-  
zlichen Vögeln versteht man alle diejenigen, welche den Trieb haben, solche  
Thiere zu verfolgen, die den Menschen Nachtheil zufügen, indem sie bei  
ihrer von uns selbst verschuldeten starken Vermehrung uns häufig einen  
größeren Theil der Erzeugnisse unserer Bodencultur verderben. In gleich-  
em Sinne betrachten wir als für uns nachtheilig diejenigen Geschöpfe,  
welche ihrerseits jenen nützlichen nachstellen, wie z. B. die größeren räuber-  
ischen Vogelarten, welche die kleinen Insektenfresser wegfangen und ihre  
Bruten vernichten. Zu den nützlichen Vögeln gehört: 1) der vielfach aus  
Unkenntniß verfolgte Bussard. Eine der bei uns vorkommenden Arten  
hat unterwärts kalde, die andere besiedelte Weine, aber nach 3 hin,  
gleicht hierin also mehreren Adlern. Die letztere Art nistet zwar nie bei  
uns, wie es die erstere thut, sondern hoch im Norden; sie kommt aber  
von dort in mäuerreichen Herbst und Wintern zahlreich zu uns. Beide  
Arten wetteifern in nützlicher Wirksamkeit, obgleich sie von allen Raub-  
vögeln als die unbedenklichsten erscheinen. Dies aber macht sie grade fast  
ganz unschädlich für die Jagdthiere und nicht weniger für alles Hausge-  
flügel, indem sie nicht im Stande sind, irgend ein Thier im raschen Laufen  
oder gar im Fluge zu fangen. Sie vermögen sich nur solcher Thiere von  
geringer Größe zu bemächtigen, die gerade still sitzen. Diese erbeuten sie  
mit großer Sicherheit, indem sie sehr genau auf sie zielen; zu diesem Be-  
hufe schweben sie einige Zeit mit nur wenig bewegten Flügeln über ihnen  
in der Luft, um zuvörderst den Punkt zu ermitteln, unter welchem sich  
z. B. eine Maus in genau senkrechter Linie befindet; dann erst fallen sie  
mit rasch angelegten Flügeln auf die Beute herab, um sie entweder schon  
durch ihre Schwere zusammenzuquetschen oder zu betäuben und mit den  
Zehen und Krallen der gleichzeitig vorausstreckten Füße zu ergreifen. Die  
Bussarde bedürfen einer sehr großen Menge Nahrung, weil ihnen jede  
Maus kaum halb so viel nährenden Stoff liefert, wie sie dem Umfange  
nach zu enthalten scheint. Der Nahrungsbedarf eines Bussards im Laufe  
eines Jahres beträgt mindestens 6—8000 Mäuse, ca. 16—20 pr. Tag.  
Dst genügt diese Zahl noch nicht, zumal des Abends, wo der Bussard die  
stärkste Mahlzeit einzunehmen pflegt. Man hat alsdann mehrfach schon  
20, ja bisweilen sogar über 30 Mäuse in dem Kropfe und Magen eines  
geschossenen Bussards gefunden. Und geschossen werden ihrer leider fast  
überall noch immer so viele, als man irgend habhaft werden kann. Warum?  
Weil sie meistens leicht zu schießen sind und weil man der Meinung ist,  
sie schaden der Jagd. Dies trifft aber am wenigsten bei den Bussarden  
zu, denn es fehlt ihnen an Kraft, Gewandtheit, Schnelligkeit und Schärfe  
der Bewaffnung. Kann man sich daher bei ihrer vielfach aus Unkenntniß  
stammenden Verfolgung noch wundern, woher die wahrhaft entsetzliche  
Menge von Mäusen kommt, über die seit Jahr n so viele Klagen aus fast  
allen Gegenden Deutschlands einlaufen?

## Eine drohende Gefahr über unsere Kartoffelfelder.

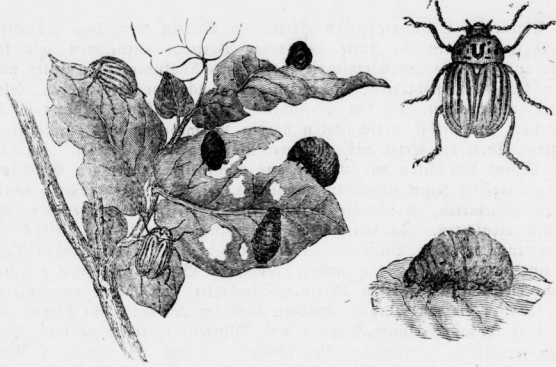
Amerika, das uns vor einigen Jahren bereits in der Heblaus  
(Phylloxera vastatrix) einen bösen Gast herübergeschickt hat, der gegen-  
wärtig die Weinberge des südlichen Frankreich in furchtbarer Weise  
verwüftet und vor dem auch wir uns ernstlich zu wehren Ursache haben,  
droht uns jetzt einen nicht minder gefährlichen Feind für unsere Kartoffel-  
felder zu senden. Es ist der Kolorado-Käfer (Doryphora decemlineata),  
ein kleiner, hübscher Blattkäfer, der zu einer in Südamerika durch zahl-  
reiche schöngefärbte Arten vertretenen Gattung gehört, die unsere Chry-  
somelien ersetzt. Sie führt ihren Namen Doryphora oder Spießträger

\*) Dies kann man aber bloß von kalten, herzlosen Männern verlangen, nicht  
von einer Mutter, die Gefühl hat.  
Ich verlange es auch von der Frau, und gerade erst recht von ihr. Er.

von dem langen, nach vorn gerichteten Dorn, in welchen sich Mittel- und Hinterbrustbein vereinigen, und zeichnet sich durch die nach der Spitze hin etwas breit gedrückten Fühler und den großen, von den vorspringenden Ecken des Halschildes eingeschlossenen Kopf aus. Der Colorado-Käfer hat bereits seit einer Reihe von Jahren die Kartoffelbau-treibenden Gegenden der Vereinigten Staaten heimgesucht, und da er sich vermöge seiner erstaunlichen Fortpflanzungsfähigkeit binnen kurzer Zeit über weite Landstrecken verbreitet, großartige Verheerungen an-gerichtet. Schon ist er an den Küsten des atlantischen Oceans ange-langt, und wenn es ihm gelänge, auch nur als einzelner Passagier zu uns über das Meer zu kommen, so dürfte für Europa die Kartoffel sehr bald aufhören ein allgemeines Nahrungsmittel zu sein. Leider kennt man noch wenig von der Entwicklungsgeschichte und Lebensweise des Insekts und weiß nur in letzterer Beziehung, daß Larven und Käfer hauptsächlich das Kartoffelkraut verzehren, niemals in der Kar-toffel selbst zu finden sind. Leider aber weiß man aus allen bisherigen Erfahrungen, daß die Vertilgung des Käfers außerordentlich schwierig und nur mit Mitteln zu erreichen ist, die entweder viel zu kostspielig sind, um im Großen Anwendung zu finden, oder die ihrer giftigen Eigenschaften wegen auf die damit umgehenden Menschen und auf die Pflanzen selbst schädlich einwirken. Um so mehr gebietet die wachsende Gefahr eine Ueberfiedelung des Insekts nach Europa, die ganz besonders Deutschland mit verhängnisvollen Folgen bedrohen würde, Maßregeln

ein so zartes Gemüse auch leichter verdaulich sein muß, ist selbstredend. Es hat ja viel weniger unverdaulichen Faserstoff. Warum der Rosenkohl aber immer noch zu den seltenen Gemüsen gehört, warum noch z. B. auf dem Berliner Markte das Litter im Herbst mit 2 Silbergroschen, im Winter mit 4 Sgr. bezahlt wird, be-greift man nicht, wenn man weiß, wie leicht dieses Gemüse zu ziehen ist, wie ergiebig es ist. Rosenkohl erfordert nicht mehr Mühe, macht keine anderen Anforderungen, als Wirsing. Ich halte ihn sogar für ein-träglicher. Er braucht nicht mehr Platz, als später Winterwirsing. Legt man nun die von einem Strunke abgepflückten Rosen oder Kohlföpschen zusammen, so hat man viel mehr, als ein ziemlich großer Kopf Wirsing ausmacht, allerdings nicht nach Gewicht, weil der Wirsingkohl fest ist. Da aber in der Küche vom Rosenkohl gar kein Abfall ist, vom Wirsing dagegen ziemlich viel, wenn man ihn nur gelb in der Schüssel sehen will, so bleibt der Vortheil, glaube ich, auf der Seite des Rosenkohls. Wäre es aber auch nicht so, dann würde immer noch die größere Güte, die geringere Menge von Schmalz und beim Verkauf der höhere Preis zu Gunsten des Rosenkohls sprechen. In meiner Küche schätzt man 3 Stauden Rosenkohl gleich 5 Köpfen Wirsing.

Die Kultur des Rosen- oder Sprossenkohls ist sehr einfach. Man säet ihn im April und pflanzt ihn mit den übrigen Kohlgemüsen spätestens bis 20. Juni, besser zu Anfang des Monats. In Belgien, von wo dieser Kohl stammt, behandelt man ihn auch als Frühgemüse, pflanzt ihn im April, und benutzt ihn vom Juli an. Der Rosenkohl gedeiht in jedem Boden, verlangt aber eine freie Lage, wird daher am schönsten im freien Felde und in weiten sonnigen Gärten, hier wiederum, wenn nur einzelne Reihen zwischen anderen niedrigen Kohl- und Krautarten gepflanzt werden. Man hüte sich, die bis 1 Meter hoch rankenden kerzen-geraden Stauden abzublättern, weil sich dann keine Rosen oder Sprossen in den Blatträumen bilden. Ende August oder im September schneidet man die Spitzen aus. Obschon diese ganz grün sind und nur aus losen Blättern bestehen, so geben sie doch ein zartes Kohlgemüse. Ende October nehme ich die Stauden heraus, lasse die Blätter abmachen, und schlage sie in einer Grube ein, welche leicht mit Brettern bedeckt wird. Wo keine Hasen in den Gärten kommen, kann man den Rosen-kohl auf den Beeten lassen, darf dann aber die Blätter nicht entfernen, weil diese gegen Kälte schützen. Einen Unterschied zwischen gewöhnlichem, hohen und niedrigem verbesserten Rosenkohl habe ich nicht finden können, denke aber, daß an einer fast 1 Meter hohen Staude mehr Rosen sein müssen als an einer nur  $\frac{2}{3}$  Meter hohen. D. I. Pr.



Der Colorado-Käfer (*Doryphora decemlineata*) und seine Larvenzustände.

der Abwehr zu ergreifen. Im deutschen Reichstage wurde deshalb auch bereits das Verbot der Einfuhr von Kartoffeln aus den Vereinigten Staaten Amerikas angeregt, und andere europäische Staaten haben die gleiche Maßnahme theils schon ausgeführt, theils in Absicht. Ganz besonders wird man auf die Einfuhrung amerikanischer Kartoffeln in Gestalt von Provianttreffern solcher Schiffe ein Auge haben müssen, die aus Amerika kommend sich dort mit größeren Vorräthen versehen haben, als während der Reise zur Verwendung kommen. Namentlich könnte sich das verderbliche Insekt sehr leicht im Larvenzustande mit der den Knollen anhaftenden Erde oder in den Säcken einschleichen. Nicht minder groß ist die Gefahr der Verschleppung durch die vielfach als Verpackungsmittel in Anwendung kommenden Kartoffelabfälle und Kartoffelblätter. Wir haben es für unsere Pflicht gehalten, in ähnlicher Weise, wie man gegenwärtig den Steckbriefen verfolgter gefährlicher Verbrecher die photographischen Porträts derselben beifügt, hier ein wohlgeordnetes, nach der Natur in vergrößertem Maßstabe gezeichnetes Konterfei des Colorado-Käfers und seiner Larven zur öffentlichen Kenntniß zu bringen und so Behörden wie Private in den Stand zu setzen, den gefährlichen Verbrecher aus der Insektenwelt bei seiner Ankunft auf deutschem Boden sofort zu erkennen und für unsere Kartoffelfelder un-schädlich zu machen. (Die Natur).

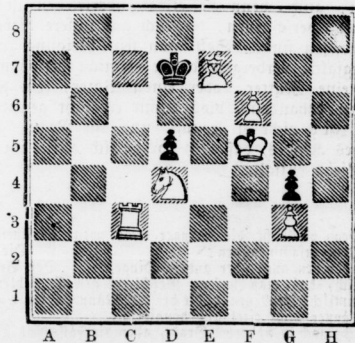
**Schach.**

Freunden des edlen Schachspiels würden wir sehr dankbar sein, wenn sie fortfahren, uns Partien, und Schachaufgaben zur Veröffent-lichung mitzutheilen.

Weiß	Partie No. 1.	Schwarz
1) E 2 — E 4 . . . . .	1) E 7 — E 5 . . . . .	
2) F 2 — F 4 . . . . .	2) E 5 nimmt F 4 . . . . .	
3) L F 1 — C 4 . . . . .	3) D. D 8 — H 4 + . . . . .	
4) K. E 1 — F 1 . . . . .	4) G 7 — G 5 . . . . .	
5) S. B 1 — C 3 . . . . .	5) L F 8 — G 7 . . . . .	
6) D 2 — D 4 . . . . .	6) S. G 8 — E 7 . . . . .	
7) S. G 1 — F 3 . . . . .	7) D. H 4 — H 5 . . . . .	
8) H 2 — H 4 . . . . .	8) H 7 — H 6 . . . . .	
9) K. F 1 — G 1 . . . . .	9) D. H 5 — G 6 . . . . .	
10) H 4 nimmt G 5 . . . . .	10) H 6 nimmt G 5 . . . . .	
11) L. nimmt L . . . . .	11) L. nimmt L . . . . .	
12) E 4 — E 5 . . . . .	12) S. B 8 — C 6 . . . . .	
13) S. C 3 — B 5 . . . . .	13) K. E 8 — D 8 . . . . .	
14) L. nimmt F 7 . . . . .	14) D. nimmt L . . . . .	
15) S. nimmt G 5 . . . . .	15) D. F 7 — F 5 . . . . .	
16) D. D 1 — H 5 . . . . .	16) S. E 7 — G 6 . . . . .	
17) L. nimmt F 4 . . . . .	17) A 7 — A 6 . . . . .	
18) L. A 1 — F 1 . . . . .	18) A 6 nimmt S . . . . .	
19) S. G 5 — F 7 + . . . . .	19) D. nimmt S . . . . .	
20) L. F 4 — G 5 + . . . . .	20) D. F 7 — E 7 . . . . .	
21) D. nimmt L. + . . . . .	21) S. nimmt D . . . . .	
22) L. F 1 — F 8 + und Matt.		

**Aufgabe.**

Weiß zieht an und setzt mit dem dritten Zuge Matt. Schwarz.



**Der Rosenkohl.**

Von H. Jäger in Eisenach.

Ich weiß nicht, wie oft ich schon über den Rosenkohl geschrieben und ihn empfohlen habe, aber ich werde es immer von Neuem thun, so oft ich Gelegenheit habe, denn dieses Gemüse verdient Lob und Empfehlung in hohem Maße. Der Rosenkohl gilt für ein feines, theures Gemüse, welches nur auf gewählte Tafeln kommt, und selbst in den sogenannten guten Häusern für etwas Feines gilt. Und man muß sagen, daß es mit der Feinheit seine Richtigkeit hat. Kein Kohlgemüse, mit Ausnahme des Blumenkohls und des so wenig gekannten und kultivirten Meerkohls, ist so zart, so wohlschmeckend. Obschon dem Wirsing (Börskohl, Herz Kohl, Savoyer Kohl) im Geschmack ähnlich, ist er davon doch so verschieden, wie es Weißbrod vom Schwarzbrod. Rag man Wirsing noch so lange kochen, noch so gut schmalzen, es wird darum kein Rosenkohl. Rosenkohl zerdrückt sich so zu sagen, mit der Zunge, und das ganze Köpfchen (die Rose), wie es auf den Tisch kommen muß, bedarf kaum einer Verarbeitung mit den Zähnen. Daß

Gebauer-Schwercksche Buchdruckerei in Halle.

Dritte Beilage.

Telegraphische Depesche.

Graz, d. 30. April. Die Unruhen waren gestern vor Alfonso's Villa mäßiger, 17 wurden verhaftet, nur die Wachtmänner schritten ein und das Militär leistete passive Aßistenz. Der Bischof Zwinger hat Alfonso, nicht eine Entweihung der Domkirche zu provociren. Die Aristokratie giebt die Condolenzkarten bei Alfonso ab, auch der Statthalter machte seine Aufmerksamkeit bei dem Infanten, und forderete den Bürgermeister auf, das Gesez zu handhaben; der Bürgermeister erwiderte, die Kravalle seien provocirt, selbst 1848 sei nichts Derartiges vorgekommen; hier gleich zu schießen, wie in Spanien, sei nicht angeänglich. Die Abreise wäre das Beste. Für heute und morgen wird die Theilnahme von Arbeitern befürchtet, die ihren Wochenlohn erhalten haben. Ein Placat des Bürgermeisters lehnt jede weitere Verantwortung ab; bei neuen Unruhen werde das Militär nur den Militärbefehlen gehorchen und die Gemeindepolizei als unzureichend erklären.

Zur Lage.

Das neue spanische Königthum äußert seine glänzendste Thätigkeit bei kirchlichen Festen und entwickelt bei diesen den höchsten äußern Pomp. Vor einigen Tagen legte der König wieder den Grundstein zu einem Kloster der „Kleinen Schwestern der Armen.“ Die Prinzessin von Asturias, sämtliche Minister und die Generalität nahmen officiell Theil an dieser Feier, auch hatte sich die ganze vornehme Madrider Gesellschaft dazu eingefunden. Ein älteres Gesez, welches auffälligerweise unter der Regierung der Königin Isabella publicirt wurde, hatte es verfehlt, der Vermehrung der Klöster Einhalt zu thun. Jetzt aber ist dasselbe wieder in Vergessenheit gerathen, da Don Alfonso sowohl als seine Schwester eine starke Neigung für das Klosterwesen zeigen. Nebenbei denkt man auch zuweilen an den Karlistenkrieg und der Premier Canovas del Castillo setzt hin und wieder Maßregeln durch, welche eine energisichere Bekämpfung der Insurrection ermöglichen sollen. In dem früheren Karlistenkriege wurde die Regentin durch die Milizen unterstützt, die den Sicherheitsdienst in den Städten versahen. Diese Idee hat man jetzt wieder aufgenommen und ministerielle Blätter verkünden, daß der Kriegsminister und der hiesige Polizeipräsident eine Anzahl von Personen mit der Aufgabe betraut haben, eine Miliz für die Hauptstadt zu organisiren. Man darf aber durchaus nicht glauben, daß die Regierung an den guten Willen der Madrider Bevölkerung appelliren will, um sie zur Einreihung in die Nationalgarde zu bewegen. Man hat die Chefs derjenigen Milizbataillone zusammenberufen, welche beim Staatsreiche Serrano's sich als gut gefunten erwiesen. Diese sollen aus den ihnen ergebenden Leuten Milizbataillone bilden. Die offizielle „Correspondencia de Espana“ sagt, die neuen Korps sollen je 1000 Mann stark und aufs Sorgfältigste ausgewählt werden.

Das Landstthing des dänischen Reichstages hat am 26. das Finanzgesez in dritter Lesung angenommen und auch die Beamten-Gehaltszulage, welche das Folkething durchaus ins Budget aufgenommen wissen will, genehmigt, nachdem die Regierung hierin nachgegeben, nun aber auch alle Beamte mit Zulagen zu bedenken die Absicht hat. Die ganze Vorlage geht nun noch einmal ins Folkething, das den vom Landstthing beliebten Venderungen möglicher Weise nicht beifimmt. Das schwedische Ministerium ist unverändert geblieben; es handelt sich nur um die Besetzung der Stelle für Justiz-Angelegenheiten. Vom Grafen Poffe ist keine Rede mehr. Die schwedische Erste Kammer so wie auch das norwegische Oberstthing hat sich für die Einführung des metrischen Maß- und Gewichtssystems erklärt.

Der Kaiser von Rußland begehrt am 29. d. seinen Geburtstag (geb. 1818) und wird bei diesem Feste seine jüngste Enkelin Kemia taufen lassen. Fürst Wladimir Bariatinsky, der die Kaiserin auf deren Reise nach Italien begleitet hatte und in Paris schwer erkrankt war, ist, leidend genesen, in Petersburg wieder eingetroffen. Einer der reichsten Geldmänner Petersburgs, der über 12 Millionen gebietende Dschanikow, wurde wegen aus Habgier verübter Brandstiftung gerichtlich verhaftet. Der vor etwa sechs Wochen nach Petersburg gekommene erste Minister des Khans von Kbiwa ist an einer Stein-Operation, der er sich auf Rath der Aerzte unterzogen hatte, am 21. d. gestorben. Die Kupferbergwerke von Bogoslowsk im Gouvernement Perm (am Dstabhange des Ural) sind in Meißgebot für 2,050,000 Rubel dem Staatsrath Baschnadow zugeschlagen worden.

Nach der Bombay Gazette ist der Krieg zwischen England und Birma so gut wie gewiss. Der Befehlshaber der unglücklichen Zuman Expedition ist in Bombay angekommen und soll, wie es heißt, einen aufgefundenen Brief des Königs von Birma an den Häuptling von Bhamo, worin er ihm empfiehl, die Weiterreise der Expedition zu verhindern, mitgebracht haben. Für die Mitschuld des Königs an dem Angriffe auf Oberst Browne's Expedition liegen auch andere Beweise vor. Beunruhigt über die Truppenzusammenziehungen an der Grenze, setzt „Se. goldenfüßige Majestät“ seine Armee auf den Kriegsfuß. Von den Alfonso-Demonstrationen in Graz liegen augenblicklich weitere Berichte vor. Die „Presse“ veröffentlicht über den Zumult vom 27. folgenden Bericht:

„Don Alfonso war mit seiner Gemahlin Donna Blanca, wie er dies alte Vormittage zu thun pflegt, vor dem Seitenthore der Domkirche vorgefahren, und hatte sich in das Innere der Kirche begeben, um dort der Frühmesse beizuwohnen. Darauf nun schienen einige Studenten, die in der Nähe der Kirche als Beobachtungsposten aufgestellt worden waren, nur gewartet zu haben, denn sie eilten so-

fort zur benachbarten Universität und benachrichtigten die dort versammelten Collegen, daß Don Alfonso bereits in der Kirche sei. Es sammelte sich eine große Menge von Studenten vor der Kirchenthüre und in der Nähe derselben an, doch hatte die Ansammlung bis jetzt noch keinen bedrohlichen Charakter, ja sie machte nicht einmal viel Aufsehen, weil in der Nähe der Universität größere Studentengruppen gar keine Seltenheiten sind. Als nun aber eine halbe Stunde später Don Alfonso die Kirche verließ, da veränderte sich das Bild rasch. Die Studenten umstanden jetzt alle die Thüre, und Don Alfonso hatte sich mit seiner Gemahlin noch kaum auf dem Treppn gezeigt, welche von der Kirche zum Plage herabführen, als ihn ein unbeschreiblicher Lärm empfing. Es war ein Pfeifen von hundert Lippen, ein furchtbares Schreien, eine Kasernenmusik im besten Sinne des Wortes. Man drängte sich bis dicht an Don Alfonso heran und schrie ihm: „Mordbrenner! Räuber!“ „Denker!“ „Abasso il brigante!“ und verglichen mehr ins Gesicht. Seine Frau wurde gleichzeitig mit ähnlichen Schimpfnamen tractirt — kurz, die jungen Leute schienen ganz von Sinnen zu sein. Donna Blanca zitterte wie Espenlaub und klammerte sich an den Arm ihres Gemahls, der die Menge grüßte und sich festen Schrittes einen Weg bis zu seinem Wagen zu bahnen suchte. Allein das gelang ihm nicht so leicht. Der Wagen hielt etwa 20 Schritte abwärts und gerade zwischen ihm und dem Infantenpaare hatten sich die Studenten gesauft, die mittlerweile von Hunderten von Neugierigen immermehr verstärkt worden waren; die alle das Lärmen angezogen hatte. Der Kutscher seinerseits war außer Stande, seiner Herrschaft zu Hülfe zu eilen, beziehungsweise sie dem Stämmel zu entföhren, denn man hatte ihn gezwungen, den Rock zu verlassen und war den Pferden in die Haal gefallen. Ein alter Herr mit weißem Bart und Haupthaar trachte Donna Blanca doch endlich allendlich bis zum Wagen, öffnete den Schlag und suchte der Dame hineinzuweisen, allein die Tumultuanten drohten, den Wagen umzuwerfen, wenn ihn die junge Frau besähe. Don Alfonso befand sich unterdessen im dichtesten Gedränge und mußte alle Beschimpfungen ruhig hinnehmen, mit denen ihn seine Umgebung zu überschütten für gut fand. Fast drei Viertelstunden vergingen in dieser Weise und noch immer wäre nicht abzusehen gewesen, wie die Scene enden sollte, hätte sich nicht eine größere Abtheilung von Sicherheitswachmen, welche mittlerweile requirirt worden war, durch die Menge Bahn gebrochen, um dem bedrohten Paare zu Hülfe zu eilen. Don Alfonso wurde nun aus dem dichtesten Knäuel befreit, in dem er stand, und ihn sowohl als seine Gemahlin brachten die Polizisten wohlbehalten in den Wagen. Donna Blanca sank wie ohnmächtig in die Kissen zurück. Aber auch jetzt noch dauerte der Lärm fort und er verfolgte den Wagen so lange, bis dieser hinter dem Burghore verschwand.“

Der Lärm legte sich jedoch auch darauf noch nicht, erst als Professoren intervenirten, zerstreuten sich die Studenten. Am Abend des 27. fand eine Demonstration vor Alfonso's Villa statt.

Berlin, den 30. April.

Der „Reichs- und Staats-Anzeiger“ veröffentlicht das Gesez vom 21. v. betreffend den Rechtszustand in den nach dem Vertrage über die Theilung des Kommuniongebietes am Unterharze mit Preußen vereinigten Gebieten, sowie eine Verordnung vom 15. v. betreffend das Verbot der Einführung von Neben zum Pflanzen für die nicht zum Zollgebiet gehörigen Theile des preussischen Staates.

Die heutige Corsofahrt, schreibt man aus Wiesbaden unterm 29. April, vor dem Kurgebäude gewährte ein recht farbenreiches, anmutziges Bild voll munteren Lebens. Se. Maj. der Kaiser betheiligte sich in Begleitung der Frau Großherzogin von Baden, gegen 1/3 Uhr von der Sonnenberger Straße in einer mit 2 Prachttruppen bespannten Equipage anfahren, an der Corsofahrt und wurden von den beiden Orchestern mit der Nationalhymne und der sehr zahlreichen Zuschauermenge aufs Freudigste allseitig begrüßt. Der hohe Herr schien in der heitersten Stimmung, erwiderte die ehrerbietigen Grüße in leutlichster Art nach allen Seiten und spendete und empfing prachtvolle Blumenbouquets. Die Betheiligung an der Fahrt war eine zahlreiche, das sämtliche Gefolge des Kaisers und der Frau Großherzogin war anwesend, wir zählten gegen 90 Equipagen, darunter viele sehr elegante Gespanne. Eine laue Luft bei bedecktem Himmel, durch dessen Gewölk ab und zu die Sonnenstrahlen brachen, machten den Aufenthalt im Freien zu einem sehr angenehmen, so daß die höchsten Herrschaften erst kurz vor 4 Uhr in das königliche Palais zurückföhren.

Einer Privat-Depesche aus Berlin zufolge sind die königlichen Kassen auf Grund des neuen Spergesezes angewiesen, alle für katholische Geistliche bestimmten Zahlungen vorläufig einzustellen.

Die Einbringung der beiden erwarteten Eisenbahnvorlagen wird noch einige Tage auf sich warten lassen, doch steht dieselbe nahe bevor. Die kaiserliche Ermächtigung ist unter dem 23. v. M. erteilt worden, und es sind nur noch gewisse Vereinbarungen zwischen den betheiligten Ressorts des Handels und der Finanzen zu vollenden. Die Nachricht, als sei nur für die eine der beiden Bahnen die kaiserliche Ermächtigung erteilt, erweist sich als falsch. Es wird eine einzige Vorlage, und zwar von wenigen Paragraphen über den Ankauf bezw. den Ausbau der Berliner Nordbahn und der Pommerischen Centralbahn an den Landtag gelangen. Der Entwurf wird die Summen für den Ankauf wie für die Fertigstellung der Bahnen specificiren und die Feststellung des Zinsfußes, die Begebung der Actien e. dem Finanzminister übertragen. Die Gesamtsumme der für den Ankauf und den Ausbau der beiden Bahnen erforderlichen Mittel beläuft sich auf 69,900,000 Mark.

Die im Reichseisenbahnamente mit Kommissarien der betreffenden Bundesregierungen geflogenen Berathungen über die „einheitlichen Eisenbahnen für den Bau und die Ausrüstung der deutschen Eisenbahnen“ sind, wie der „Reichsanzeiger“ meldet, gestern, nach viertägiger Dauer, beendet worden. Dieselben haben einen recht befriedigenden Verlauf genommen und die Erledigung dieser für die Interessen des Verkehrs und der Landesverteidigung hochwichtigen Angelegenheit in erfreulicher Weise gefördert. Das gewonnene Resultat wird dem Reichseisenbahnamente für die weiteren Schritte, um die Sache für die Beschlußnahme des Bundesraths reif zu machen, als vortreffliche Grundlage dienen.

rebend.  
emüßen  
ter im  
rd, be-  
ziehen  
macht  
r ein-  
legt  
pfehen  
Birfing  
fest ist.  
Birfing  
sehen  
kfohl's.  
Güte,  
Preis  
man  
Man  
restens  
on wo  
cht ihn  
ht in  
önsfen  
wenn  
tarten  
terzen-  
proffen  
neidet  
lösen  
Ende  
achen.  
bedeckt  
Kofen-  
ernen,  
innen,  
h sein  
Pr.  
sein,  
Frent-

Im Herrenhause wird, wie wir erfahren, die Berathung des Gesetzes, betreffend die Aufhebung der Artikel 15, 16 und 18 der Verfassung, gleich nach Pfingsten stattfinden.

Der Eintritt einer Vormundschaftsordnung ist in der Commission des Abgeordnetenhauses vorgestern und gestern in zweiter Lesung zur Berathung vorkommen. Die in erster Lesung gefällte Bestimmung, daß bei der Auswahl des Vormundes auf das religiöse Bekenntniß des Mündels Rücksicht zu nehmen sei, wurde, der Fassung des Herrenhauses entsprechend, in §. 19 wieder aufgenommen. Dagegen fand der gleichfalls aus dem Herrenhause stammende Satz: „Der Vormund hat über den Mündel das väterliche Zuchtrecht“ auch diesmal nicht die Zustimmung der Mehrheit.

Im landwirthschaftlichen Ministerium sind, wie die „Voss. Zig.“ hört, gegenwärtig die Berathungen über die Rechtsverhältnisse der ländlichen Arbeiter wiederum aufgenommen worden. Dieselben finden, in Rücksicht auf die Eigenthümlichkeit der thatsächlichen und rechtlichen Stellung dieser Arbeiter-Kategorie, ganz getrennt von den gleichzeitig jetzt stattfindenden Berathungen im Handelsministerium über die gewerblichen Arbeiter statt.

Belgische und französische Blätter citiren wiederholentlich nach dem Vorgange deutscher Zeitungen aus der deutschen April-Note an Belgien eine Stelle, nach welcher Graf Verpouckere seine Beschwerde wiederhole, daß belgischerseits in dem Fall Duchesne absolut gar keine gerichtlichen Schritte geschehen seien, und daß man es insbesondere unterlassen habe, dem Manne nachzuspüren, der dem Duchesne den bekannten Brief dictirt haben solle. Von unrichtiger Seite wird versichert, daß eine Stelle solchen oder ähnlichen Inhalts sich in der deutschen Note keineswegs befindet und die betreffende Angabe auf irrthümlicher Vermuthung beruht.

Guter Information zufolge ist es jetzt feststehend, daß die deutschen Bischöfe im Herbst dieses Jahres (Ende September oder Anfang October) in Fulda zu einer Conferenz zusammentreten werden. Die Erzbischöfe von Cöln und München sind hierüber bereits in Correspondenz getreten, auch ist die Einladung an die sämmtlichen Bischöfe bevorstehend. Als Berathungsgegenstand wird die Abfassung einer Schrift über die gegenwärtige Lage der katholischen Kirche in Deutschland bezeichnet.

### Vermischtes.

Auf Anregung des Bürgervereins zu Harzburg werden sämmtliche Bürgervereine des Herzogthums Braunschweig sich zu einer zeitgemäßen, patriotischen That vereinen, und an historischer Stätte auf dem Burgberge bei Harzburg, zu Ehren des Reichskanzlers einen Obelisk mit der Inschrift: Nach Canossa geben wir nicht! errichten. Bekanntlich begann vom Burgberge ab, nachdem seine Harzburg zerstört war, Kaiser Heinrich IV. vor 800 Jahren seinen Bußgang nach Rom und nach Canossa, wo der Papst verweilt.

Das Festcomité des Schützenfestes in Stuttgart beabsichtigt, sämmtliche Flaggenstangen, welche auf dem Festplatz und längs der Feststraßen aufgestellt werden, mit den Wappen sämmtlicher deutschen Städte mit mehr als 10,000 Einwohnern, der Oberamtsstädte und der geschichtlich bedeutsamen Städte Würtembergs zu schmücken. Zu dem Ende hat sich dasselbe an die Stadtvorstände gewendet mit der Bitte, die Wappenschilder nach einem beige-schwarzen Muster mit Maßangabe (111 Centimeter hoch und 86 Centimeter breit) in loco anfertigen und spätestens im Juni hierher einsenden zu lassen. Das Comité ging von der Ansicht aus, daß diese großen Wappenschilder in halber Höhe der Flaggenstangen angeheftet, der ganzen Decoration einen wesentlichen Schmuck verleihen und den fremden Schützen als Grüße aus der Heimath einen freundlichen Anblick gewähren müssen. Die zweite Rücksicht gab dem Comite auch den Muth, sich mit der oben berührten Bitte an die Städte selbst zu wenden, indem es sich der Hoffnung hingab, daß jede Stadt ihren eigenen Schützen zu Liebe dem Feste diesen kleinen Tribut gern bezahlen werde. Und es hat sich darin nicht getäuscht, indem die zuzugewandten Antworten, in die freundlichsten Worte gekleidet, schon zu vielen Duzenden eingelaufen sind; nur zwei Städte, eine schwäbische und eine norddeutsche, haben die Anfertigung aus eigene Kosten abgelehnt, und werden daher bei dem Feste durch Abwesenheit glänzen.

Ueber die ersten Gefängniß-Abenteuer eines interessanten Gastes des Nürnberger Zellen-Gefängnisses, des Pfarrers Wahr von Ebermannstadt, hört der „Frk. Kur.“ Folgendes: Pfarrer Wahr ist vom Tragen der Sträflings-Kleidung, sowie der Maske dispensirt, auch wird er nicht zur Arbeit gezwungen. Dagegen ist ihm die Selbst-Verköstigung, auf welche er sicher gerechnet zu haben schien, nicht gestattet worden. Zur Befriedigung seiner nächsten und dringendsten Bedürfnisse hatte Hr. Wahr nämlich in einer Kiste 2 Schinken, 6 Flaschen Wein und 2 Flaschen Arac mitgebracht. Diese geistlichen Tröstungs-Mittel wurden ihm jedoch unerbitlich weg, bezw. in Verwahrung genommen. Ein gleiches Schicksal hatten 800 fl., welche Herr Wahr für die Erfordernisse seiner Verpflegung (100 fl. im Monat!) zu sich gesteckt hatte. Ein Wärter hörte ihn Abends in der Zelle Geld zählen, machte Anzeige, und den strengen Geboten der Gefängniß-Ordnung fiel der schöne Mammon zum Opfer, mittelst dessen Hr. Wahr sich sein „Martyrium“ so behaglich als möglich zu gestalten beabsichtigt hatte.

Wie die „Passauer Zeitung“ berichtet, kommt es dort vor, daß geistliche Lehrer in den Kindern Bildchen schenken, auf welchen der Gebetspruch steht, „Gott rette das bedrängte Frankreich.“ Was geschähe, meint die „Passauer Zeitung“, wohl einer französischen Nonne, die in Frankreich die Schulkindern für Deutschland beten lassen würde?

In Lyon ist ein hochgeachteter preussischer General verhaftet, welcher als Kesselflicker akkleidet den Hafen und die Festungs-

werke von Doulon ausgeföhrt hat. Dieses Märchen liefert in viel drastischeren Bezeichnungen der „Progrès de Lyon“ mit dem Zusatz, daß sämmtliche in der Provence umherziehende Kesselflicker mittels Zwangspass von dannen gejagt sind, da anzunehmen sei, daß die Mehrzahl gedachter Kesselflicker aus preussischen Generalen bestche.

Aus Italien schreibt ein Correspondent der „Fr. Zig.“: Als jüngst Pius der Neunte einen seiner gewöhnlichen Fremdenempfänge hatte, fand ein Engländer, als er in langer Reihe mit den anderen Fremden das Erscheinen des Papstes erwartete, anstatt sich stehend zu ermüden, es angenehmer, sich gemüthlich auf eine Bank niederzulassen. Der Papst kam in glänzender Toilette, die Fremden fielen andächtig auf die Kniee, aber der Engländer blieb behaglich sitzen und sah sich durch seine Brille das ganze Schauspiel an. Entlich glaubte er sich veranwendend Schweizer, ihm sein Betragen vorhalten zu müssen, da der Papst bereits seinem Aerger Luft gemacht hatte, daß mehr Neugierige als Gläubige zu ihm kämen, aber trotz alledem blieb der Engländer mit gleichmäßigen Lächeln ruhig sitzen, sogar dann noch, als der Schweizer ihm sagte: „Sie sind der größte Erzbian, der seit dem 20. September 1870 durch die Porta Pia eingezogen ist!“ Selbst die auf den Knieen Liegenden mußten lachen.

Ein Pariser Witzblatt wollte dieser Tage ein Bild veröffentlichten, welches den Fürsten Bismarck darstellt, wie er in der Uniform eines Stadtergeanten in den Straßen Brüssels Polizeidienste verrichtet; die Erlaubniß zum Abdruck wurde jedoch versagt. Uebrigens sollen sich die Pariser Witzblätter schon seit langer Zeit enthalten haben, deutsche Persönlichkeiten und Verhältnisse durch Wort und Bild in das Gebiet des Lächerlichen zu ziehen.

Die Katastrophe des „Zenith“ hat die Aeronauten nicht abgesehret. Am nächsten Sonntag unternimmt Hr. Gabriel Taugin von Brest aus, wenn Nordostwind weht, eine Luftfahrt und hofft in England zu landen. Der Maire von Brest läßt dem Ballon sechs Segelschiffe und zwei Dampfer folgen resp. vorausgehen.

Ein Berliner Hausbesitzer hörte es ungern, daß der Papagei eines feiner Mieter vom Fenster aus „Schafopf!“ rief. Er klagte deshalb auf Ermiffion des Mieters wegen unerlaubten Haltens von Hausthieren oder Ruhestörung von Seiten eines Hausgenossen. Das königliche Stadtgericht hat jedoch entschieden: ein Papagei gehöre weder zu den Hausthieren noch zu den Hausgenossen, weshalb der Kläger auf Ermiffion in diesem Falle abgewiesen wurde. Der bestrittene Papagei hat also nach wie vor Redefreiheit.

### Witzbericht.

Leipzig, d. 30. April. Wie in vielen anderen Branchen, war auch in böhmischen Glaswaaren das Geschäft der letzten Märkte ein sehr schlechtes zu nennen. Größere deutsche Einkäufer fehlten gänzlich und der geringe Verkauf beschränkte sich hauptsächlich auf ordinaire Waaren. Die amerikanischen Importeure führten ihre Einkäufe sehr ein und bestellten mit wenig Ausnahmen nur ordinäre Artikel. Feinere Luxus- und Phantasie-Artikel blieb ohne Nachfrage. Die Krise in Südamerika hielt noch fort und wird in Folge dessen die sonst in belangreichen Aufträgen von dort her gänzlich ausbleiben. Die besten und umfangreichsten Bestellungen wurden von skandinavischen Käufern gegeben. Um den Import der böhmischen Glaswaaren nach Deutschland zu erleichtern und diesen Artikel für Jedermann zugänglich zu machen, ist es unbedingt erforderlich, die so hohen Eingangszölle wesentlich zu ermäßigen. Leider können wir auch über die Glaswaarenbranche nur Ungünstiges berichten. Das Messgeschäft darin ist nicht von der geringsten Bedeutung gewesen. Indische Käufer sind man vereinigt und die ausländische Kundenschaft fehlt fast gänzlich. Ueif zu beklagen ist es, daß Rußland auf diese Waaren einen so hohen Zoll gelegt hat. Immer aufs Neue müssen wir unsere deutsche Regierung bitten, ihr Augenmerk darauf zu richten, von Rußland einen günstigeren Solutarif zu erwirken. Der Eisenindustrie würde dadurch wesentlich ausgetohten. Auch möchten wir bei dieser Gelegenheit unseren Zeitspiger Hauswirthen einen wohlgeleiteten Rath ertheilen. Die Miethen der Geschäftstokale sind in den jetzigen Zeiten zu hoch. Wie dürfen wohl behaupten, daß, wenn nicht die Miethen herabgesetzt werden, sich viele auswärtige Käufer veranlaßt finden, lieber die Waaren gar nicht mehr zu beziehen. Es liegt daher in ihrem wohl verstandenen Interesse, den veränderten Zeiten Rechnung zu tragen, indem sie den Preis der Lokale ermäßigen; denn viele Händler und Fabrikanten haben diese Preise nicht einmal den Miethzins verdienen können. Was die Manufakturwaarenbranche anbetrifft, so war die Messe zu zeitig und die Witterung doch gar zu schlecht. Hätten wir nur wenigstens 14 Tage vor Heiligabend warmes Wetter gehabt, so wäre im Detail viel verkauft worden, so aber fiel es jetzt einer Dame ein, ihre Sommer-Garderobe in Stand zu setzen und dadurch ist natürlich wenig Lust zum Kaufen, mancher Einkäufer blieb zu Hause, um erst abzumarten, welche Dimensionen das Geschäft annehmen werde. Trotzdem aber war das Geschäft nicht so schlecht, wie allgemein geklagt wird. Es ist eine alte Regel: geht der Verkauf gut, so möchte er noch besser gehen, und die Hand aufs Herz, es war nicht schlechter als die letzten Messen. Ausnahmen giebt es ja überall. Hat der Fabrikant oder Zwischenhändler die richtigen Muster oder Stoffe, welche gerade gesucht werden, nicht auf Lager, dann wird er selbstverständlich auch nicht so viel verkaufen können wie Jener, welcher der Mode entsprechend vollständig sortirt ist. Stark gesuchte Artikel waren carrierte Beize, Popeline, Lyfres mit den entprechenden glatten Stoffen dazu, auch in den östlichen Bahndiensten, Lufzosen, genannt, wurden hübsche Einkäufe gemacht, ebenso in Lenese, Mozambique. Sollten wir einen warmen Sommer wie voriges Jahr bekommen, so möchte wohl in diesen Artikeln viel umgesetzt werden. In Stapelartikeln wurden hauptsächlich wieder schwarze Doubles, Alaaca und Nobats verkauft. Möge nur die Natur recht bald ihr Sommerkleid anziehen, dann wird sich das Geschäft schon machen, denn Bedarf ist da.

### Verzeichniß

der in Halle am 1. Mai 1875 gezahlten Durchschnitts-Marktpreise.

Werk. Wrf.		Werk. Wrf.	
Werk.	Wrf.	Werk.	Wrf.
Weizen pro Etr.	9 02	Bohnen pro Wfd.	— 25
Roggen	8 70	Linen	— 23
Gerste	9 08	Erbsen	— 23
Hafer	10 40	Butter	— 23
Heu	6 75	Rindfleisch a. d. Seele	1 64
Stroh	2 63	do. gemöhnliches	— 58
Kartoffeln	4 25	Kalbfleisch	— 60
Eier pro Schock	2 80	Hammelfleisch	— 60
		Schweinefleisch	— 55

Die Polizei-Verwaltung.



**Börsen-Versammlung in Halle.**

Halle, den 1. Mai 1875.

Getreidegewicht netto, Preise mit Ausschluß der Courtagé.

An Stelle der trockenen und kalten Bitterung, welche in den letzten Wochen zu Beforgnissen Veranlassung gab, ist etwas regnerische und zum Theil wärmere Bitterung getreten; aber, wenn auch beides einen mäßigen Einfluß auf die Futtermittel äußerte, so erfordert doch die zurückgehaltene Entwicklung der Vegetation und der für den Schiffsverkehr auf unserer Saale sehr niedrige Wasserstand mehr Wärme und durchbringenderen Regen. Für das Geschäft hat sich indeß im Allgemeinen keine Aenderung ergeben, denn dasselbe hat auch heute die engen Grenzen des Bedarfs nicht überschritten und bei der herrschenden Luftlosigkeit bleiben Preise und Haltung ohne Aenderung, ohne daß in der Unveränderlichkeit irgendwie eine Meinung ausgesprochen wäre. Die heutigen Notirungen sind:

Weizen 1000 Kilo feinsten bis 204 Mk. bez. und 207 Mk. gehalten, courante Sorten bis 195 Mk. bez., englischer Grannenweizen 180—186 Mk. bez.  
 Roggen 1000 Kilo in gangbaren Sorten 171—174 Mk. bez., feinsten bis 177 Mk. bez.  
 Gerste 1000 Kilo war etwas mehr angeboten, aber ohne Einfluß auf Haltung und Preise, Landwaare 180—183 Mk. bez.  
 Gerstenmaß 50 Kilo hiesiges in kleinen Posten 14 1/2 Mk. bez., in großen bei Verwendungen 14 Mk. bez.  
 Hafer 1000 Kilo fein unverändert 207—210 Mk. bez., geringer billiger zu haben.  
 Hülsenfrüchte 1000 Kilo ruhig.  
 Kümmel 50 Kilo 42 Mk. zu notiren.  
 Wicken 1000 Kilo hatte keinen Handel, da der Bedarf als befriedigt anzusehen ist.  
 Mais 1000 Kilo unverändert 159 Mk. zu notiren.  
 Lupinen 1000 Kilo ohne Geschäft.  
 Delsaaten 1000 Kilo ohne Angebot.  
 Stärke 50 Kilo in Locowaare knapp, Haltung und Werthe ohne Aenderung, 24 Mk. incl. bez.  
 Spiritus 10,000 Liter-pkt. loco beide Sorten wie zuletzt.  
 Rübsil 50 Kilo still, 27 Mk. nominell.  
 Prima Solaröl 50 Kilo ohne Frage und Angebot, Preise no-Petroleum, deutsches 50 Kilo minell unverändert.  
 Pflaumen 50 Kilo ohne Angebot.  
 Kiraschen 50 Kilo  
 Kartoffeln 1000 Kilo Speise- 66—69 Mk. bez., Brenn- 55 Mk. gefordert, 53 1/2 Mk. bez.  
 Deltuchen 50 Kilo hiesige loco 8 1/2—8 3/4 Mk. bez.  
 Futtermehl 50 Kilo 8 1/2—8 3/4 Mk. bez.  
 Kleie 50 Kilo Roggen- 7—7 1/2 Mk. bez., Weizen- 5 1/2—6 1/2 Mk. bez.  
 Heu 50 Kilo 6 1/2—7 Mk. bez.  
 Stroh 50 Kilo 2 1/2 Mk. bez.  
 Malzkeime 50 Kilo gefragt, in kleinen Posten 6 3/4 Mk. bez.

Rohzucker. (Vereinsbericht der Halle'schen Zucker-Agenten.) Wie bisher ließen sich bei ernstlicher Geneigtheit der Inhaber zu Verkäufen und einigem Entgegenkommen derselben in Bezug auf Lieferungsbedingungen einzelne Käufer zu Abschlüssen im bisherigen Preisverhältnis bereinfinden. Im Uebrigen verkehrte der Markt ruhig. Umlauf 830,000 Kilo.  
 Raffinirter Zucker. Brode blieben fortdauernd vernachlässigt, während gemahlene Zucker, namentlich in besseren Qualitäten zu etwas höheren Preisen Beachtung fanden. Umlauf 14,000 Brode und 150,000 Kilo gemahlene.

**Gestrigte Notirungen:**

Rohzucker.		Raffinirter Zucker.	
Polarisation nach Dr. Leuchert oder Dr. Drechmann hier,		Bei Pöken aus erster Hand	
per 100 Ko. incl. Faß, je nach Farbe und Korn.		per 100 Ko.	
Krysalzzucker		Raffinade l. excl. Faß Rmf.	91,00
bei über 98% Polar. Rmf.	81,00—80,00	Meliss l. s. s. s.	88,50
Geschleud. l. Prod.	—	Meliss l. s. s. s.	87,50
bei 98% Polar.	—	Gem. Raff. incl. Faß	86,00—85,00
bei 97% Polar.	74,00—73,50	Gem. Meliss l. s.	83,00—81,00
bei 96% Polar.	72,00—71,50	Farin weiß	78,00—75,00
bei 95% Polar.	70,00—69,50	blond	—
Rohz. l. Prod.	—	gelb	74,00—66,00
bei 95% Polar.	—	Raff. Extr. incl. Lo.	—
bei 94% Polar.	67,50—67,00		
bei 93% Polar.	66,00—65,50		
bei 92% Polar.	—		
bei 91% Polar.	—		
Nachprodukte			
bei 94—88% Polar. Rmf.	62,00—52,50		
Relasse excl. Lonne Rmf.	8,50 effectiv.		

**Bekanntmachungen.**

Die Interimsscheine der unkündbaren 5% Preuss. Central-Bodencredit-Pfandbriefe, Emission von 1874, werden von jetzt an bis 30. Juni a. e. durch uns kostenfrei gegen die effectiven Stücke getauscht.

**Hallescher Bank-Verein**  
 von **Kulisch, Kaempf & Co.**  
 Kleine Steinstraße 3a.

**Vorsichtig bei bedenklichem Husten! Richtige Maßregeln!**

Die richtigsten Maßregeln sind die Malzpräparate des Hoflieferanten Joh. Hoff in Berlin, Neue Wilhelmstr. 1, Malztract, Malz-Chocolade, Brustmalzbonbons. — „Mein Mann litt diesen Winter beinahe ein Vierteljahr an fürchterlichem Bluthusten, so daß die Aerzte an f in Aufkommen zwifekten. Schließlich wandte ich mich zu Ihrem Malztract-Gesundheitsbier, das einen über alle Erwartung günstigen Erfolg gehabt hat. Der Husten hat sehr nachlassen u. s. w. Frau Pastorin Sophie Schilke in Geseffe.“ — Großbeer. u. d. 5. Juni 1875. „Von Ihrem vorzüglichem Malzbonbons bitte mir 6 Pfd. und von Ihrer Malz-Gesundheits-Chocolade 4 Pfd. so schnell als möglich zu senden. C. Zippe, Inspektorin.“  
 Niederlage bei

**D. Lehmann in Halle a/S., General-Depot,**  
 Leipzigerstraße 103.

**Auction.**

Montag den 3. Mai er. u. folgende Tage von Nachmittags 1 Uhr ab versteigere ich „am Steg Nr. 8“ aus dem Nachlasse der Wittve Natho geb. Berndt verschiedene Möbel, Federbetten, Wäsche, Kleidungsstücke, Hausgeräth u. s. w., sowie ein altes Klavier.  
 W. Elste, Auct.-Comm.

Ein zu einem Zimmerplatz sich eignendes Grundstück wird zu pachten ev. auch zu kaufen gesucht in der Nähe des Bahnhofes Halle a/S. Offerten bittet man franco bei **Ed. Stückrath** in d. Exp. d. B. unter J. G. S. No. 549 gef. niederzulegen.

**30 tüchtige Maurergesellen** finden noch dauernde Arbeit beim Maurermeister **H. Künzel** in Halle a/S.

Mehrere anständige

**Kellner** such. sof. Stellen d. **Fr. Binneweiss,** Halle a/S.

Landwirthschaftlerinnen, Kochmamsells u. Köchinnen, auch mehrere ordentliche Haus-Stuben- u. Küchenmädchen finden sofort bei hohem Gehalt annehmbare Stellen d. **Frau Binneweiss.**

Tüchtige Landwirthschaftlerinnen werden b. hoh. Gehalt sofort u. 1. Juli gesucht.

2 flotte Verkäuferinnen erhalt. sof. gute Stell. durch

**Emma Lerche, Halle a/S.,** gr. Klausstraße 28.

Ein in Küche und Haushalt nicht unerfahrenes, anständiges Mädchen findet zum 1. Juli d. J. Stellung bei Frau Geheimrath Mehler zu Merseburg, Gotthardstr. 21.

Auf der Mineralöl-Fabrik beim Dreierhause (Eisenb. Stat. Ammendorf) steht ein mittelstarkes Pferd zum Verkauf.

**Ein Buchhalter**

gefesten Alters, unverheirathet, mit sämmtlichen Comptoir- wie Cassa-Arbeiten vollständig vertraut, sucht unter bescheidenen Ansprüchen einen Comptoir-Posten, am liebsten in einer

**Rohzucker-Fabrik**

auf dem Lande. Geneigte Offerten werden sub H. 51624 durch **Haaßenstein & Vogler** in Magdeburg erbeten.

**Verkauf ev. Verpachtung eines mit einem Materialgeschäft verbundenen Gasthauses.**

In einem größeren, am Fuße des Harzes gelegenen mit Bahnverbindung versehenen Orte ist ein mit Materialhandel verbundenes Gasthaus, welches 11 Zimmer, einen großen Tanzsaal, Garten mit Kegelbahn und Stallung für 30 Pferde enthält, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen, event. auf längere Jahre zu verpachten. Die Uebergabe kann sofort erfolgen. Nähere Auskunft wird Herr Auct.-Comm. **Knoche** in Quedlinburg erteilen. [H. 51660.]

Ein unverheiratheter Gärtner, der den Gemüsebau und Mistbeetreiberei gründlich versteht, wird zum sofortigen Antritt gesucht. Wo? sagt **Ed. Stückrath** in der Expedition dieser Zeitung.

2 **Lowrys** in gutem Zustande, bis jetzt zum Kohlentransport benugt (105 Hektolit. Inhalt), auch zum Erdtransport passend, und 12 Erdtransportwagen a 0,36 Cub. Meter Inhalt, sind zu verkaufen.

Bahnhof Teutschenthal.  
**Herzog & Co.**

Wegen Aufgabe einer Brauerei soll 1 kupferne Pfanne, enth. 2978 Liter, 1 kupferner Kessel, enth. 676 Liter, ferner 1 großer Gährbottich, enth. 10,729 Liter verkauft werden u. wird noch erwünscht, daß vorgenannte drei Theile so gut erhalten sind.  
 Nähere Auskunft erteilt **C. G. Stöcker jun.** Halberstadt, d. 30. April 1875.

**Heu,**

bester Qualität, in gepressten Ballen habe ich noch einen bedeutenden Posten abzugeben und offerire ich dasselbe bei Wagenladungen pro Centner mit 3/4 Mark ab Lüneburg oder ca. 6 Mk. franco Bahnhof hier. **Adolf Loeber,** Alter Markt 10, 1 Treppe.

**Kattun.**

Um mit einem größeren Posten Kattun zu räumen, verkaufe ich die Waare unterm Selbstkostenpreise. Proben davon versende ich nicht.  
 Eilenburg.  
**Ed. Gantzel.**

Zuckerrübensamen, letzte Sorte, hat noch zu verkaufen.  
**Krabß** in Tornaub. Brehna.

Fabrik von Neusilber-, Neusilber versilberten und Messing-Waaren  
**Alfenide**

von **Andreas Haassengier,**

Halle a/S., 10. große Steinstraße 10.

Reich assortirtes Lager von

Silber-, Neusilber-, Alfenide-, Britannia-, Messing-, Stahl-, Bronze-, feinen Leder-, Galanterie-, geschnitzten Holz-, Alabaster- und weissen Florentiner Marmor-Waaren, Gruppen, Figuren, Thiere in Eisenbeinmasse,

**SPECIALITÄT für Hotels, Cafés und Restaurants**

Löffel, Messer, Gabeln, Messerbänkchen, Menagen, Butter- und Käseglocken, Tischglocken, Zahnstocherbecher, Weinfühler, Champagnerhalter, Eiseimer, Weinforken, Flaschen- und Glas-Zeller, Serviettenringe, Leuchter, Tafelaufsätze, Obstmesserländer, Bier-, Spritz- und Eishähne.

Caffeebretter in Neusilber, Messing und verzinkt.  
Caffee- und Thee-Service in Alfenide und Britannia.

**Press - Kollensteine,**

trockene Waare, fabriciren nur aus Kohle bester Qualität vom Königlichen Werk zu Teutschenthal.

Nach Analyse des **Herrn Dr. Drenckmann** zu Halle a/S.

sind dieselben ausgezeichnet durch zurücktretenden Aschen- und Schwefelgehaltes. Sie übertreffen fast alle in Concurrenz tretenden Heizmaterialien in Brennwerth.

Annehmlichkeit für Stubenfeuerung etc. unübertrefflich.

**Bahnhof Teutschenthal.**

**Herzog & Co.**

**Theodor Keil,**

alter Markt 6.

**Werkstatt**

zur

Erbauung aller Apparate für Zuckerfabriken, Brauereien, Brennerien, Dampf- und Warmwasserheizungen, Wasserleitungen, Badeeinrichtungen, Anlagen von Blitzableitern nach den neuesten Constructionen.

**Lager**

von

Kupferblech, Kolbenkupper, Kupfer- u. Messingschaalen, Badeöfen, Plätten, Mörser, allen Sorten kupf. Geschirre, Kupfer-, Blei- u. Eisenrohren in allen Dimensionen.

Verlag von **Hermann Costenoble** in Jena.

**ATHENAEUM.** Monatschrift für Anthropologie,

Hygiene, Moralstatistik, Bevölkerungs- und Culturwissenschaft, Pädagogik, höhere Politik und die Lehre von den Krankheitsursachen. Unter Mitwirkung von Geh. Rath Dr. Fr. Frerichs zu Berlin, Staatsrath Dr. O. Heufelder zu St. Petersburg, Prof. Dr. L. Vanderkindere zu Brüssel, Prof. Dr. P. Mantegazza zu Florenz, Dr. E. v. Hartmann zu Berlin, Dr. C. Schauenburg zu Quedlinburg, Dr. F. v. Hartzen zu Cannes, Dr. Friedr. v. Hellwald zu Cannstatt und Anderer, herausgegeben v. **Dr. Eduard Reich.** Organ des legalen Directoriums der kaiserl. Leop.-Carol. Academie. 1875. 9 Monatshefte in gr. 8. Preis 12 Mark = 4 Thlr.

Für alle höher Gebildeten, besonders Staatsmänner, Geistliche, Richter, Verwaltungsbeamte, Erzieher, Historiker, Aerzte, Hygieniker, Naturforscher und Philosophen von hohem Interesse.

Abonnements nimmt jede Buchhandlung und Postanstalt an. Probeheft mit Prospect gratis.

Gesucht ein hübsches kräftiges Pony, hierfür passendes Geschirr u. Prieschwagen möglichst auf Federn. Adressen mit Preisangabe erbeten Ritterguts Tragarth b. Merseburg.

Ein Lehrling findet im Comtoir meiner Maschinen-Fabrik Engagement und gewähre ich demselben Kost und Logis.

Halle a/S.

**Alw. Taatz.**

Die Frühjahrs-Versammlung des Vereins der Aerzte im Reg.-Bez. Merseburg und dem Herzogthum Anhalt findet am **8. Mai** Vormittags 11 Uhr im Auditorium der medic. Klinik zu Halle statt.

**Tagessordnung:**

1. Geschäftliches.
2. Herr Geh. Med. Rath Prof. **Weber:** „Ueber eine neue Form von Sprachlähmung und über Thoracentese.“
3. Herr Prof. Dr. **H. Volkmann:** „Klinische Demonstrationen“ (Eistercher Verband in seinem verschiedenen Wundheilungsstadium; Es marnsch'sche unblutige Operationsweise).
4. Herr Apotheker Dr. **Franke** wird einige neue Drogen ausstellen. Gäfte, von Mitgliedern eingeführt, sind erwünscht.

**Der Vorstand:**

**Delbrück, Kohlschütter, Buchholz, Jacobson, Mayer, Seeligmüller.**

**Oberröblinger Briquettes**

empfehlen zu billigsten Preisen

**Bohmeyer & Blume, Magdeburger Straße 43.**

**Gesucht**

werden in eine freundliche Provinzialstadt des Königreichs Sachsen an der Eisenbahn unweit Leipzig für sofort oder 15. Mai oder 1. Juni bei gutem Lohn ein Mädchen in gefegten Jahren, welche einer feinen bürgerlichen Küche allein vorstehen kann und etwas leichtere Hausarbeit mit übernimmt, und ein kräftiges Küchen- und Hausmädchen, die sich jeder Arbeit willig unterziehen. Personen, welche gute Zeugnisse produciren können, zu melden unter N. C. 966 bei **Haaenstein & Vogler** in Leipzig. [32390.]

**Anfrutmühlen-Verkauf.**

Eine größere Mahl-, Del- und Schneidemühle mit circa 40 Mg. Feld und Wiesen ist sofort zu verkaufen. Auskunft erth. **F. Wiede** v. b. Marienbor 1388 in Naumburg a. S. [H.51646.]

Ein erster und ein zweiter Verwalter, eine ältere u. eine junge Wirthschafterin suchen sofort Stellungen. **Alsbert Kriegl,** Grünstraße 2.

**Eisenbahnschienen**

zu Bauzwecken, in ganzen u. geschlagenen Längen, von 3-9 Zoll Höhe, sowie [H. 5.592 b.]

**neue Grubenschienen**

offeriren äusserst billig **Weissenborn & Co.,** Halle a/S., Grünstr. 3 v. d. Steinthor.

So eben erschien in meinem Verlage:

**Der Widerspänstigen Zähmung,**

Komische Oper in 4 Akten nach Shakespeare's gleichnamigem Lustspiel frei bearbeitet von **Joseph Viktor Widmann.** Musik von

**Hermann Goetz.**

Vollständiger Clavier-Auszug

von **Componisten.**

Preis 15 M netto.

Inscenirungsbuch 75 Pf.

Textbuch 50 Pf.

Die gestochene Partitur im Preise von 120 M. netto wird in längstens 4 Wochen gedruckt vorliegen.

Arrangements, Potpourris etc. folgen bald nach.

Leipzig. **F. Kistner,**

1000 u. 800  $\mathcal{M}$ . auf sehr gute

1. Hypothek zu leihen gesucht.

gr. Berlin 12. **B. Hoffmann.**

**Weintraube.**

Sonntag den 2. Mai

**Grosses Extra-Concert**

vom **Hall. Stadt-Orchester.**

Anfang 3 1/2 Uhr. Entrée 30 Rpf.

**W. Halle,** Stadtmusikdirector

7. **L. A. T.**

**Familien-Nachrichten.**

**Todes-Anzeige.**

Heute Vormittag starb mein guter Mann **Ehilo Brehme.** Dies allen Freunden statt besonderer Nachricht.

Halle, den 1. Mai 1875.

**H. Brehme.**

**Vierte Beilage.**

Schauer-Schwetfke'sche Buchdruckerei in Halle.

**Telegraphische Depesche der Hallischen Zeitung.**  
Berlin, d. 1. Mai. Die Gesetzesvorlage, betreffend Aufhebung der Klöster, ist heute auf den Tisch des Abgeordnetenhauses niedergelegt worden. Das Gesetz schließt alle Orden und die ordensähnlichen Kongregationen der katholischen Kirche von dem preussischen Gebiete aus und ordnet die Auflösung der bestehenden Niederlassungen binnen sechs Monaten an. Fortbestehen bleiben nur Niederlassungen, welche ausschließlich der Krankenpflege sich widmen. Dieselben können im Verordnungswege ebenfalls aufgehoben werden. Die fortbestehenden Niederlassungen werden der Staatsaufsicht unterworfen. Das Vermögen wird nicht eingezogen, aber der Staatsverwaltung unterstellt.

**Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.**

— Merseburg. Die Personal-Chronik des hiesigen Amtsblattes (Nr. 17) meldet:

Durch den am 31. December d. J. erfolgenden Eintritt des Pfarrers Rosenlöcher in den Ruhestand wird die unter Privatpatronat stehende Pfarrstelle zu Hohenbohe in der Eparchie Lützen vacant werden. Das jährliche Einkommen derselben beträgt (eincl. Wohnung) 4680 Mark, wovon der Emeritus 1710 Mark bezieht. Zur Parochie gehört eine Kirche. Durch das Ableben ihres Inhabers ist die Pfarrstelle zu Langenweddingen, Diöcese Egeln, vacant geworden. Dieselbe steht unter königlichem Patronat und gewährt (eincl. Wohnung) ein Einkommen von 8100 Mark. Zur Stelle gehört eine Kirche. Die Beförderung erfolgt, gemäß § 3. der Verordnung vom 2. December 1874 und § 32. der Kirchengemeindeordnung diesmal durch das K. Consistorium zu Magdeburg mit Concurrenz der Gemeinde selbst. Da das Einkommen (eincl. Wohnung) 5400 Mark übersteigt, so sind nur Geistliche von mehr als 15jährigem Dienstalter wählbar. Sollte die Anstellung eines zweiten Geistlichen in der Gemeinde nöthig befunden werden, so hat der Pfarrer sich die Abweisung des dazu erforderlichen Theils seines Stelleneinkommens bis auf Höhe von 1800 Mark gefallen zu lassen. Die Lehrens- und Küstereistelle zu Schlichtburg, Eborie Lützen, Privat-Patronats, kommt mit dem 1. Juli d. J. zur Ertheilung.

— In Raumburg starb am 26. v. M. der Appellationsgerichts-Rath Friedrich Ewald Pinder.

— Aus Anlaß des herzoglichen Geburtstags ist dem Bürgermeister Pietzcher in Bernburg das Prädikat „Ober-Bürgermeister“ verliehen worden.

— In der am 28. April zu Weimar stattgehabten ordentlichen General-Versammlung der Weimar-Gera Eisenbahn-Gesellschaft wurde über den befriedigenden Fortschritt des Bahnbauwerks Bericht erstattet. Trotz mannigfacher Störungen und des für den Bau so ungünstigen Winters steht die rechtzeitige Betriebs-Eröffnung zum Juli dieses Jahres in Aussicht.

— Die kleineren Concurrenzbahnen der thüring. Bahn wollen, da ihnen die Hauptbahn zu viel Schwierigkeiten wegen der Einmündung in Gera in den Weg legt, ein eigenes Geleis legen und zu diesem Behufe den Roßberg durchbohren.

— In Rücksicht auf die Durchführung des weimarisches Volksschulgesetzes ist es sehr bemerkenswerth, daß die Errichtung von Simultan-Schulen in zwei Gemeinden mit evangelischer und jüdischer Bevölkerung von den Schulvorständen beschloffen und Seitens der Regierung genehmigt worden ist, während bei einer gemischt evangelisch-katholischen Bevölkerung die Regierung davon absehen zu müssen glaubte, wenn sie einen Zwang nicht ausüben wollte.

— Gleichzeitig mit dem social-demokratischen Schuhmacher Agitator Giffey wurde auch vom Eisenhager Großherzog. Kreisgericht der dort in Arbeit gestandene Schriftsetzer Müller wegen verleumderischer Beleidigung von Großherzog. Staatsbehörden und Beamten durch ein „Wolfsknecht“ veröffentlichte Correspondenzen verurtheilt. Giffey hat sich jetzt zur Erlangung einer Strafmilderung an die Gnade des Großherzogs gewendet.

— Am 25. April starb in Sondershausen der Hofbuchhändler und Landkammerrath F. A. Cupel. Der Verstorbenen war der Inhaber einer der bedeutendsten Buchhandlungen und Buchdruckereien Thüringens.

— Hinsichtlich der Notiz, den Verkauf des Rittergutes und der Zuckerfabrik Zschau betreffend, geht der „Verb. Btg.“ folgende Berichtigung zu: Die fraglichen Objecte haben nicht über 1 Million gekostet, sondern wurden für 600,000 Thlr. gegründet. Ferner hat Dr. Sundermann diesen Complex nicht als Selbstkäufer, sondern nur als Bieter für eine Leipziger Gesellschaft erlangt.

— Am 24. v. Mts. wurde der Arbeiter Stange zu Döbhausen-Johannis beim Ausräumen eines Stalles von einem Zuchtbullen angegriffen und durch Stöße derart verletzt, daß sein sofortiger Tod erfolgte.

**Walpurgis (1. Mai).**

Der 1. Mai, welcher den Kalendernamen Walpurgis führt, ist der heiligen Walpurgis, einer Schwester des heiligen Willibrod, geweiht, welcher zur Zeit des heiligen Bonifacius aus England nach Deutschland gekommen, das Christentum verbreitet haben und um 780 als Lebtztag des Klosters Heidenheim unweit Eichstätt gestorben sein soll. Zur Zeit des Herenglaubens erlangte dieser Tag und namentlich die Walpurgisnacht eine berichtigte Bedeutung indem man glaubte, daß in der Nacht vom 30. April zum 1. Mai die Hesen auf dem Brockenberge (Brocken im Harz) mit ihrem Meister, dem Teufel, zusammentämen und in wilden Tänzen

und Beisetzungen ihr Wesen trieben. Der Aberglaube erfand für diesen Herensfesttag eine besondere Tagesordnung, die wir billig unerwähnt lassen. Da heutzutage glücklicherweise kein Mensch mit gesunden fünf Sinnen mehr an all dies alberne Zeug glaubt. Manah Stücklein Aberglauben, das sich an die Walpurgisnacht anknüpft, ist aber dennoch bis auf den heutigen Tag zurückgeblieben, weshalb wir es der Beachtung und dem Unwillen aller Verständigen hiermit preisgeben.

Auf den meisten Flämingdörfern, in einigen Dörfern der Elbaue, selbst in der unmittelbaren Nähe unserer Stadt giebt es noch jetzt Leute, die es nie versäumen, in der heiligen Walpurgisnacht an die Thüren und deren Pfosten mit Kreide drei Kreuze (+++) zu malen. In manchen Orten werden nur die Thüren bekreuzt und die Thürpfosten unbeachtet gelassen. Dieser Hokusfokus soll den Teufel aus den Ställen fern halten und verhindern, daß die Pferde erkranken und die Kühe Blut melken oder blaue Milch geben. Für letzteren Zweck wäre jedenfalls die Verabreichung eines gesunden nahrhaften Futters weit mehr angebracht. Die Hühnerkälle werden hier und da mit Kreuzen bemalt, damit die Brutvögel im Sommer keine schwarzen Hähne — den Teufel — ausbrüten und dadurch der Hof nicht verheret werde.

Daß die Walpurgiswitterung für den Aberglauben von ganz besonderer Bedeutung sein muß, wird man sich denken können; welcher Werth indes diesem Glauben beizumessen ist, geht aus dem Volksverse hervor:

„Walpurgisregen, Füll und Segen“

und einem diesem ganz widersprechenden:

„Walpurgislaub und Sonnenschein,  
Bringt viel Heu und Korn und Wein.“

Für Verlobungen und Heirathen war der Walpurgistag gleichfalls nicht unwichtig; man hüthete sich, erstere an demselben zu stiften und schrieb die Einflüsse, unter welchem eine solche Verlobung geschlossen, dem Fessen zu, zum Hochzeitstag dagegen wurde gern Walpurgis gewählt, weil man sich die Herrschaft der den Ehestand genennenden Walpurgis überlegen dachte.

Unter den Später-Friesen bilden die jungen Mädchen in der Walpurgisnacht vermittelst dreier mit einem Fingerhut aufgestellten Salzhäufchen, die auf den Fußboden gesetzt werden, in die Zukunft. Ist am Morgen ein Häufchen umgefallen, so bekommt die Maid noch in diesem Jahre einen Mann; sind zwei umgefallen, so vertieft sie den Kranz ohne Mann; sind alle drei umgefallen, so muß sie sterben. Die männliche Jugend, welche gewöhnlich etwas weniger abergläubisch ist, pflegt freilich hierbei nicht selten ziemlich willkürlich in die Zukunft ihrer Schönen einzugreifen.

Auch für uns ist der 1. Mai stets bedeutungsvoll; doch ohne an Herenspfud und dergleichen alberne Zeug zu glauben, rufen wir mit rechter Kinderreinfalt:

„Komm lieber Mai, und mache  
Die Bäume wieder grün!“

**Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger.**

Bremen, den 27. April. Ueber die Rettung der gesammten, aus 18 Personen bestehenden Besatzung des in der Nacht vom 23. auf den 24. April am Außenriff von Nordberney gestrandeten englischen Dampfers „Joseph Spraker“, Capt. William Todd, von Newcastle auf Hamburg mit Kohlen befrachtete, geht uns heute der nachfolgende Bericht des Ortsauschusses zu Nordberney zu: In der erwähnten Nacht, etwa 1 1/2 Uhr, brachte der hiesige Leuchtturmwärter de Voer die Nachricht, es müsse auf unserem Außenriffe ein Schiff gestrandet sein, man habe vom Leuchtturm aus beobachtet, daß aufsteigende Rauchen ein „Schiff in Gefahr“ signalisirt hätten. Da der Vornann Jocke J. Biffer, wie auch mehrere Bootsmannschaft zusammen zu rufen, um das Boot aus dem Schuppen zu bringen. In nicht langer Zeit war Alles, Dank der umsichtigen und energischen Leitung der beiden anwesenden Ortsauschussmitglieder: Herren Bethmann und Giffey, zur Stelle, das Boot ward an den Nordstrand gefahren und ging gegen 2 1/2 Uhr in See. In Folge des heftigen Windes der letzten Tage ging bei der noch starken nördlichen Brise die See sehr hoch und hielt es um so schwerer, das gefährdete Schiff zu erreichen, da dasselbe am nördlichen Abhange des Kliffes festgerathen war und mithin dieses selber passiert werden mußte. Rüstigen Muthes jedoch wurden angesichts der ihren Rettern entgegen harenden Schiffsmannschaft Gefahren und Brandung überstanden, das Boot zur Stelle gebracht und sogleich 10 Mann in dasselbe aufgenommen. Den Rest der Besatzung an Land zu bringen, war die schöne, jedoch gleich schwierige Aufgabe einer zweiten Fahrt, die gottlob gleich glücklich von Starten ging. So wäre denn die Rettung von 18 Menschenleben — unter denen mehrere Familienväter — der schöne Erfolg der beiden heutigen Rettungsfahrten, auf die wir mit Dank zu Gott und mit ehrender Anerkennung für den wackeren Vornann Biffer und die gesammte Bootsmannschaft zurückblicken.

**Vermischtes.**

— Fürst Bismarck kann, wie die „Berliner Bürgerzeitung“ hört im Park des Reichskanzleramtes nicht mehr spazieren gehen, ohne durch züringliche Neugier in unlieblicher Weise belästigt zu werden. Aus den oberen Etagen der benachbarten, resp. gegenüberliegenden Gebäude, die einen Einblick in den Park gewähren, hat man nämlich die Stunden abgelauert, in welchen der Fürst dort Erholung zu suchen pflegt. Diese Stunden werden nun an den zu diesem Zweck zu erheblichen Preisen gemieteten Fenstern jener Etagen von schaulustigen Fremden, namentlich von Engländern abgewartet, welche den Reichskanzler durch riesige Doppelperspective und sonstige Augenmassen während seiner Promenade auf das Genaueste „beichtigen.“

— Der Erdstoß, welcher am 25. v. M. zwischen 1 und 2 Uhr Mittag in Rattowig verspürt worden ist, findet seine Erklärung durch den Einsturz des Sattelslöches bei Königshütte.

— In Hamah (Syrien) sind fünf Cholerafälle vorgekommen. Man hat sofort Absperrungsmaßregeln ergriffen.

erzte  
halt  
edic.  
Form  
onen  
gsta-  
tellen.  
33.  
einem  
mung,  
ten  
nami-  
st von  
ann.  
Z.  
szung  
f.  
ur im  
ird in  
druckt  
is etc.  
ner,  
or gute  
mann.  
ce.  
cert  
fter.  
Rpf.  
irector  
n.  
in gu-  
Dies  
nderer  
5.  
me.  
nge.

Wissenschaftliche und Kunst-Notizen.

Die „Nationalzeitung“ veröffentlicht drei Attesten in der Wagner'schen Streitfrage. Davon ist namentlich zu erwähnen ein Rescript des Cultusministers vom 15. März an Professor Wagner, worin demselben, obgleich anerkennend sei, daß der größere Theil der Schuld auf Seiten Düring's liegt, eine disciplinäre Warnung erteilt wird; ferner ein Rescript an die philosophische Facultät, worin derselben die gegen Wagner getroffene Verfügung mitgeteilt und ihr überlassen wird, Düring einen strengen Verweis unter Anbräuhung der Remotion im Wiederholungsfall zu erteilen.

Der Professor der Zoologie, Kirchenrath Dr. Schrader in Jena ist als Mitglied der Academie der Wissenschaften und Professor an der Universität nach Berlin berufen.

Auf der letzten Versammlung der geographischen Gesellschaft in London gab der Präsident, Sir Henry Rawlinson, bekannt, daß die Gesellschaft die zwei goldenen Medaillen des Jahres den österreichischen Nordpolfahrern Payer und Wenigrecht verliehen habe.

Die Streitfrage, ob es möglich sei, ein Binnenmeer in der Sahara zu schaffen, scheint nun entschieden. Der Capitän Roudaire, der zuerst diese Möglichkeit behauptet hatte, ist mit Herrn Lwoerier, dem berühmten Reisenden, nach den bezeichneten Orten geschickt worden. Am vorletzten Sonntag sind die beiden Herren nach Biskra zurückgekehrt. Eine Depesche derselben an die geographische Gesellschaft in Paris besagt, daß das Projekt möglich ist und daß der betreffende Kanal vom Mittelmeer bis in die Wüste einer Länge von 16 Kilometer haben würde.

Das Orientalische Museum in Wien wird in den ersten Tagen des Monats Mai eröffnet werden. Der Zweck der Gründung des Museums ist, ein Anstalt ins Leben zu rufen, dessen Sammlungen die Produktion und gewerbliche Entwicklung der Orientalischen und Skhatatischen Länder illustriren und dem Besucher diejenigen Fabrikate Europäischer Production vorführen sollen, welche als Exportartikel im Verkehr mit diesen Ländern erscheinen.

Die Schriftstellerin Clara Bauer, die ihre vielgelesenen Novellen unter dem Pseudonym „Karl Detlef“ erbt, hat vom Herzog von Sachsen-Coburg-Gotha die Medaille für Kunst und Wissenschaft und ein Armband mit der Devise des coburgischen Hauses erhalten.

Der Herzog von Gotha hat dem Erfinder der Salicylsäure, Prof. Dr. Hermann Kolbe in Leipzig, auf die fünf nächsten Jahre für das dreifache Gehalt ein Patent erteilt auf das von dem Genannten erfundene Verfahren zur künftlichen Darstellung von Salicylsäure sowie der mit letzterer isomeren und homologen Säuren.

Octave Féry, Verfasser mehrerer in Frankreich beliebter Romane, wie: „Die fahrenden Ritter“, „Die Geheimnisse des Louvre“, „Die vier Frauen eines Patras“, „Pariser Elend“ u. s. w. ist am 24. d. M. in Paris gestorben.

Die Pariser Academie der Schönen Künste hat Anton Rubinstein in an Stelle des verstorbenen Danaïgne-Mehul zum correspondirenden Mitgliede ihrer Abtheilung für Musik ernannt.

Die Strauß'sche Oper „Indigo“ hat auf dem Pariser Reueiffance-Theater einen glänzenden Erfolg gehabt. Mehrere Nummern mußten bei der ersten Aufführung wiederholt werden und der Compositist, welcher anwesend war, wurde am Ende der Vorstellung dreimal gerufen.

Die Natur.

Zeitung zur Verbreitung naturwissenschaftlicher Kenntnisse und Naturanschauung für Leser aller Stände. (Organ des Deutschen Humboldt-Vereins.) Herausgegeben von Dr. Otto Ule und Dr. Karl Müller von Halle. Neue Folge. Halle, G. Schwetschke'scher Verlag. Abonnementpreis 3 Mark pro Quartal. Nr. 19. Inhalt: Die horizontale und vertikale Verbreitung der Fische. Von Carl Dambach. — Tropische Ufermäder. Von Otto Ule. Mit Abbildungen. — Literatur-Bericht: 1. Friedrich Kassel, Wandertage eines Naturforschers. 2. Prof. Dr. E. W. C. Fuchs, Anleitung zum Bestimmen der Mineralien. — Gemmelnützige Anstalten: Der deutsche Verein zur Verbreitung gemeinnütziger Kenntnisse in Prag. — Physiologische Mittheilungen: 1. Ueber thierische Entwicklung unter grünem Lichte. 2. Die Athmung der Haut.

Handel, Industrie, Verkehr, Volkswirtschaftliches etc.

Die Generalversammlung der Anhaltischen Eisenbahn genehmigte am 30. v. M. den Geschäftsbericht der 1874, wählte die auscheidenden Verwaltungsrathmitglieder wieder und anstatt des verstorbenen Commerzienraths Geipel und des Polizeipräsidenten Madal, wählte die Wahl abgelehnt, den Geheimen Commerzienrath Zwicker und Herrn Knoggsfeld. Der Antrag, den früher genehmigten Bau der Elisenbahn Luckenwalde-Fürstentumde-Küstrin vorläufig auszussetzen, wurde genehmigt.

Häppler'scher Verein.

Montag den 3. Mai Nachmitt. 5 Uhr im Saale der Volksschule Uebung nur für Sopran u. Alt. Anmeldung neuer Mitglieder Kapellengasse 16.

C. U. Häppler.

Verein für Vogelkunde zu Halle a/S.

Monats-Versammlung Montag den 3. Mai Abends 7 1/2 Uhr im Hôtel „zum Kronprinz“. Die zahlreiche Theilnehmung der Mitglieder ist wegen wichtiger Vorlagen sehr wünschenswerth.

Der Vorstand.

Fremdenliste.

- Angekommene Fremde vom 30. April bis 1. Mai.
Stadt Zürich. Die Hrn. Rittergutsbes. Graf Addeker a. Freudenthal, Richter a. Halberstadt. Hr. Bauereibesitzer Jüngling a. Fürstentumde. Hr. Fabrikbes. Wobring a. Magdeburg. Die Hrn. Kauf. Schmidt a. Braunsberg, Klebe u. Großmann a. Berlin, Gelsler u. Henze a. Wenden, Melue u. Köster a. Leipzig, Wittich a. Halberstadt, Fuchs a. Hamburg, Köttner a. Freiburg, Heib a. Warden, Jänike a. Stettin, Wend a. Wittenberg, Just a. Oess, Helling a. Altenburg, Böling a. Schwerte, Wombert a. Karlsruhe. Frau Kaufm. Schmidt a. Braunschweig.
Stadt Hamburg. Fel. Rent. Kuncelt m. Schweser a. Quersurt. Fel. A. Hölchen u. Fel. A. Boly a. Blankenburg. Hr. Ingenieur Soff a. Hannover. Hr. Specialist Eggelkow a. Hamburg. Die Hrn. Kauf. Almbrom a. Hamburg, Rosenbal a. Landshut, Italicner, Reinhardt, Eohn u. Link a. Berlin, Ständer a. Hamburg, G. Schwedel a. Berlin, Wengenknecht a. Bielefeld, Schröder a. Art. n. Harg a. Hamburg, W. Nicker a. Ulm, Simon a. Metz, Wachmann a. Erfeld, Erker a. Deidesheim.
Solzener Hing. Frau Ober-Amtmann Selting m. Nichte a. Offriesland. Die Hrn. Kauf. Kasper a. Leipzig, Hoffmann a. Waltershausen, Koch a. Duenkel, Böhme a. Leipzig, Markwardt a. Lahr, Gutmann, Klogauer, Simon, Bauer, Hoffmann u. Landesbil a. Berlin, Winkels a. Eddin, Adam a. Staßfurt.
Solzener Angel. Hr. Prof. Hardechen a. Jena. Hr. Fabrikbes. Lasserow a. Nordhausen. Die Hrn. Wdr. Wehrmann a. Berlin, Reinecke a. Halberstadt. Hr. Hauptmann Wierumskil a. Vosen. Hr. Ingenieur Reuert a. Magdeburg. Hr. Fabrikdiregant Wörcke a. Magdeburg. Hr. Geheimrath Wotig a. Erfurt. Hr. Eisenbahn-Controllor Leder a. Breslau. Hr. Bauereibesitzer Hoffmann a. Schopau. Hr. Oberst-Lieut. Hubert v. Vochu

- a. Auerhadt. Frau Best a. Frankfurt. Die Hrn. Kauf. Enacr a. Leipzig, Bras a. Berlin, Keullig a. Leiden, Hertwig a. Mühlhausen, Josenhans a. Stuttgart, Radrott a. Ludlinsburg, Hecht a. Magdeburg, Mannhelm a. Fürth, Ahlemann a. Bremen, Kintd a. Ealder, Schmitl a. Ulheim.
Kunstlicher Hof. Frau Major v. Böhm m. Fam. a. Stendal. Frau Major v. Diegelsky m. Dienerschaft a. Jüllschau. Frau Werner a. Ehrfeld. Die Hrn. Kauf. Huthel a. Cottbus, Frippeil a. Schwelch, Nier a. Hufeld, Naag a. Oeberröblingen, Kuhlmann a. Kaiserlautern, Kreutler a. Nordhausen, Häbner m. Gem. a. Coblenz, Knöfel a. Frankfurt a/M., Haller a. Leipzig, Erlus a. Paderborn, Saland a. Lübeck, Weidmann a. Breslau, Prommer a. Danzig, Ammerdiert a. Berlin.

Hallischer Tages-Kalender.

Stadtesamt: Am. v. 11—12 gekknet (für Sterbefälle) im Waagegebäude.
Volksbibliothek: Am. von 11—12 gekknet im Rathhaus.
Kaufmännischer Verein: Am. 11. ar. Braubausgasse 9 Vorstandssitzung.
Concerte. Halle'sches Stadt-Theater: Am. 3 1/2, in der „Weintraube“.
Stadt-Theater: Ab. 7 1/2, „Marie, die Tochter des Regiments“, kom. Oper.

Montag den 2. Mai:

Universitäts-Bibliothek: Am. 10—1.
Stadtverordneten-Versammlung: Am. 4.
Stadtesamt: Am. v. 9—1 u. Am. v. 3—5 gekknet im Waagegebäude, Eingang Rathhaus.
Einwohner-Regel-Amt: Expeditionsstunden von Am. 8—1 u. Am. v. 3—6 im Rathhaus-Zimmer Nr. 7, 1.
Städtisches Leibhaus: Expeditionsstunden von Am. 7 bis Am. 1.
Städtische Sparkasse: Kassenstunden Am. 8—1, Am. 3—4.
Sparkasse f. d. Saalkreis: Kassenstunden Am. 9—1 im. Ulrichstraße 27.
Spar- u. Vorshuß-Verein: Kassenstunden Am. 9—1 u. Am. 3—5 Bräckerstraße 6.
Börseversammlung: Am. 8 im neuen Schötenhause.
Voraus der Handelskammer, Bräckerstr. 16 (im früher Haring'schen Hause) 11, gekknet v. 11—1 Uhr M. dem kaufmännischen u. gewerblichen Publikum zur Aufnahme von Anträgen, Beschwerden und Gutachten, sowie zur Auskunft-erteilung in Handels- und Verkehrs-Angelegenheiten.
Kaufmann. Verein: Ab. 8 ar. Braubaug. 9 Englischer Unterricht.
Kaufmann. Circle: Ab. 8—10 Bibliothek u. Lesezimmer „Casé Paris“ Zimmer 4.
Bürgerverein: Ab. 8 im „Gold-Ring“.
Handwerker-Bildungsverein: Ab. 8 Bräckerstr. 5 Schönschreibunterricht (Ländermann ver.).
Stenographischer Verein nach Stolze: Ab. 8 im „Weißen Hof“.
Verein f. Vogelkunde: Ab. 7 1/2 Monatsversammlung im „Kronprinzen“.
Schachclub: Ab. 7 Versammlung im Café Hoymann, Bräckerstr.
Turnverein: Ab. 8—10 Uebungsstunde in der Turnhalle.
Häppler'scher Verein: Am. 5 Uebung im Volksschulsaale.
Zwifemischer Gesangsverein: Ab. 7 1/2 Uebung auf dem „Häpplerberg“.
Ausstellungen. G. Uhlitz's Kunst- und Musikwerk-Ausstellung (Unter-Leipzig) gekknet, neben d. „goldn. Löwen“ ist täglich von Am. 8 bis Ab. 7 gekknet.
Sabel's Bade-Anstalt im Kückenthal. Irisch-römische Bäder: für Herren täglich Vormittags 9, Nachmittags 4 Uhr; für Damen täglich Nachmittag 2 Uhr. Alle Arten Bannenbäder zu jeder Zeit des Tages. Sonn- und Feiertags Nachmittags ist die Anstalt geschlossen.
Beyer's Bade-Anstalt Weidenplan Nr. 9 empfängt Scol., medicinische und Wasserbäder zu jeder Laagszeit.

Telegraphischer Coursbericht der Hallischen Zeitung.

1. Mai 1875.
Berliner Fonds-Börse.
Berlisch-Märkische 87,75. Eöln-Mindener 112.—. Rheinische 117,25. Deutsche Staatsbahn 548.—. Lombarden 255.—. Wiener Creditactien 428.—. Amerikaner 98,90. Preuss. Consolidirte 105,75. — Lendenz: still.

Berliner Getreide-Börse.

Weizen (gelber) Mai 179,50. September/October 187.—.
Roggen. Mai 154.—. Juni/Julii 150.—. Septbr./Octr. 151,50
Gerste loco 129—179 Mark.
Hafer. Mai 133.—.
Spiritus loco 52,80. Mai 53,20. August/September 56,60
Mahl loco 54,90. Mai 54,80. September/October 59,20 Mark.

Coursbericht von Zeising, Arnhold, Heinrich & Co.

Berlin, den 1. Mai 1875.
Berlisch-Märkische St. Act. 87,75. Berlin-Anhalt. St. Act. 113,25. Breslau-Schwelch. Freilg. St. Act. 83,60. Eöln-Mindener St. Act. 112.—. Mainz-Ludwigshafen St. Act. 110,10. Berlin-Stettiner St. Act. 136.—. Derselbstische St. Act. A. C. 142,75. Rheinische St. Act. 117,25. Junge Rheinische 108,25. Numantische St. Act. 35,30. Lombarden 254 50. Franzosen 545,60. Oester. L. Act. 428.—. Braunsch. Credit 57,60. Fr. Bod.-Cred.-Act. Bank 103,10. Darmst. Bank-Act. 134 60. Disc.-Comm.-Anr. 166 25. Laurabütte 104 90. Dortmund Union-Act. 22.—. Louise Tiefbau 49.—. Siberio & Schamrock 56,50. Gelsenkirchener 112.—. Commercer 95,25. Lendenz: still.

Anzeigeraum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen.

(Gartenbau.) Gärtner und Gartenbesitzer machen wir darauf aufmerksam, daß von dem Schmidlin'schen Gartenbuche sieben eine neue, die vierte Auflage erscheint, welche von dem Königl. Hofgärtner Dietrich in Charlottenhof (Vottdam) und dem General-Secretair des Berliner Gartenbauvereins L. b. Kämpfer vollständig neu bearbeitet und von der Verlagsbuchhandlung (Wiegandt, Hempel u. Parey in Berlin) mit zahlreichen vortrefflichen Holzschnitten und farbigen Plänen wirklich ausgeführter Garten-Anlagen reich ausgestattet ist. — Das Buch hat es sich zur Aufgabe gestellt, besonders denjenigen Gartenliebhabern ein Rathgeber zu sein, welche mit den gegebenen Verhältnissen genau zu rechnen haben, welche auf häufig beschränktem Raum mit begrenzten Mitteln doch eine Garten-Anlage schaffen und unterhalten, die ihrem Geschmack und ihren wirthschaftlichen Zwecken zu entsprechen im Stande ist. Jeder Theil der Gärtnerlei, der Küchen-, Obst- und Blumen-Garten, sowie die Kultur der Blumen in Töpfen ist bei aller Kürze doch ausführlich genug behandelt, um auch denjenigen völlig zu genügen, welche sich in ausgedehnterem Maße nur mit der einen oder andern Specialität beschäftigen. Die Behandlungsmethode ist weniger auf umständliche, theoretische Auseinandersetzungen gerichtet, als auf kurze Darstellung der nothwendig zu befolgenden Regeln und zahlreiche praktische Beispiele. Das Werk erscheint in Lieferungen à 1 Mark.

Eine Badereise zur Stärkung oder Wiederherstellung der Gesundheit kann nicht jeder unternehmen, theils der Kosten und andertheils der häuslichen oder geschäftlichen Verhältnisse wegen. Allen Diesen nun empfehlen wir als Ersatz der Brunnener Kur „Dr. Arnz's Naturheilmethode.“ — Besinne Niemand, selbst wenn noch so schwer darniederliegend, sich das weltberühmte illustrierte Werk: „Dr. Arnz's Naturheilmethode, Originalausgabe von Richters Verlagsanstalt in Leipzig“ anzuschaffen. Dies 25 Bogen starke illustrierte Buch kostet nur 1 Mark und ist in allen größeren Buchhandlungen vorräthig.

## Bekanntmachungen. Offene Rector-Stelle.

Die neu creirte Rectorstelle an der hiesigen 8klassigen Hospitalkschule mit einem jährlichen Anfangsgehälte von 2100 Mark incl. Wohnungs-Entschädigung, welches von 5 zu 5 Jahren vier Mal um je 150 Mark steigt, ist zum 1. October d. J. zu besetzen. Bewerber wollen sich bis zum 1. Juni cr. unter Beifügung eines Lebenslaufes und ihrer Zeugnisse melden.

Halberstadt, den 28. April 1875.  
Die Hospitalschul-Commission.

## Auction von Möbel u. Feder-Betten.

Dienstag den 4. Mai Vormitt. von 10 Uhr an versteigere ich

gr. Wallstraße 1:

mehrere Stuben feine Mahagoni-Möbel, Original-Bügelmäße, 1 Parthie sehr gute Federbetten, 1 Nähmaschine (von Doehler, sehr gut), 6 Stück Marquisen, Gardinenstangen, feine neußüb. Eß- u. Kaffeetöfel u. s. w.

J. H. Brandt, Auctionscomm. u. ger. Taxator.

## Zabel's Badeanstalt in Halle a/S.

Eröffnung der Sommer-Saison 1. Mai.

## Bad Schleusingen,

in reizender, höchst gesunder und geschützter Lage, am Südbahnde d. Thüring. Waldes, 1 Stunde von Station Themar d. Werrabahn, eröffnet die Saison seiner Bäder, Kurbrunnen, Molken und Inhalationen am 20. Mai.

Nähere Auskunft sowie Wohnungszuweisung erth. die Adler-Apotheke daselbst.

## Brennholz-Verkauf.

Donnerstag den 13. Mai cr. sollen in dem Hahn'schen Gasthofe zu Wippra, von Vormittags 9 Uhr nachverzeichnete Brennholzer aus der Haulung Refselring unmittelbar an der Kohlenstraße ohnweit Horla gelegen, öffentlich meistbietend verkauft werden, als:

ca. 169	Raumm.	Eichen Scheitholz
883	"	Buchen
3	"	Birken
14	"	Gemischt
62	"	Eichen Knüppel
546	"	Buchen
2	"	gemischte
1387	"	schwache buchene Knüppel

Der Herr Förster Gerlach in Horla ist beauftragt, die hier verzeichneten Brennholzer auf Antrag vorzuweisen. Die Bedingungen werden bei Eröffnung des Termins vorgelesen und wird nur vorläufig bemerkt, daß jeder Käufer gleich im Termine 25% des Kaufpreises in preußischem Gelde anzuzahlen hat.

Wippra, den 27. April 1875.

## Der Oberförster.

823. Hoffmann.

**Thätige Lebensversicherungsinspectoren u. Acquisiteure** werden unter günstigen Bedingungen zu engagiren gesucht. Offerten C. E. 766 Invalidenamt Behrenstraße 24. Berlin.

In einer reizenden Gegend, 3/4 Stunden v. d. Bahnstation, ist ein Gasthof mit sehr guten Wohn- u. Wirtschaftsbauten, Tanzsaal, Kegelbahn, großem Obli- und Gemüsegarten, 11 Morgen Feld, Wiesen u. Gemeindetheil wegen Krankheit des Besitzers sofort zu verkaufen. Kaufpreis 5500 Mk., Anzahlung 1500-2000 Mk. durch H. Uebel in Döllnitz.

Eine frischmelkende Ziege verkauft Hofmeister Weinchenk in Delau.

Der auf den 11. Mai cr. angefetzte Holzverkaufstermin im Gräf. v. d. Schulenburgschen Forstrevier Klosterroda wird hiermit aufgehoben, und auf Mittwoch den 12. Mai cr. früh 10 Uhr verlegt.

Blankenheim d. 30. April 1875.

Lüders. Förster.

Beste  
Schlesische Schmiedekohle bei  
Ferd. Pietzsch,  
Dachritzgasse Nr. 3.

Ein practisch und theoretisch gebildeter Bergmann sucht als Betriebsführer oder Rechnungsführer auf einem größeren Braunkohlenbergwerk Stellung. Antritt kann sofort erfolgen. Gef. Offerten erbeten unter F. 15 durch die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse zu Halle a/Saale.

Ein junger Mann, welcher vor kurzem seine Lehrzeit in einem Posamenten-, Band-, Garn- und Tapissier-Geschäft en gros & en detail beendet hat, sucht, gestützt auf beste Empfehlungen, eine Commisstelle. Gef. Offerten wolle man unter G. P. # 20 an Rudolf Mosse, Halle a/S., richten.

Den 10. und 14. Mai Vormittags 9 Uhr sollen Fetthammeln stückweise gegen sofortige Abnahme u. Bezahlung auf dem Vorkerk Cröllwitz versteigert werden.

ANNONCEN-EXPEDITION  
KEINE SESSEN!  
ORIGINAL PREISE  
J. BARCK & C.  
HALLE A/S.  
BEDIENUNG  
prompt, reell und discret!!

## Monatsbericht des Allgem. Spar- & Vorschuss-Vereins zu Halle a.S., E. G., pro Monat April 1875

31,826	78	Cassen-Bestand	51,574	58
276,958	63	Voransch.	285,644	20
224,476	81	Debitoren in laufender Rechnung	194,140	11
54,650	—	Sparcassen-Conto	45,454	—
40,490	40	Accasso-Conto	36,981	94
270	—	Mitglieder-Conto	6,270	—
102,987	12	Diverse	120,594	91
740,659	74		740,659	74

Kramer.

P. Koesewitz.

## Eiserne Klappbettstellen

24  24

in einfacher und eleganter

Form.

Dazu passend

Matratzen in Rosshaar, Alpengras und Stroh, auch Sprungfeder- und Einsetzmatratzen in Holzbetten

empfehlen  
Alles in größter Auswahl zu billigsten Preisen

24. Chr. Glaser in Halle a/S., gr. Klausstr. 24.  
Preiscurante gratis und franco.

Verschiedene Nest-Posten alter Cigarren zu Preisen von M. 18 bis M. 75 sind, um damit zu räumen, zum Selbstkostenpreis abzulassen.

J. P. Sichler, Cigarrenfabrik,  
gr. Ulrichsstr. 52 und Leipzigerstr. 64.

## Gummi-Schläuche

zu Wasserleitungen mit doppelten Hanfeinlagen, deutsches und englisches Fabrikat,

## Ganz-Schläuche

mit den dazu gehörigen Verschraubungen, Hähnen u. Spritzenmundstücken.

Ferdinand Dehne,  
Leipziger Straße 103.

## Eiserne Gartenn Möbel

billigst, empfiehlt  
16. Sophienstraße 16.

Ernst Berger.

(Werkstatt zur Anfertigung von Salon- u. Gartenn Möbel.)

## Petroleum-Koch-Apparate

in neuen Mustern, jeder Größe, unter Garantie der Geruchlosigkeit, empfiehlt noch unter Fabrikpreis

Moritz König, Mathhausgasse 9.

## Verein junger Kaufleute in Nordhausen.

Stellung suchen: Mehrere Comptoiristen, ferner ein junger Mann in einer Tabak- oder Cigarrenfabrik u. 1 Commis als Lagerist in einem Fabrikgesch. Offerten erbitte  
[1] 51650.  
das Stellenvermittlungsbüreau.

## 24 Petroleum-Kochapparate 24

größte Leistungsfähigkeit u. unbedingte Geruchlosigkeit,

empfehlen  
in allen Nummern zu billigsten Preisen

Chr. Glaser in Halle a/S.,  
Nr. 24. gr. Klausstraße Nr. 24.

1 verheiratheter

## Stellmacher

34 Jahr alt, sucht sofort auf 1 Rittergute als solcher Stelle d.  
Fr. Binneweiss,  
Halle a/S.

6, 5 u. 400 Th. 1/3 J. auszul.  
M. Luckenburg, tl. Sandb. 16.

Ein gutes Material-Geschäft wird zu kaufen oder zu pachten gesucht. Zu erfragen unter L. M. 3032 durch Rud. Mosse in Halle a/S.

**24. Chr. Glaser in Halle a/S., gr. Klausstr. 24.**

**Ausstellung**

**Eiserner Möbel für Salon und Garten**

vom einfachsten bis zu den feinsten mit Sprungfedersitz in allergrößter Auswahl und zu billigsten Preisen.

Desgleichen halte für Gartenlocalitäten

**Eiserne Klappstühle** mit dazu passenden **gusseisernen Tischen** zu billigsten **Engros-Preisen** bestens empfohlen.

**24. Chr. Glaser in Halle a/S., gr. Klausstr. 24.**

Ein j. Mann, 30 Jahr, der einf. u. doppelt. Buchführung vertraut, wünscht Stellung für Comptoir u. Reise oder Comptoir u. Lager, auch Fabrik. Adr. sub **M. G. 71** an **Haasenstein & Vogler** in **Leipzig** erbeten. (H. 5605b.)

**Lehrlings-Gesuch.**  
Ein mit den nöthigen Schulkenntnissen ausgestatteter junger Mann findet in meinem Bank- und Wechselgeschäft per 1. Juli oder sofort Placement als Lehrling.  
**Ernst Haassengier.**

**Ein großer Getreidespeicher,** welcher früher auch schon einmal als Maschinenfabrik benutzt wurde, ist sofort zu vermieten. Offerten sub A. Z. 23 sind an das Annoncenbureau von **Lothar Sittig Sangerhausen** zu richten. (H. 51633.)

**Für Posthalter, Wagenbauer u. Schmiede.**  
Ich verkaufe im Auftrage nur für den Materialwerth:  
1 Omnibus 14 fähig,  
1 Postwagen 9 fähig,  
1 do. 6 fähig,  
2 do. 4 fähig,  
1 Packerwagen. (H. 51638.)  
Sangerhausen.  
**S. Müller, Schmiedemeister.**

**Gesuch!**  
Ein junger **Commis**, flotter Verkäufer, sucht Stellung in einem Materialw.-Geschäfte. Adr. erth. **Ed. Stücrath** in der Exp. d. Ztg.  
2 tüchtige **Wassergehülsen** finden dauernde und lohnende Beschäftigung beim  
**Maler und Lackirer G. Heinz in Zörbig.**

Ein ordentlicher **Kutscher** findet Stellung **Vindenstraße 21.**

**Dankfagung.**  
Gegen Reizen in den Nieren hatte meine Frau die **Gesundheits-Seife** des Herrn **J. Oschinsky** in Breslau, Carlslplatz Nr. 6, mit bestem Erfolge angewendet, denn nach Verbrauch nur einer Flasche wurde sie von ihrem Leiden gänzlich befreit. Herrn **Oschinsky** sage besten Dank.  
**Weissenfehle, Kr. Kröben,** den 1. Februar 1875.  
**Striepel, Amtsvorsteher.**  
Zu beziehen bei **Albin Henze** in **Halle, Schmeerstraße 36.**

**Düten** 1 Loth 2Loth 3Loth 4Loth 1/4 lb 1/2 lb pro 1000 Stück 6 1/2 Sgr. 7 1/2 Sgr. 9 1/2 Sgr. 10 1/2 Sgr. 15 1/2 Sgr. 23 Sgr.  
**Converts** in allen Größen, Mille von 20 Sgr. an gewöhnl. Postgröße.

**Contobücher** aus bestem Patentpapier, saubere und dauerhafte Arbeit zu bekannt billigen Preisen; Extra-Schema werden schnell angefertigt.

**Briefpapiere** alle möglichen Sorten, Octav und Quart, liniirt und carirt.

**Schreib-, Concept- und Pack-Papiere, Deckenpapiere.**

**Hallische Papierwaaren-Fabrik, S, grosse Steinstrasse S.**

**Natürliche Mineralwässer,**

u. zwar:  
**Marienbader Kreuzbrunnen, Kreuznacher Elisabethbrunnen, Emser Kesselbrunnen, Emser Victoriaquelle, Karlsbader Mühlbrunnen, Friedrichshaller Bitterwasser, Hunyadi-Janos Bitterwasser,** ebenso  
**Selters- & Sodawasser von Dr. Struve** sind frisch angekommen bei  
**Wilh. Schubert, gr. Steinstr. 2.**

**Schön's Conditorei, gr. Steinstr. 33,** empfiehlt sich zur Annahme von Bestellungen jeder Art und werden dieselben gut und geschmackvoll ausgeführt.  
Gleichzeitig empfehle ich meine **Honigkuchen.** Für Wiederverkäufer angemessenen Rabatt.

Echt **Bairisch** und **Coburger Bier** empfiehlt **Julius Schön.**

**Hotel-Eröffnung.**

Am 1. Mai er. eröffne ich mein hier in **Halle a/S., Oberleipzigerstraße 47,** nahe den **Bahnhöfen** neu erbautes

**Hotel zur Stadt Berlin** und empfehle dasselbe einem geehrten reisenden Publikum zur gef. Benutzung. — Gute Betten, aufmerksame Bedienung.  
Logis von 7 1/2 bis 15 Sgr. [B. 7005.]

Hochachtungsvoll ergebenst  
**W. Kohl.**

**Geschäfts-Verlegung.**

Mit heutigem Tage verlege ich mein **Flaschenbier-Geschäft** nach **Rathhausgasse 12,** in die **Caserne (Eingang vom Sandberge).** Da mir in dem neuen Lokale **bessere Keller** zur Verfügung stehen, bin ich jetzt um so mehr im Stande, **gute Biere** liefern zu können, und bitte daher das mir bisher geschenkte Wohlwollen auch ferner zu bewahren. [B. 6995.]

**E. Lehmer, Rathhausgasse 12.**

**Gebauer-Schweitschke'sche Buchdruckerei in Halle.**

Ich bin von meiner Reise zurückgekehrt.  
**Professor Weber.**

**Gesucht**  
sich **1. Verkäuferin** für Conditorei bei hohem Gehalt durch **Frau Binneweiss,** gr. Märkerstraße 18.

Ein j. Kaufm. f., auf gute Zeugnisse geküht, für kurze Zeit Beschäftigung in Comptoirarbeiten. Df. sub **G. 77** an **Ed. Stücrath** in den Exp. d. Ztg.

**500 Ellen** reinwollener **Sommer-Buxkin** à 20 Sgr.  
**400** schwere **Winterwaare** 1 Sgr.  
**300 Sommerpaletotstoff** 1 Sgr. 5 Sgr.

**1000 Ellen**  
Reste von 1/2 — 2 Ellen  
**fabelfhaft billig**  
empfeht

**R. Mendershausen,**  
**72 große Steinstraße 72.**

**Gesucht** ein kräftiges, gesundes Arbeitspferd, im Preise bis circa **100 Sgr.** Adresse sub **V. 11** durch **Ed. Stücrath** in der Exp. d. Ztg.

**Dampfmaschinen - Verkauf.**

Eine horizontale Dampfmaschine neuester Construction von **16 Pferdekraften** mit **schwerem Schwungrad,** steht billig zum Verkaufe in der Maschinenfabrik von **Alfred Kühn in Gera.**

**Pferdezahn,** in guter keimfähiger Waare, sowie **Futtermais,** gute trockene Qualität, empfehle  
**Halle a/S. H. Arndt.**

**2 gute Arbeitspferde** mittlerer Größe stehen zum Verkauf Näheres beim Thierarzt **Friedemann i. Raumburg a. S.** [H. 51648.]

Eine neumilchende **Kuh** mit **Kalb** verkauft **Seufarth** in **Peißen.**

Ein rentables **Restaurations-** od. **Gasthofs-Geschäft** wird von einem soliden Wirth zu pachten gesucht. Offerten erbeten unter **M. R. 100.** **Wallhausen** postlagernd.

**Hämorrhoidal-, Unterleibs-**

**Erythrottes** und anerkanntes **Hausmittel** ist der **H. F. Daubitz'sche Wagenbitter,** fabricirt vom **Apotheker H. F. Daubitz** in **Berlin, Neuenburgerstr. Nr. 28.**

Niederlage bei: **August Möhring u. C. Müller** in **Halle a/S.**

**und Magen-Beschwerden.**

**Claviermuff**

zu **Lanz,** Unterhaltung ic. übernimmt **F. Rewitsch,** Steinweg 11. Auch wird dasselbst **Clavierunterricht** ertheilt.

**Delitz a/Berge.**  
Am **Himmelfahrtstage,** Abends **7 1/2 Uhr, Concert** und **Ball,** Entrée **3 Sgr.** hierzu ladet freundlichst ein **der Gesangverein.**